

Deutschland verstärkt Grenzkontrollen

BERLIN Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger müssen sich dauerhaft auf Grenzkontrollen einstellen, wenn sie nach Deutschland fahren. Das steht fest, nachdem die Union und SPD ihren Koalitionsvertrag vorgestellt haben.

„Es wird Kontrollen an den Staatsgrenzen geben und auch Zurückweisungen gegenüber Asylgesuchen“, so der kommende Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sie um sechs Monate verlängert.

Deutschland hat am 16. September 2024 Stichprobenkontrollen an allen Grenzen eingeführt. Am 12. Februar hat der scheidende Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sie um sechs Monate verlängert.

Mit dem neuen Koalitionsvertrag steht fest, dass die kommende Bundesregierung die Kontrollen ebenso routinemäßig verlängern wird, wie die wechselnden dänischen Regierungen es seit 2016 getan – und gerade wieder – getan haben. Die Grenzkontrollen „zu allen deutschen Grenzen“ seien fortzusetzen bis zu einem „funktionierenden Außen-grenzschutz und der Erfüllung der bestehenden Dublin- und GEAS-Regelungen durch die Europäische Gemeinschaft“, heißt es im Koalitionsvertrag.

Für die deutsch-dänischen Beziehungen ist die Verteilung der Ministerien zentral. Neben Merz selbst als natürlichen Partner für Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.), gilt das vor allem für das Auswärtige Amt. Es steht fest, dass eine Person aus der CDU das künftige Gegenüber von Lars Løkke Rasmussen wird. Hier wird in Medien der Name Johann Wadepul genannt.

Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen (Venstre) wird zukünftig Gespräche mit einer Vertreterin oder einem Vertreter der SPD führen. Hier wird der Name Boris Pistorius genannt.

Die neue Linie der kommenden Bundesregierung in der Asyl- und Migrationspolitik bedeutet auch, dass sich die dänische und deutsche Politik in diesem Punkt annähern. Ausländer- und Integrationsminister Kaare Dybvad Bek (Soz.) wird in der kommenden Innenministerin oder dem kommenden Innenminister seinen Gesprächspartner finden. Alexander Dobrindt ist eine Möglichkeit.

Voraussichtlich kann die neue Regierung am 7. Mai die Arbeit aufnehmen.

Walter Turnowsky



KARIN RIGGELSEN

Was im Frühling alles hochkommt

APENRADE/AABENRAA Der Frühling ist da – das sieht man vor allem in der Natur und merkt man an den steigenden Temperaturen. Außerdem steht der Frühlingsputz an – überall gibt es Aufräumaktionen so wie hier in Apenrade, wo Julie gerade 9,1 Kilo Müll eingesammelt hat.

Stephan Kleinschmidt will das Gesicht der deutschen Minderheit werden

Der Sonderburger will Vorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger werden. Damit ist der langjährige Kommunalpolitiker der erste offizielle Kandidat, der Hinrich Jürgensen 2026 ablösen möchte. Er sieht die Zeit gekommen, seine Erfahrungen auf neuer Ebene einzubringen – und die deutsche Minderheit in die Zukunft zu führen.

Von Marle Liebelt

APENRADE/AABENRAA Ein frischer Wind an der Spitze des BDN? Stephan Kleinschmidt bringt sich als neuer Vorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger ins Spiel. In einer Pressemitteilung ließ der 48-Jährige am Donnerstag verlauten, dass er sich um das Amt bewirbt – und damit frühzeitig die Nachfolge von Hinrich Jürgensen ins Auge fasst, dessen Amtszeit im Frühjahr 2026 endet. Schon jetzt beginnt also die spannende Suche nach einer Persönlichkeit, die künftig die deutsche Minderheit in Dänemark repräsentieren wird.

Ein erfahrener Kopf aus der Minderheit

Kleinschmidt ist in der Minderheit und der Kommunalpolitik kein Unbekannter. Seit der Kommunalwahl 2006 war er unter anderem Spitzenkandidat und Fraktionsvorsitzender der Schleswigschen Partei. Nach 16 Jahren als Ausschussvorsitzender und bald acht Jahren als erster Vizebürgermeister in Sonderburg hat er den Staffelnstab inzwischen weitergegeben. Außerdem war er im Stadtrat und Dezernent in Flensburg ak-

tiv. Nun sei er bereit, den nächsten Schritt zu gehen.

Seine politische Erfahrung und sein Netzwerk möchte Kleinschmidt einsetzen, um die Minderheit zukunftsfähig aufzustellen. Über sich selbst sagt er, er habe die Fähigkeit, Menschen über politische Grenzen hinweg zu vereinen – ein Anliegen, das ihm besonders wichtig ist.

Als Kind der 1980er- und

Jugendlicher der 1990er-Jahre habe er miterlebt, wie sich das Verhältnis zwischen Minderheit und Mehrheit gewandelt habe – von einem Gegeneinander über ein Miteinander bis hin zu einem Füreinander. „Ich bin dankbar, Teil der Gemeinschaft der Minderheit und des Grenzlandes zu sein, und möchte als Vorsitzender des BDN den Zusammenhalt weiter stärken“, so Kleinschmidt.

Wachsende Minderheit, neue Herausforderungen

Damit meint er den Zusammenhalt innerhalb der Minderheit und mit der Mehrheitsbevölkerung. Er verweist auf die besondere

Situation der deutschen Minderheit in Nordschleswig: „Die Minderheit wächst und ist für viele zu einer attraktiven Option geworden.“ Nicht nur die traditionelle Basis, sondern auch Menschen aus der Mehrheitsbevölkerung und Zugezogene interessieren sich für die Minderheiten-Institutionen. „Der Zuwachs zeigt, wie stark und gesund die Minderheit in sich ist“, hebt er im Telefonat mit dem „Nordschleswiger“ hervor. Die Neuen stellen die Minderheit aber auch vor neue Fragen – etwa zur Identität und zum inneren Zusammenhalt. „Es ist wichtig, dass dieser Diskurs in der Minderheit geführt wird.“

Stephan Kleinschmidt will diesen Diskurs aktiv begleiten und seine Erfahrung in die Weiterentwicklung der Gemeinschaft einbringen. Im Mai 2024 beendete er seine sechsjährige Amtszeit als Stadtrat und Dezernent in Flensburg.

Seine kommunalpolitischen Erfahrungen aus Flensburg und Sonderburg sowie seine beruflichen Stationen als Referent in der Kieler Staatskanzlei und Projektleiter in der Region Süddänemark möchte er künftig in den Dienst der Minderheit stellen – in einer Zeit, „in der neue Gruppen den Wert ihrer Institutionen, Schulen und Vereine erkennen.“



Stephan Kleinschmidt will Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger werden.

KARIN RIGGELSEN

Mensch, Leute

„Kleinschmidt – ein starker Kandidat, aber hoffentlich nicht der einzige“

Es sollte um mehr als nur Image gehen, wenn in einem Jahr die Spitze der Minderheit gewählt wird, meint Cornelius von Tiedemann in diesem Leitartikel. Wenn sich niemand dem Wahlkampf stellt, blieben viele Chancen, die Zukunft zu prägen, auf der Strecke. Egal, wer letztlich den Job bekommt.

Von Cornelius von Tiedemann

APENRADE/AABENRAA Stephan Kleinschmidt hat sich als Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) beworben und bringt beeindruckende Qualifikationen mit. Seine langjährige Erfahrung in der dänischen und deutschen Kommunal- und Regionalpolitik, seine Beliebtheit sowie sein tiefes Verständnis für die deutsche Minderheit und die grenzüberschreitende Politik und Verwaltung machen ihn zu einem scheinbar unschlagbaren Kandidaten.

Dass seine Kandidatur keine spontane Eingebung war und er deshalb auch vorbereitet ist wie vielleicht keine Zweite oder kein Zweiter, steht spätestens nach der Lektüre des zweiteiligen Interviews fest, das er Chefredakteur Gwyn Nissen gegeben hat.

Dennoch ist es für die

deutsche Minderheit essenziell, dass er Konkurrenz bekommt. Denn es darf nicht passieren, dass Kleinschmidts Kandidatur die Debatte um wichtige Weichenstellungen für die Zukunft quasi wegschwemmt. Kleinschmidt gehört herausgefordert – und zwar leidenschaftlich.

Dass er das selbst auch so sieht, ehrt ihn – alles andere wäre allerdings für einen progressiven Demokraten wie ihn auch ziemlich merkwürdig.

Inhaltlich fährt der in Rinkenise aufgewachsene, studierte (Selbst-)Marketingsspezialist bisher eine vielleicht als diplomatisch zu bezeichnende Linie. Aktuelle Herausforderungen sollen angegangen werden. So richtig Haltung klingt da bisher nicht durch, aber das kann ja noch kommen.

Dass für ihn das Thema Gleichstellung „zu wichtig ist, als dass es nur an den



Stephan Kleinschmidt kandidiert 2026 für den Vorsitz im Bund Deutscher Nordschleswiger.

CORNELIUS VON TIEDEMANN

Hauptvorsitz gekoppelt wird“, ist dann allerdings eine spannende Aussage – und einer von mehreren Punkten, die im hoffentlich kommenden Wahlkampf kritisch herausgefordert werden sollten.

Weibliche Führungspersönlichkeiten dienen als Vorbilder und motivieren andere Frauen, sich politisch zu engagieren. Das ist gerade in Minderheitenorganisationen, wo traditionelle Rollenmus-

ter oft noch stärker wirken, wichtig, wie meine Kollegin Anna-Lena Holm an dieser Stelle kürzlich unterstrich. Das lässt sich nicht wegdiskutieren.

Wer, wenn nicht eine Minderheit, weiß, wie wichtig Repräsentanz ist – und welchen enormen Unterschied es macht, nur auch berücksichtigt – oder selbst ans Ruder gelassen zu werden.

Stephan Kleinschmidt hat eine beeindruckende Karrie-

re aufzuweisen. Und er gilt als jemand, der Ideen, wenn nicht gar Visionen hat, und Menschen zusammenbringen kann. Auch solche, die sich lieber streiten wollen. Hinzu kommt auch noch der Umstand, dass er nicht nur Lust, sondern vor allem Zeit hat, den Posten zu übernehmen.

All das sollte jedoch niemand zum Anlass nehmen, seine Wahl als Hauptvorsitzenden als beschlossene Sa-

che zu betrachten. Nur, weil für ihn alles so schön zu passen scheint.

Wenn es um einen solchen Posten geht, das „Gesicht der Minderheit“, wie wir kürzlich titelten, sollte es, für uns alle, die wir uns eine Meinung bilden wollen, um Inhalte gehen, nicht nur um Image.

Die Minderheit sollte die Chance nutzen, aus möglichst vielen Perspektiven auf die drängenden und die grundsätzlichen Fragen zu blicken, die sie derzeit beschäftigen, die sie beschäftigen werden und die sie vielleicht endlich mal beschäftigen sollten.

In der Demokratie geht es schließlich immer auch darum, Menschen, Ideen und Perspektiven eine Bühne zu geben, die bisher noch nicht gehört wurden, die noch keine Möglichkeit hatten, sich durchzusetzen oder zu beweisen.

Wir vom „Nordschleswiger“ werden in jedem Falle allen, die Hauptvorsitzende oder Hauptvorsitzender werden möchten, dieselbe kritische Aufmerksamkeit zukommen lassen, wie Stephan Kleinschmidt.

Noch ist rund ein Jahr Zeit bis zur Wahl.

Auszeichnung für Erstrettende: Polizei ehrt Trio aus Nordschleswig

Im Januar retteten Rikke Skovmand, Kevin Rehnquist Hansen und Keld Lorensen bei einem Verkehrsunfall in der Kommune Apenrade einem älteren Menschen das Leben. Für ihren resoluten Einsatz wurden sie nun von der Polizei in Südjütland und Nordschleswig mit einer Belohnung und einem Diplom geehrt.

APENRADE/AABENRAA Im Januar dieses Jahres haben drei Personen aus Nordschleswig bei einem Verkehrsunfall bei Rothenkrug (Rødekro) das Leben eines Mannes gerettet. Rikke Skovmand, Kevin Rehnquist Hansen und Keld Lorensen erhielten am Mittwoch in der Polizeizentrale für Südjütland und Nordschleswig in Esbjerg eine Belohnung von jeweils 1.000 Kronen sowie eine Urkunde und Blumen für ihren heldenhaften Einsatz.

Die Polizei hatte die zwei „Helden“ und die „Heldin des Alltags“ für ihre schnelle Reaktion bei einem Verkehrs-

unfall nominiert, bei dem sie als Erste am Unfallort eintrafen und sofort Hilfe leisteten. Polizeiinspektor Gert Bisgaard überreichte den dreien die Auszeichnungen und betonte, wie wertvoll ihre Hilfe in einem Moment war, in dem eine Person dringend Unterstützung benötigte.

Rikke Skovmand, die als Autolackiererin arbeitet und darüber hinaus der Freiwilligen Feuerwehr angehört, handelte sofort, als sie und ihre Mutter eine Person auf der Straße liegen sahen. Sie ergriff die Initiative und begann mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung – eine



Keld Lorensen, Rikke Skovmand und Kevin Rehnquist Hansen wurden für ihr resolutes Zupacken belohnt.

POLIZEI FÜR SÜDJÜTLAND UND NORDSCHLESWIG

Technik, die sie zuvor zwar gelernt, aber noch nie angewendet hatte.

Kevin Rehnquist Hansen und Keld Lorensen sind beide als sogenannte „Hjerteløbere“ (Herzläufer) ak-

tiv, was bedeutet, dass sie sofort zur Stelle sind, wenn jemand in der Nähe dringend Hilfe benötigt. Beide hatten bereits mehrmals in der Vergangenheit geholfen und waren auch an diesem

Tag dabei. Die drei wechselten sich bei der anstrengenden Herzmassage ab, bis das professionelle Rettungsteam eintraf. Dank ihres Engagements konnte der ältere Unfallbeteiligte vor Ort wiederbelebt werden.

Keld Lorensen ist Schreiner. Auch er ist aktives Mitglied der örtlichen Feuerwehr. Ihm verschaffe es eine große Befriedigung, in solchen Momenten helfen zu können. Kevin Rehnquist Hansen, der seine „Herzretter-App“ stets aktiviert hat, war schnell vor Ort und hatte gleich einen Defibrillator dabei. Nur 100 Meter von seiner Wohnung entfernt, befindet sich ein solches Gerät. Er hat übrigens seine App auch bei Reisen und Ausflügen in Dänemark immer eingeschaltet, um im Notfall helfen zu können, erzählte er.

Nach der feierlichen Auszeichnung in der Polizeistati-

on in Esbjerg berichteten die drei von ihren Eindrücken des Unfallgeschehens und ihrer Hilfeleistung. Interessanterweise zogen sich viele andere Menschen im Hintergrund zurück, nachdem die ersten Helfenden vor Ort waren.

Im Anschluss an die Übergabe von Urkunden und Blumen zeigte Polizeiinspektor Bisgaard den Ausgezeichneten die Polizeistation, einschließlich der Leitstelle, in der das Notrufzentrum die Einsätze koordiniert. In einer Führung erläuterte er auch die verschiedenen Polizeifahrzeuge und beantwortete Fragen.

Die Polizei in Südjütland und Nordschleswig verleiht regelmäßig Auszeichnungen an Personen, die sich in außergewöhnlichen Situationen besonders engagieren und anderen in Notlagen helfen. *Anke Haagensen*

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
Marc Janku
Finja Fichte

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinetermin
um 12.00 Uhr.

*Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

„Trotz Feierlaune: Es geht noch mehr im Grenzland“

Es war natürlich ein Festtag für die Minderheiten im Grenzland: 70 Jahre Bonn-Kopenhagener Erklärungen. Grund zum Feiern also, denn das „Grundgesetz des Grenzlandes“ hat in unserer Region für Frieden, Vertrauen und Verständigung gesorgt.

Daher ist es nicht überraschend, dass Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther, der dänische Botschafter in Berlin Thomas Østrup Møller und der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Kopenhagen, Pascal Hector, die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern, vor allem aber die Minderheiten, lobten: Unser Denken, unser Handeln, unser Aufeinanderzugehen – wir denken in den Minderheiten nicht nur an uns selbst, sondern sorgen uns um unser gesamtes Grenzland.

Ja, es waren Sonntagsreden an einem sonnigen Sonntabend in Schleswig, und wir nehmen das Lob und die Anerkennung an. Denn, wenn wir ganz ehrlich sind: Wir finden uns manchmal auch selbst ganz gut und genießen es, im Mittelpunkt zu stehen.

Es gab aber auch kritische Bemerkungen von Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender der Dachorganisation Bund Deutscher Nordschleswiger. Denn das Leben im Grenzland ist nicht nur von Sonnenschein begleitet.

Jürgensen wollte die Feierlaune im Schloss natürlich nicht vermiesen, denn wie er so oft sagt: Wir jammern manchmal auf einem hohen Niveau, wenn wir uns mit anderen Minderheiten in der Welt vergleichen. Aber es gibt eben noch Verbesserungspotenzial – auch im deutsch-dänischen Grenzland. Und vor allem auf dänischer Seite.

Bei der Feierstunde im Schloss Gottorf und hier im „Nordschleswiger“ machte Hinrich Jürgensen keinen Hehl daraus, dass er mit Neid und Bewunderung nach Schleswig-Holstein blickt. Denn hier kommt die Initiative oft aus dem Landtag selbst – und nicht von den Minderheiten. Schleswig-Holstein sei ein riesiges Vorbild, so Jürgensen.

Auf der anderen Seite der Grenze muss er feststellen, dass die deutsche Minderheit seit mehr als fünf Jahren auf Antworten aus dem Kulturministerium zur Erweiterung der Sprachencharta wartet – die Politik hat es noch

nicht einmal geschafft, das Thema zu behandeln. Auch die Zusammenarbeit mit den vier Kommunen in Nordschleswig ist nicht immer einwandfrei.

Und fragt mal junge Menschen der Minderheit, welchen Vorurteilen sie begegnen, wenn sie auf der Straße Deutsch reden. Da wird man im Jahre 2025 überrascht: Manchmal kommt es einem so vor, als seien wir nicht viel weitergekommen.

Vieles läuft im Grenzland gut – aber auch hier ist nicht alles perfekt. Daher ist Jürgensens Kritik angebracht – die Minderheit muss sich mit Forderungen und Wünschen nicht zurückhalten.

Freitag war auch der neue Minderheiten-Kontaktausschuss des Folketings in Nordschleswig zu Besuch, um die „Lebensrealität der Minderheit hier zu erleben“. Das ist schon einmal ein guter Ansatz. Doch gemessen wird der Ausschuss an seinen Ergebnissen, und dabei spielt auch eine zentrale Rolle, ob die Politikerinnen und Politiker aus Eigeninitiative handeln.

Oder daran, ob die Minderheit wie bereits in den vergangenen Jahrzehnten die Probleme und Sorgen selbst nach Christiansborg ins Folketing tragen muss. Der Folketingspolitiker Hans Christian Schmidt aus Woyens (Vojens) hat über die Jahrzehnte für die Minderheit viele Kastanien aus dem Feuer geholt, und auch wenn er es immer scherzhaft meinte: Wenn die Minderheit auf Christiansborg war, wusste man, dass es Probleme gab oder wieder an Geld mangelte.

Die Minderheit mit dem Hut in der Hand. Das ist nie ein leichter Gang gewesen, aber oft ein notwendiger.

Die deutsche Minderheit lebt in der Vertrauensgesellschaft Dänemark, und deshalb funktionieren die Bonn-Kopenhagener Erklärungen auch in Kombination mit dem Land Schleswig-Holstein, das sich ernsthaft und ehrlich um seine Minderheiten kümmert.

Wichtig ist, dass die Minderheiten eben nicht nur bei Sonnenschein und Feierlichkeiten Erwähnung finden, sondern auch im grauen Alltag, wenn es mal schwierig wird. Da helfen die Bonn-Kopenhagener Erklärungen – aber sie sind nicht die Antwort auf alle Probleme.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Aus dem Bandprojekt ist die Gruppe „Sihav“ entstanden, die bereits eigene Songs veröffentlicht hat. Das Folkkonzert für Schülerinnen und Schüler der Einrichtungen der Minderheit soll die Musikrichtung mit Sprachförderung verbinden. Für die Unterstützung eines dritten Projekts gibt es wohl erst später Klarheit.

Von Gerrit Hencke

BERLIN/APENRADE „Bau Dir Deine Band“ und das „Folkbaltica Schulkonzert“: Das Auswärtige Amt fördert zwei Nachfolgeprojekte des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) mit 100.000 Kronen bis zum 31. August 2025 – trotz der vorläufigen Haushaltsführung der Bundesrepublik.

Das ganzjährige Bandprojekt „Bau Dir Deine Band“ erhält eine Förderung von 8.600 Euro (64.100 Kronen)



Markus Bollmohr (links), Beauftragter für die deutsche Minderheit und Kontakte im Grenzland an der Deutschen Botschaft in Kopenhagen, und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen bei der Vertragsunterzeichnung am 21. März in der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern.

bei einem Gesamtvolumen von 10.600 Euro (79.000 Kronen). Das Schulkonzert im Rahmen von „Folkbaltica“ erhält Unterstützung in Höhe von 4.800 Euro (35.800 Kronen) bei insgesamt 8.000 Euro (59.700 Kronen) Gesamtkosten.

Weil die Bundesrepublik Deutschland noch keinen Haushalt für das laufende Jahr verabschiedet hat, ist die Förderung nur bis August bewilligt worden. BDN-Kul-

turkonsulent Uffe Iwersen begrüßt die Finanzspritze durch das Auswärtige Amt dennoch. „Sie ermöglicht, dass der BDN die deutsche Sprache in Nordschleswig weiter fördern und ihr ein attraktives Erscheinungsbild verleihen kann.“

Iwersen hofft natürlich sehr, sein Herzensprojekt „Bau Dir Deine Band“ auch in der zweiten Jahreshälfte weiterführen zu können. Aus dem Engagement ist die

fünfköpfige Minderheitenband „Sihav“ entstanden, die bereits erste eigene Songs veröffentlicht und Auftritte absolviert hat.

Beim Folkbaltica organisiert der BDN traditionell ein deutsch-dänisches Konzert, speziell für Kinder und Jugendliche der Schulen aus der Minderheit. Man wolle jungen Menschen einen Zugang zu traditioneller Musik ermöglichen, sagte Uffe Iwersen bei einer früheren Gelegenheit zum „Nordschleswiger“. „Die Musikrichtung Folk wird oftmals von einem eher älteren Publikum gehört. Indem wir junge Menschen aus der Minderheit an Folk heranführen, können wir aktiv die deutsche Sprache und unsere Kultur im Landesteil fördern.“

Der BDN würde auch das Projekt „Theater im Kindergarten“ gerne im Herbst an den Start bringen. Hier hatte der Dachverband der Minderheit ebenfalls einen Antrag auf Förderung gestellt. „Klarheit hierüber haben wir hoffentlich vor den Sommerferien.“, so der Kulturkonsulent.

Ein Boom mit Herausforderungen

In kürzester Zeit hat sich Tischtennis in der deutschen Minderheit in Nordschleswig etabliert. Doch DJN-Trainer Christian Flader warnt: Der Aufschwung könnte schon bald ins Stocken geraten, wenn es an klaren Strukturen und mehr Unterstützung mangelt.

APENRADE/AABENRAA Noch vor acht Monaten gab es Tischtennis in der deutschen Minderheit in Nordschleswig nicht als strukturiertes Angebot. Nun treten gleich sieben Spieler aus der Minderheit beim „Jysk Top 12“-Turnier am 12. und 13. April in Viborg an, das die besten jungen Nachwuchsspieler der Region versammelt. Die Qualifikation erfolgte über dänische Ratingpunkte, die durch vorherige Turnierteilnahmen gesammelt wurden.

„Unsere Spieler haben in den vergangenen Monaten sechs bis acht Turniere bestritten, immer mit dem Team Nordschleswig“, erklärt Tischtennistrainer und Sportlehrer Christian Flader vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (DJN). „Dort sind wir sehr positiv aufgefallen.“

Dass sich so viele Spieler qualifiziert haben, liegt laut Flader an Talent und Begeisterung. „Wir sind sehr stark vertreten, wenn man bedenkt, dass wir erst vor acht Monaten begonnen haben.“

Trotz der sportlichen Erfolge fehle es aus Sicht des DJN-Trainers jedoch an richtigen Trainingsstrukturen. „Eigentlich bräuchten wir ein reguliertes Training mit klaren Leistungsklassen, aber das konnten wir

bisher nicht aufbauen.“

Rund 70 Kinder der deutschen Minderheit trainieren derzeit Tischtennis – betreut werden sie von nur einem Trainer. Flader pendelt zwischen Hadersleben (Haderslev), Apenrade, Sonderburg und dem DRG Landsport in Gravenstein (Gråsten), wo die Kinder der Förde-Schule aktiv sind.

„Ich mache alles allein und tingele von Standort zu Standort. Dabei bräuchten wir ein ausgebautes Trainingssystem mit noch weiteren Helfern und Gruppen für Einsteiger, Freizeitsportler und leistungsorientierte Spieler“, wünscht sich Flader.

Auch die Ausstattung bleibe ihm zufolge weiterhin eine Herausforderung. In Hadersleben seien zuletzt zwei neue Tischtennisplatten angeschafft worden, aber in Gravenstein würden bis zu 19 Kinder an nur 4 Platten trainieren. „Gerade heute kamen wieder zwei neue Anfragen, doch unter diesen Bedingungen ist das teilweise schon jetzt kein echtes Training mehr, sondern eher eine nette Beschäftigungsmaßnahme für die Kinder“, so Flader.

Der Tischtennis-Fanatiker sieht bezüglich der Sportart ein großes Potenzial in der Minderheit, merkt aber an, dass noch nicht alle Verantwortlichen die Bedeutung



Christian Flader hat sein Diplom in Tischtennis an der Sporthochschule in Köln gemacht (Archivbild).

SARA ESKILDSEN

fester Strukturen erkannt hätten. „Viele haben selbst mal Tischtennis gespielt und finden es toll. Aber was es bedeutet, langfristig ein Training aufzubauen, ist noch nicht allen klar.“

Er hofft auf mehr Unterstützung, um den Sport nachhaltig zu etablieren. Die Tischtennispartie in Nordschleswig steckt noch in den Kinderschuhen. Die Erfolge seien laut Flader vielversprechend, doch ohne mehr Trainerinnen und Trainer oder ehrenamtlich Helfende, eine bessere Ausstattung und eine gezieltere Nachwuchsförderung könne die Euphorie auch schnell wieder abflauen.

Der DJN-Sportlehrer ist jedoch optimistisch: „Tischtennis ist jetzt ein Thema in der Minderheit. Die Begeisterung ist da, und wenn sie anhält, werden auch die Entscheidungsträger ein offenes Ohr haben.“

Tischtennis hat in der deutschen Minderheit an Bedeutung gewonnen, wird jedoch auch in Zukunft im Wettbewerb mit anderen Sportarten wie Fußball, Faustball und

Rhönrad stehen. Zudem gibt es auch kritische Stimmen aus der Handballgemeinschaft, die ein Ungleichgewicht in der Förderung anmerken.

Während Tischtennis bereits neben den genannten Sportarten verstärkte Unterstützung durch den Deutschen Jugendverband erhält, wünschen sich manche Handballinteressierte mehr Förderung, um den Handball-Sport innerhalb der Minderheit wiederzubeleben.

Thore Naujeck, Leiter des DJN, betonte im vergangenen Jahr diesbezüglich, dass eine Handball-Auswahlmannschaft und entsprechende Förderung von der Nachfrage abhingen.

„Als Verband unterstützen wir unsere eigenen Vereine, die in Verbindung mit den Schulen Anträge stellen können. Die Vereine haben zum Beispiel immer die Möglichkeit, für Sportlehrerstunden Anträge zu stellen, aber die Entscheidung, ob sie sich zum Beispiel für eine Förderung im Handball, Kinderturnen oder Faustball bewerben, treffen sie ganz alleine“, so Naujeck. *Lorcan Mensing*

Leselust in Nordschleswig im Trend: Büchereien erleben Zuwachs

Die Gründe sind so unterschiedlich wie die Geschichten – doch eines zeigt sich deutlich: Lesen liegt wieder im Trend. Und das macht sich auch in den verschiedenen Statistiken der deutschen Büchereien in Nordschleswig bemerkbar. Büchereidirektorin Claudia Knauer kann die Entwicklung erklären.

Von Anna-Lena Holm

APENRADE/TINGLEFF Einige Stimmen hatten sie bereits todgeweiht: die Leselust. Doch die Entwicklungen zeigen, dass die Menschen zum Buch zurückfinden – in Nordschleswig ebenso wie landesweit.

Claudia Knauer freut das besonders, denn genau dies macht sich auch in den Zahlen der deutschen Büchereien in Nordschleswig bemerkbar, wie die Büchereidirektorin in ihrem Bericht bei der Generalversammlung in Tingleff (Tinglev) darlegt.

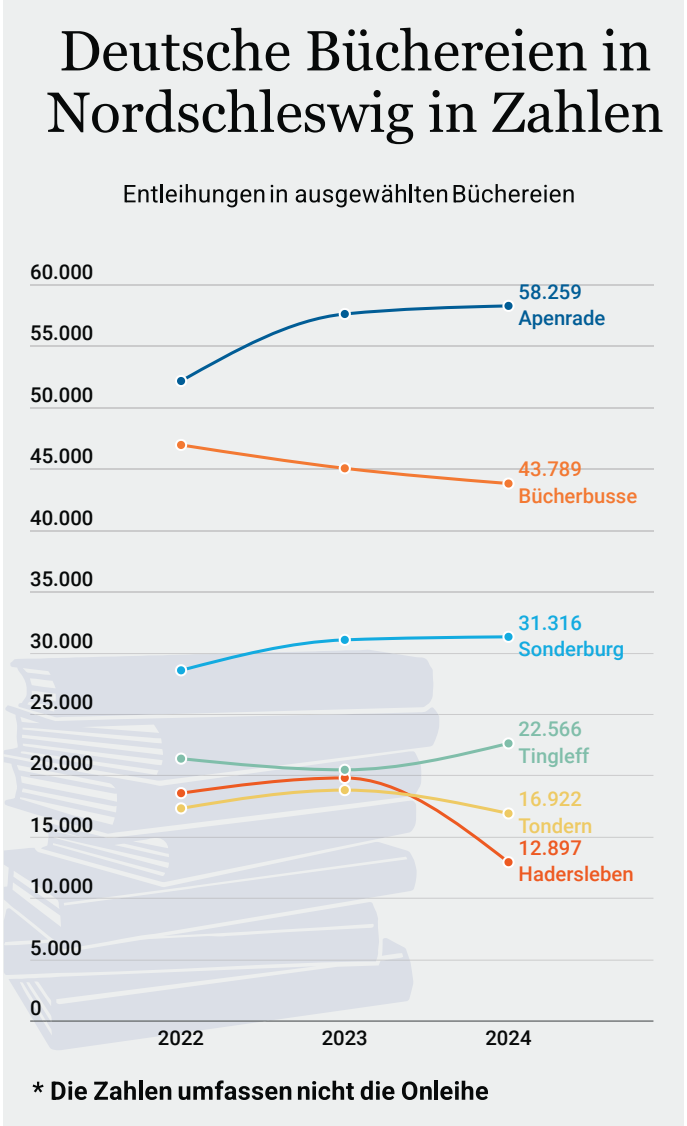
Laut Knauer stieg in allen deutschen Büchereien durchweg die Zahl der Leserschaft. Waren es 2023 noch 5.039 aktive Nutzerinnen und Nutzer, die sowohl auf physische Bücher als auch auf die Onleihe zurückgriffen, waren es 2024 5.565. Insgesamt gab es 974 Neuanmeldungen. Dabei repräsentieren die Zahlen nur diejenigen, die im vergange-

nen Jahr mindestens einmal in irgendeiner Weise in den Büchereien interagiert haben.

Der Zuwachs an Leselustigen schlug sich auch in der Anzahl der Entleihungen insgesamt nieder. Beliebt seien alle Angebote, ob digital oder analog – ob zum Hören, Anschauen oder Lesen. Der Einschnitt in den Zahlen der Bücherei Hadersleben (Haderslev) lässt sich mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten erklären, so Knauer.

Die Zahlen aus 2024 zeigen: Die Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger nutzen die Büchereien gerne, um an ihren Stoff zu kommen – ganz besonders die Neulinge unter ihnen.

„Wir im Speziellen profitieren auch sehr von den deutschen Zuzüglern. Zum Beispiel sind da diejenigen, die Homeschooling machen, und sich bei uns mit Medien versorgen oder die Familien, die ihre Kinder auf dänische



QUELLE: JAHRESSTATISTIKEN 2023 UND 2024, VERBAND DEUTSCHER BÜCHEREIEN NORDSCHLESWIG / GRAFIK: CORNELIUS VON TIEDEMANN

Schulen schicken, aber die Muttersprache pflegen“, ordnet Knauer die gestiegenen Zahlen der Bücherei-Besucherinnen und -Besucher ein.

Einen besonderen Schub habe es aber vor allem bei jungen Leserinnen durch BookTok gegeben, von denen die deutschen Büchereien auch über einige der dort vorgestellten Medien verfügen.

Einen weiteren Anstoß zum Lesen gibt laut Knauer die unsichere weltliche Lage. Viele Lesende kämen mit dem Eintauchen in Geschichten dem Bedürfnis nach einer heileren Welt nach. „Und das kann ich in diesen Zeiten richtig gut verstehen“, gesteht Knauer. „Literatur kann Flucht sein, Anstoß zum Neudenken geben und der Informationsbeschaffung dienen.“

Die wiederkehrende Leselust ist ein Trend, der sich in ganz Dänemark abzeichnet: Der Anteil jener Leserinnen und Leser über 16 Jahre, die entweder täglich oder nahezu täglich Romane lesen, ist laut einer Untersuchung von Danmarks Statistik von 14 Prozent im Jahr 1993 auf 23 Prozent im Jahr 2024 angestiegen.

Auch hier zeichnet sich der Trend in den Zahlen der Besuchenden der dänischen Volks-

büchereien ab. Nachdem die Zahlen von 37.383.000 in 2019 auf unter 20.000.000 in 2021 gesunken sind, erfreuten sich die Büchereien im Folgejahr wieder an 28.567.000 Besuchenden. Die aktuellsten Zahlen aus Schleswig-Holstein aus dem Jahr 2023 zeigen eine ähnliche Tendenz, wie Knauer in ihrem Bericht erwähnt.

Doch Büchereien bieten mehr. „Wir sind ein unkommerzieller Ort, an dem du sein kannst, ohne dass du irgendwas musst“, sagt Knauer. „Zugleich sind wir Anlaufstelle, Ansprechpartner und ein Ort der Begegnung.“

Bestätigen lässt sich dies durch die Zahlen, die einen Anstieg der Besuchenden der offenen Bücherei abzeichnen und außerdem die Erfüllung des Bildungsauftrags durch diverse Veranstaltungen bestätigen. Besonders hervor tut sich dabei die Bücherei Tingleff, die im Jahr 2023 von 573 Veranstaltungen 233 ausgerichtet hat – 187 davon für Kinder und Jugendliche.

Dass Lesen wieder im Trend ist, überrascht die Büchereidirektorin nicht. Sie blickt zufrieden auf die Entwicklungen: „Ich habe nie daran geglaubt, dass das gedruckte Wort stirbt.“

Escape Room soll Wissen über Minderheiten spielerisch vermitteln

Ein Film über die vier Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland ist zerstört worden. Um ihn zu rekonstruieren, müssen die Spielerinnen und Spieler im neuen Minderheitenlabyrinth Rätsel und Aufgaben über die Volksgruppen in der Region lösen. Im Akademiezentrum Sankelmark geht es dafür in einen Bunker.

NORDSCHLESWIG/SANKELMARK Die Sonne strahlt über Sankelmark, während Uwe Jessen in seiner Funktion als Vorsitzender des Minderheiten-Kompetenz-Netzwerks (MKN) vor dem Eingang zur Bunkeranlage unter dem Gelände der Akademie ein rotes Band durchschneidet. Dann geht es unter die Erde in die spärlich beleuchteten Gänge und engen Räume des Schutzbunkers aus der Zeit des Kalten Krieges. Interessierte können hier in einem Minderheitenlabyrinth spielerisch mehr über die Minderheiten auf beiden Seite der Grenze lernen.

Ziel des Escape Games ist es, einen zerstörten Film zu rekonstruieren, in dem Angehörige der vier autochthonen Minderheiten über ihr Leben und ihre Perspektiven erzählen. Es müssen verschiedene Aufgaben und Rätsel gelöst werden, um mehrere USB-Sticks zu finden, die dann, in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt, den Film wieder komplettieren.

Im Escape Room finden die Spielerinnen und Spieler etwa Interview-Schnipsel

von je zwei Angehörigen der deutschen und dänischen Minderheiten, der Friesinnen und Friesen sowie der Sinti und Roma, mit denen sie arbeiten müssen.

Für die deutsche Minderheit waren Büchereidirektorin Claudia Knauer und ihre Tochter Sofie die Protagonistinnen. „Das ist wirklich cool gemacht“, sagt Claudia über den neuen Escape Room, den sie bereits im Vorfeld ausprobieren durfte. „Ich hatte tatsächlich einen Erkenntnisgewinn, also du lernst dort wirklich etwas.“ Es sei zudem gar nicht so leicht, die Rätsel unter der Erde zu lösen. „Es war total schwer, aber eine super Idee und eine tolle Ausführung.“

Sie und ihre Tochter mussten im Interview persönliche Fragen beantworten – etwa was sie mit der Minderheit verbinden oder welche Feste wie gefeiert werden. „Ich lebe bereits 30 Jahre hier, bin also Zugezogene, meine Tochter in zweiter Generation ist da ganz anders sozialisiert, weshalb es da bei den Antworten auch Unterschiede gab“, sagt Claudia Knauer.



Uwe Jessen (links), Vorsitzender des Minderheiten-Kompetenz-Netzwerks, und Projektmitarbeiter Leon Bossen am Eingang des Minderheitenlabyrinths

GERRIT HENCKE

Es sei ein Flaggschiffprojekt, so Jessen bei seiner Rede kurz zuvor. Dem „Nordschleswiger“ sagte er: „Ich glaube, das spielend Lernen macht es viel spannender, als einen Vortrag zu hören.“

Leon Bossen, Projektmitarbeiter im MKN, betonte, man habe die Minderheiten und die Vielfalt der Region auf eine andere und spielerische Weise erlebbar machen wollen. „Wir mussten ein eher theoretisches Thema, die Minderheiten in der Region, durch Interaktion und Vermittlung praktisch erlebbar machen.“ Das sei nicht so einfach gewesen, und es sei auch einiges zu beachten gewesen.

„Die Minderheitenangehörige

oder den Minderheitenangehörigen gibt es nicht. Minderheiten sind keine homogenen Gruppen. Wir mussten darauf achten, dass es keine Klischees gibt, die bedient werden, und trotzdem wollten wir zeigen, was die jeweilige Minderheit auszeichnet“, so Bossen. Daher sei es wichtig gewesen, mit den Minderheiten und Minderheiten-Experten gemeinsam ein Konzept zu entwickeln.

Mitgewirkt haben am Ende Christoph Schmidt vom Nordfriisk Instituut, Lars Erik Bethge vom Dannewerk-Museum, Martin Klatt vom Europäischen Zentrum für Minderheitenfragen, Hauke Grella vom Deutschen Museum für Nordschleswig sowie

Matthäus Weiß und Rolf Ulrich Schlotter, Vertreter der Sinti und Roma in Schleswig-Holstein.

„Mit einem Bunker verbindet man erst mal Krieg, Flucht und eine weniger schöne Atmosphäre. Dementsprechend war es in der Konzeption schwierig, das gut zu vermitteln. Das ist durch die Lichteffekte und das spielerische Format gut gelungen.“ Dabei halfen die Spieleentwickler von „Off The Beaten Track“ aus Kiel, die den Escape Room visuell gestaltet haben.

Das Ziel des Escape Rooms sei es, nicht nur zu unterhalten, sondern gleichzeitig auch über Minderheiten aufzuklären und für das Thema

zu sensibilisieren. Es zeichne diese Region aus, und das Grenzland profitiere von den Minderheiten. „Das haben wir versucht, im Bunker umzusetzen“, so Bossen.

Johannes Callsen, Minderheitenbeauftragter der Landesregierung Schleswig-Holstein, zeigte sich beeindruckt von dem neuen Projekt. „Ich bin sehr froh, dass das MKN gerade hier, in unserer sprachlich, historisch und kulturell so vielfältigen Region gegründet worden ist.“ Das neue Angebot sei etwas Besonderes, da man sich dem Thema Minderheiten und Zusammenleben in der Grenzregion einmal anders, nämlich spielerisch, mit Spaß am Rätseln und aktivem Mitmachen nähern könne. Aus einem Bunker aus der Zeit des Kalten Krieges sei so ein interaktiver Erlebnisraum entstanden, der auch als außerschulischer Lernort fungieren könnte.

Wer den Escape Room einmal ausprobieren möchte, der kann sich als Gruppe mit 8 bis 30 Teilnehmenden über ein Formular auf der Webseite der Akademie Sankelmark anmelden oder eine E-Mail schreiben. „Wir organisieren das sehr gerne, wenn Kapazitäten frei sind und finden bei Interesse eine Möglichkeit, Gruppen hier durchzuführen“, so Bossen. Das Labyrinth ist bis zum 31. Dezember 2025 zugänglich.

Gerrit Hencke

Von Nordschleswig in die Welt: Familie Jebsen zwischen Tradition und Weitsicht

Einflussreich, traditionsbewusst, grenzüberschreitend – die Kaufmannsfamilie Jebsen hat Nordschleswig geprägt wie kaum eine andere. Zwei dänische Journalisten haben die Geschichte der Familie aufgearbeitet. Das neue Werk bietet einen tiefgründigen Blick hinter die Kulissen und beleuchtet, wie die Jebsens über Generationen hinweg Verbindungen zwischen der deutschen Minderheit, Dänemark und der Welt geknüpft haben.

Von Lorcan Mensing

APENRADE/AABENRAA/KOPENHAGEN Die Geschichte der Minderheiten-Familie Jebsen ist eine von grenzüberschreitendem Unternehmertum, regionaler Verbundenheit und generationsübergreifender Verantwortung. Das Buch „Huset Jebsen – Et familiedynasti i krig og fred“, das am Donnerstag in Kopenhagen feierlich vorgestellt wurde, beleuchtet diese Aspekte aus einer neuen Perspektive.

Die Autoren Jens Christian Hansen und Flemming Højbo haben fünf Jahre lang recherchiert, historische Dokumente gesichtet und Interviews mit Familien- und Firmenmitgliedern geführt. Ihr Buch skizziert die Entwicklung der Jebsens, die in Nordschleswig verwurzelt sind, aber weit über die Region hinauswirken. Dabei beleuchten sie auch die langjährige Verbindung der Familie zur deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Mit zahlreichen Bildern und historischen Dokumenten gibt „Huset Jebsen – Et familiedynasti i krig og fred“ einen detaillierten Einblick in die Herausforderungen und Entscheidungen, mit denen die Familie über Generationen hinweg konfrontiert war. Es wird deutlich, wie sie sich durch Kriege und gesellschaftliche Umbrüche navigierte und dabei stets den Dialog zwischen Dänemark und Deutschland suchte.

Ein prägendes Motiv des Buches ist die Frage nach Heimat und Identität. Hans Michael Jebsen, Vorsitzender der Jebsen Group, wird mit den Worten zitiert: „Es kleidet jeden Menschen, Wurzeln zu haben. Man sollte die tiefe emotionale Verbindung zu seinen Wurzeln nicht gering schätzen. Heimat ist nicht dort, wo man wohnt, sondern dort, wo man seine Wurzeln hat.“ Auch in den Redebeiträgen zur Buchpräsentation wurde dieses Thema aufgegriffen.

Hans Michael Jebsen konnte selbst nicht anwesend sein, ließ aber durch Henrik Uldall Borch, Geschäftsführer von „Stenbjerg Ejendomme“ in Apenrade (Aabenraa), der Immobiliengesellschaft der Familie in Dänemark, eine Grußbotschaft verlesen.

Darin hieß es: „Wir haben uns stets an den Rat von Hans Christian Andersen gehalten: ‚Derjenige, der still lebt, lebt

am besten.‘ Anfangs war ich deshalb zögerlich, doch das Buch wurde zu einer Erzählung, die weit mehr umfasst als zunächst angenommen – Wirtschafts-, Familien- und Firmengeschichte sowie die Geschichte einer Reihe von Pionieren, eingebettet in eine über Jahrhunderte reichende Erzählung.“

Hans Michael Jebsen bedankte sich auch bei seinem in Loit (Løjt) lebenden Bruder Christian Jebsen, der die Familie bei der Buchvorstellung als Gast vertrat. „Er ist heute der familiäre Anker in Nordschleswig – buchstäblich nur einen Steinwurf von jenem Ort entfernt, von dem unsere Familie stammt.“

Bemerkenswert ist, dass erstmals zwei dänische Journalisten die Familiengeschichte aufgearbeitet haben. Ihre Darstellung beleuchtet die Entwicklung des deutsch-dänischen Verhältnisses und zeigt den Wandel von Konflikten zu Kooperation.

Das Wirken der Familie Jebsen zeigt sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in ihrem kulturellen und gesellschaftlichen Beitrag zur Region. Nach umfangreichen Landkäufen gehört die Familie Jebsen heute zu den größten Grundbesitzern Dänemarks.

Die Minderheitenfamilie hat sich aber auch über Jahrzehnte hinweg für Kultur und Geschichte in Dänemark und Nordschleswig engagiert. Sie investierte in denkmalgeschützte Gebäude wie Schloss Tranekær und förderte auch zahlreiche Projekte in Apenrade (Aabenraa), der Heimatstadt der Jebsens: Das alte Kreishaus im Zentrum neben Opnørgården und dem Medienhaus, das Restaurant Knapp, Postholdergaarden, das Haus Knivsberg, Rundemølle sowie weitere historische Immobilien in der Innenstadt und auf der Halbinsel Loit – um nur einige zu nennen.

Ein Aspekt, der im Buch ebenfalls betont wird, ist die wichtige Rolle der Frauen innerhalb der Jebsen-Familie – auch wenn die Außendarstellung oft männerdominiert war.

Siegfried Matlok, ehemaliger Chefredakteur des „Nordschleswigers“, unterstrich in seiner Rede zur Buchvorstellung die Rolle der Jebsens für die deutsche Minderheit. Er betonte ebenfalls, dass deren Engagement nicht nur wirtschaftlicher Natur sei, sondern auch Brü-



Das Buch „Huset Jebsen – Et familiedynasti i krig og fred“ beleuchtet die bewegte Geschichte der nordschleswigschen Familie Jebsen, ihre Rolle für die deutsche Minderheit und ihr wirtschaftliches wie kulturelles Erbe. Geschrieben wurde die Neuveröffentlichung von den Wirtschaftsjournalisten Jens Christian Hansen (l.) und Flemming Højbo. LORCAN MENSING

cken zwischen Dänninen und Dänen und Deutschen baue.

Matlok ergänzte, dass das Buch keine Biografie über Hans Michael Jebsen sei. Deshalb beabsichtigte er, etwas zu den Ausführungen von Henrik Uldall Borch hinzuzufügen.

Er erinnerte daran, dass Hans Michael Jebsen während seiner Schulzeit am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig durch die Lektüre von Lessings „Nathan der Weise“ geprägt wurde. Der zentrale Satz des Dramas, „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da“, sei

für ihn zu einem Leitmotiv geworden.

Matlok fügte hinzu, dass Hans Michael Jebsens Definition von Heimat nicht darin bestehe, sich zwischen zwei nationalen Lagern zu bewegen, sondern in einer starken Identität, die global und lokal gleichermaßen verankert sei. Deshalb könnte das Wort „Glokal“ beinahe von Hans Michael Jebsen selbst erfunden worden sein – als Synthese aus globaler Vision und lokaler Verankerung.

Hans Michael Jebsen habe zudem zahlreiche kulturelle Schätze geschaffen – zum

Nutzen und zur Freude vieler, weit über Nordschleswig hinaus. Ein amüsantes Beispiel zeige, dass sein Engagement hierbei nicht auf Schlösser und Gutshöfe beschränkt sei:

Als in Apenrade ein neues Hauptquartier für die Firma errichtet wurde, musste zunächst ein alter Hotdog-Kiosk weichen – Walter Jürgensens Havnegrill, den er bei Besuchen in der alten Heimat stets gern aufsuchte. Später ließ er ihn jedoch als Pavillon in neuem Glanz wieder aufbauen. „Nun ist es wohl Dänemarks schönster Hotdog-Stand“, bemerk-

te Matlok augenzwinkernd.

Autor Jens Christian Hansen sagte über die Entstehung des Buches: „Es war ein umfangreiches Projekt. Nach zahlreichen Mails zwischen Kopenhagen und Hongkong und einer pandemiebedingten Verzögerung halten wir nun endlich das Buch in den Händen. Das ist ein fantastisches Gefühl.“

Seit dem 4. April ist das Buch „Huset Jebsen – Et familiedynasti i krig og fred“ in Dänemark im Buchhandel und online erhältlich – etwa bei saxo.com zum Preis von 279,95 Kronen.

VERANSTALTUNG

Vorstellung des Buches
„Huset Jebsen“
mit dem Autor Jens Christian Hansen

am 30. April, 17-19 Uhr im
Haus der Medien, Skibbroen, Apenrade

Moderation: Siegfried Matlok
Die Veranstaltung ist kostenlos und findet
in dänischer Sprache statt

Es werden Snacks und Getränke gereicht

Anmeldungen an Gwyn Nissen, gn@nordschleswiger –
es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung
(Verteilung nach Eingang der Anmeldungen)

Jens Christian Hansen og Flemming Højbo

~HUSET~
JEBSEN

ET FAMILIEDYNASTI
I KRIG OG FRED



Gronningen 1



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk

Wenig bekannt, aber entscheidend: Das Parlament der Minderheit

Am 3. Juni kommt in Tingleff das höchste Gremium der deutschen Minderheit zusammen – die Delegiertenversammlung. Wer mitreden will, muss sich jedoch beeilen: Schon am 15. April endet die Meldefrist. Aber wie wird man eigentlich Delegierte oder Delegierter? Und warum lohnt sich das überhaupt?

Von Lorcan Mensing

APENRADE/TINGLEFF Einmal im Jahr treffen sich Vertreterinnen und Vertreter aus der gesamten deutschen Minderheit in Nordschleswig zur Delegiertenversammlung. Klingt erstmal bürokratisch – sie ist aber das zentrale demokratische Instrument der Minderheit. Denn hier wird darüber entschieden, wie sich Kindergärten, Schulen, Kulturangebote und die politische Arbeit der Minderheit entwickeln.

Was genau ist die Delegiertenversammlung? Laut Satzung des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) ist die Delegiertenversammlung „das oberste Organ“ des BDN und der Schleswigschen Partei (SP). Sie legt Grundsatzentscheidungen fest und wählt alle vier Jahre unter anderem den Hauptvorsitz des BDN – das nächste Mal 2026. Doch auch die diesjährige Versammlung am 3. Juni in der Deutschen Nachschule Tingleff lohnt sich.

„Es ist immer wichtig, zur Delegiertenversammlung zu kommen“

BDN-Generalsekretär Uwe Jessen betont, wie bedeutend dieses Treffen ist: „Es ist immer wichtig, zur Delegiertenversammlung zu kommen, denn das ist das oberste Gremium der deutschen Minderheit.“

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem mündliche Berichte des Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen, von Jessen selbst, vom Kulturausschuss, der SP, dem Sekretariatsleiter Harro Hallmann sowie der Finanzbericht. Ein besonderer Punkt ist die diesjährige Kommunalwahl der SP.

Wer kann Delegierte oder Delegierter werden?

Aktuell könnten rund 200 Delegierte nach Tingleff entsandt werden – wie viele es genau sind, hängt von den Mitgliederzahlen in den einzelnen Vereinen ab. Das Prinzip ist einfach: Je mehr Mitglieder ein Verein hat,



Uwe Jessen, BDN-Generalsekretär, fordert zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung auf, um aktiv an der Gestaltung der Zukunft der Minderheit mitzuwirken (Archivfoto).

KARIN RIGGELSEN

desto mehr Delegierte darf er schicken.

Delegierte können von allen dem BDN angeschlossenen Vereinen entsendet werden – von Schul- und Kindergartenvereinen über Sportvereine bis hin zu den Ortsvereinen des Sozialdienstes. Auch kleinere Verbände wie der Hochschulverein oder Hausvereine können auf Antrag eine Delegierte oder einen Delegierten entsenden.

Wie läuft das ab – und wie kann man mitmachen?

Die Vereine schlagen ihre Delegierten selbst vor. Wer Interesse hat, kann sich direkt an seinen Verein wenden – auch ohne Vorstandsamt. „Man meldet sich nicht di-

rekt bei der Delegiertenversammlung an“, erklärt Jessen. „Der Verein kann dich als Delegierten melden. Wir schicken dann die Einladung an die gemeldeten Personen.“

Die Zeit wird knapp: Wer Delegierte oder Delegierter werden will, muss bis spätestens 15. April gemeldet sein.

Eine Voraussetzung gilt für alle: Wer stimmberechtigt teilnehmen will, muss am Tag der Versammlung eine gültige BDN-Mitgliedschaft vorweisen können. Jessen betont: „Wir sind da strenger geworden. Es reicht nicht, Mitglied im Schulverein XY oder im Sozialdienst Z zu sein. Delegierte müssen BDN-Mitglied sein – und sich am Abend auch ausweisen.“

Teilnehmen dürfen Interessierte aber trotzdem – auch ohne Stimmrecht.

Ein Anliegen? So bringst du es ein

Wer ein Thema auf dem Herzen hat, das bei der Delegiertenversammlung besprochen werden soll, kann noch aktiv werden – allerdings ist dabei etwas Timing gefragt. Vorschläge für Tagesordnungspunkte müssen nämlich über die Orts- oder Bezirksvorsitzenden eingereicht werden und spätestens sieben Tage vor der Versammlung schriftlich beim Deutschen Generalsekretariat vorliegen. Dann müssen sie auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Anträge, die erst während der Versammlung gestellt werden, sind nur zulässig, wenn die Delegiertenversammlung zuvor deren Dringlichkeit anerkennt.

Warum kommen nicht alle, die gemeldet sind?

2023 hätten laut BDN 189 Personen Delegierte sein können. Gemeldet wurden 161 – erschienen sind jedoch nur 81. Warum?

„Das klingt nach der Hälfte, aber man muss genauer hinschauen“, sagt Jessen. Viele Engagierte seien in mehreren Vorständen aktiv

und würden somit mehrere Delegiertenplätze besetzen – hätten aber natürlich nur eine Stimme.

Laut Jessen müsste für jede dieser Positionen eine Stellvertreterin oder ein Stellvertreter gefunden werden – was in der Praxis nicht immer gelingt.

Delegiertenplätze nicht verfallen lassen

Mehr Austausch zwischen den Vereinen könnte trotzdem dazu beitragen, dass noch mehr Delegiertenplätze tatsächlich genutzt werden. Denn: Meldet ein örtlicher Verein keine Delegierten, fällt der Platz automatisch an den zuständigen BDN-Ortsverein. Bleibt auch dort eine Rückmeldung aus, verfällt der Platz.

„Das ist so auch in der Satzung geregelt. Aber vielleicht lag das Problem darin, dass diese Information nicht immer bis in die letzte Reihe aller Verbände vorgedrungen ist“, sagt Jessen. „Die Verbände sind dafür zuständig, die Delegierten aus den örtlichen Vereinen zu melden. Wird diese Möglichkeit nicht genutzt, geht der Platz an den Ortsverein – und der muss rechtzeitig informiert sein, um ihn auch aktiv wahrzunehmen.“

Heimatkundliche Tagesfahrt mit Gelting in Angeln als Ziel

APENRADE/AABENRAA Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) hat die Einladungen zur ersten Exkursion 2025 verschickt. Am Freitag, 25. April, geht es im Bus ab Treffpunkt Parkplatz Bingohalle in Krusau (Kruså) Richtung Gelting am Südufer der Flensburger Förde.

Die Vorstandsmitglieder Gisela Jepsen und Lorenz P. Wree haben ein interessantes Programm für die Ganztagesfahrt vorbereitet. Nach der Ankunft in Gelting wird zunächst kurz die dortige Dorfkirche, ein nach 1300 errichteter Backsteinbau, in Augenschein genommen. Ein erster Höhepunkt der Exkursion ist die anschließende Besichtigung des Herrenhauses der Familie von Hobe durch den Eigentümer persönlich.

Die Geschichte des oft auch als Schloss Gelting bezeichneten Gebäudes reicht bis ins Mittelalter. Es befand sich im 13. Jahrhundert im Besitz des dänischen Königs Waldemar II. Nach zahlreichen Besitzern aus der Adelsfamilie Ahlefeldt und zuletzt finanzieller Schieflage ging es zurück an die dänische Krone. 1758 erwarb es der in den Diensten

der Niederländischen Ostindien-Kompanie zu Reichtum gekommene nordfriesische Kaufmann Seneca Inggersen (Söncke Ingwersen).

Aus seinem im heutigen Indonesien erworbenen Vermögen kaufte dieser dem König das Gut Gelting ab. Der König ernannte den reichen Kaufmann zum Baron von Gelting. Der in den Adelsstand aufgestiegene Kaufmann ließ das Herrenhaus neu gestalten und kunstvolle Gartenanlagen errichten. Nach dem Tod des Sohnes des ersten Barons von Gelting ging der Besitz an die Nachkommen seiner Schwester, der Familie von Hobe-Gelting.

Nach der Besichtigung folgt ein Mittagessen mit anschließendem Kaffee trinken im „Strandhaus Wackerballig“. Es stehen drei Gerichte zur Auswahl: Gehacktes Beefsteak, Matjesfilet oder Gemüsepfanne (vegetarisch). Bitte bei der Anmeldung Wunschgericht angeben.

Nach dem Essen und dem Kaffee geht es ins berühmte Naturschutzgebiet Geltinger Birk, wo Landschaftsführer Ernst-Otto Löwenstrom die Gruppe mit der Bedeutung der Ge-

schichte und der Bedeutung der Halbinsel als Naturschutzgebiet bekannt macht.

Das durch Wasserflächen und Niederungen geprägte Gebiet hat große Bedeutung als Rastgebiet für Zugvögel – ebenso wie die Halbinsel Kekenis (Kegnæs) am nördlichen Ufer der Flensburger Außenförde, die vor einem Jahr Ziel der HAG gewesen ist. Viele Wat- und Entenvögel, aber auch kleinere Singvögel rasten auf ihrem Zug in nordische Gefilde und retour im Gebiet der Geltinger Birk. Deshalb lohnt es sich, für die Tour ein Fernglas mitzunehmen.

40 Plätze stehen während der Tagesfahrt zur Verfügung. Anmeldungen sind möglich per Mail: giselajepsen@hotmail.dk, Tel. 0045 30560036 oder per Brief an Gisela Jepsen, Midtsomervej 111, DK 6331 Bredebro.

Die Teilnahme einschließlich Bus und Verpflegung kostet pro Person 540 Kronen oder 73 Euro. Die Zahlung ist möglich in bar (abgezählt) während der Fahrt oder per Einzahlung auf das Konto der HAG 7990 – 1045736. Der Bus kommt ca. um 18.30 Uhr wieder in Krusau an.

Volker Heesch

„Team Grænmland“ steht: 28 Radfahrende wollen nach Brüssel

APENRADE/AABENRAA Nach vier Jahren Pause geht das „Team Grænmland“ im September 2025 wieder auf große Fahrt. Anlass ist die dänische EU-Ratspräsidentschaft, weshalb es zum Europaparlament nach Brüssel geht.

Nach einem gut besuchten Infotreffen Ende März lief in dieser Woche die Bewerbungsfrist aus – und nun steht das Team, das Verbände der deutschen und der dänischen Minderheit aufstellen. Insgesamt 28 Radfahrerinnen und Radfahrer und zehn Helfende für das Serviceteam haben sich beworben, um die fünf Etappen und rund 800 Kilometer nach Belgien in Angriff zu nehmen. Die Initiative soll Rennradfahrende aus den beiden Minderheiten südlich und nördlich der Grenze zusammenbringen.

„Wir freuen uns und finden es mega gut, dass sich so viele beworben haben“, sagt Sally Flindt Hansen, Kommunikationskonsultantin beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN). 30 Fahrende wären richtig gut gewesen, aber auch so kann das Event vom 20. bis zum 24. September starten. Bei unter 20 Fahrerinnen und Fahrern wäre eine Durchführung auch wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll gewesen. „Wir sind



Das Team Grænmland am Sonntagmittag am Kalvøje bei Genner Strand.

NILS BAUM

also nicht unzufrieden“, betont Flindt Hansen.

Nachmeldungen sind seit Ablauf der Bewerbungsfrist am 8. April nicht mehr möglich. Das Problem sei, dass die angefragten Hotels entlang der fünf Etappen langen Route den Organisierenden bereits länger im Nacken sitzen. Denn erst jetzt kann verbindlich gebucht werden.

Gerne hätte die Kommunikationskonsultantin das Bewerbungsfenster auch früher geöffnet, doch bereits Monate vor dem Infotreffen am 31. März musste vieles zunächst organisiert werden.

Das Feld der Fahrerinnen und Fahrer besteht aus gleichen aus Teilnehmenden der beiden Minderheiten und Mitfahrenden der Mehrheitsbevölkerung auf beiden Seiten der Grenze. Hinzu

kommt ein zehnköpfiges Serviceteam, das sich während der Reise um die Verpflegung sowie die technische und physische Unterstützung kümmert. Hier orientierte sich die Größe des Teams an den vorhandenen Plätzen in den Begleitfahrzeugen. Insgesamt fahren 12 Frauen mit, davon sechs im Sattel und sechs im Serviceteam.

Für das „Team Grænmland 2025“ geht es nun am Sonntag, 27. April, im Haus Nordschleswig mit einem weiteren Infotreffen weiter. Nach einem gemeinsamen Frühstück steht dann das erste lockere Training an. Bis zum September folgen dann weitere Feierabendtrainings und auch ein Trainingswochenende, bei dem unter anderem das Fahren im Verband geübt wird.

Gerrit Hencke

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Donnerstagsclub:
Gemütlicher
Nachmittag
mit Döntjes

ROTHENKRUG/RØDEKRO
Er sei ein begnadeter Geschichtenerzähler, heißt es von Sven-Erik Ravn. Der frühere Journalist und Redakteur des nordschleswigschen Satiremagazins „Æ Rummelpot“ war zu Gast beim Rothenkruger Donnerstagsclub, der zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen hatte.

Und der sei es auch geworden, berichtet Irmgard Hänel. Die Vorsitzende des Klubs freut sich über eine gelungene Veranstaltung, „bei der Sven-Erik so machen Döntjes erzählte“, sagt sie. „Man kann gar nicht alles erinnern, so viele waren es“, fügt sie hinzu.

Als Dank für seinen Einsatz – Ravn war kurzfristig für seinen „Rummelpot“-Nachfolger Gunnar Hattesen eingesprungen – erhielt der 79-Jährige „eine gute Flasche Cognac, über die er sich sehr gefreut hat“, so Hänel.

Nach Kaffee und Kuchen sowie dem traditionellen Gesang verabschiedete die Vorsitzende die gemütliche Runde – allerdings nicht ohne an die Spargelfahrt zu erinnern, „die am 7. Mai zusammen mit dem Apenrader Mittwochs-treff angeboten wird“.

Jan Peters



Sven-Erik Ravn erzählte Anekdoten auf „Synnejysk“.

PRIVAT

Raus aus der Langeweile: Maria holt Events nach Apenrade

Wie schafft man es, dem Bevölkerungsrückgang auf dem Land zu begegnen? Diese Herausforderung hat die Leiterin des Veranstalters Aabenraa Live angenommen. Sie hat ihren Fokus auf neue Zielgruppen gerichtet. Damit will sie die Menschen nicht nur unterhalten, sondern auch dafür sorgen, dass die Zahl der Bürgerinnen und Bürger in der Randkommune nicht zurückgeht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „So wie viele andere junge Menschen hatte ich mich entschlossen, Nordschleswig zu verlassen, um etwas anderes zu erleben und eine Ausbildung zu absolvieren“, erzählt Maria Jeppesen im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“.

Das ist einige Jahre her. Inzwischen ist die 37-Jährige wieder zurück im Landesteil und leitet Aabenraa Live. Aabenraa Live ist ein kommunaler Konzertveranstalter.

Damit ist sie nicht im Trend. Seit Jahren verlieren die Landkommunen Einwohnende. Rund 85.000 waren es in den vergangenen 17 Jahren. In der Hauptstadtkommune und den Stadtkommunen stieg sie dagegen kontinuierlich an, zeigen Zahlen der dänischen Statistikbehörde Danmarks Statistik.

Maria Jeppesen hat beobachtet, dass viele ihrer Altersgenossinnen und -genossen nicht von den Stadtabenteuern zurückkehren, sondern sich anderswo im Land niederlassen. „Die kleinen Städte und ländlichen Gebiete fallen durch das Netz, wenn es darum geht, wo sich die Menschen niederlassen.“ Sie findet das sehr schade. Sie könne jedoch die Beweggründe verstehen.

Sie spricht auch aus eigener Erfahrung: „Ich ging mit dem Gefühl, hier passiert nichts. Hierher soll ich nicht zurück. Es ist langweilig.“ Viele dächten auch heute so, fügt sie hinzu.

Das will Maria Jeppesen ändern. „Meine Agenda ist es, dass die jungen Leute gerne zurückkommen.“ Sie habe es erst zu schätzen gelernt, auf Konzerte zu gehen, als sie in Kopenhagen studierte. Das soll für die neue junge Generation in Apenrade anders werden.

Die eigenen Erfahrungen – und die ihrer Mitarbeitenden – sind Ausgangspunkt. „Wir überlegen, wie wir es damals empfunden haben und was uns eigentlich fehlte“, erklärt die Haderslebenerin.

Inzwischen gibt es Veranstaltungen, die sich an junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren richtet. Es gibt Konzerte mit Künstlerinnen und Künstlern, die besonders dem jungen Publikum bekannt sind. Das sei jedoch nicht einfach, solche zu finden, denn „durch die sozialen Medien gibt es sehr schnell neue Musikerinnen und Musiker, die gerne gehört werden und schnell in der Popularität steigen. Das ist für uns jedoch schwierig einzufangen, denn wir planen natürlich langfristiger“, so die Aabenraa-Live-Leiterin.



Maria Jeppesen im Konzertsaal des Kulturhauses NygadeHuset: Hier findet ein Teil der Veranstaltungen statt, die sie plant und durchführt.

JAN PETERS

Wichtig sei der Einbezug der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, so die Erfahrung des Aabenraa-Live-Teams. „Wir haben eine Jugendgemeinschaft gegründet, die aus Freiwilligen besteht. Die Gruppe namens ‚Bars‘ besteht nur aus Mitgliedern dieser Altersgruppen.“

Von ihnen kämen viele Ideen, was man anbieten könne. Zudem seien sie Botschafterinnen und Botschafter, die die Gleichaltrigen mit zu den Veranstaltungen nähmen. „Wir sehen das Potenzial“, sagt Maria Jeppesen.

Sie hoffe, dass ihr Einsatz zukünftig Früchte tragen werde, dass „die jungen Leute so tolle Veranstaltungen erleben, dass sie hoffentlich zurückkehren, wenn sie eine Familie gründen.“ Denn Präferenzen änderten sich mit der Lebens-

situation, fügt sie hinzu. Mit den anderen Angeboten, wie gute Ausbildungs- und Freizeitmöglichkeiten, der nahen Natur sowie Wassersportmöglichkeiten, die die Kommune Apenrade bieten kann, die die großen Städte nicht haben, überzeuge das hoffentlich mehr Junge.

Sogar für Kinder hat Aabenraa Live inzwischen Veranstaltungen im Programm. So zum Beispiel den Tung Søndag (Schwerer Sonntag), wo Heavy Metal gespielt wird. Umrahmt ist das Konzert mit Gesichtsbemalung und dem Kreieren von thematisch passenden T-Shirts in Zusammenarbeit mit den NygadeHuset.

Für die kommerziellen Eventanbieter sind junge Menschen eine Zielgruppe, die sich nicht lohne: „Es ist nicht rentabel genug“, so Jep-

pesen. Das sei ein Vorteil von Aabenraa Live, das keinen Überschuss erzielen muss. „Wir sind nicht entstanden, um Gewinn zu machen, wir sind entstanden, um das Musikleben zu stärken und den Menschen kulturelle Angebote zu machen“.

Daneben gebe es eine weitere Zielgruppe, die oftmals übersehen wird: Es sind die jungen Familien. Auch wenn es schwierig sei, denn die Zeit dieser Altersgruppe ist durch die familiäre Situation stark begrenzt. „Es ist eine Zielgruppe, die uns herausfordert“, fasst Jeppesen zusammen. „Wir versuchen, dass es ein natürlicher Teil ihrer Kultur wird, Konzerte zu besuchen“, so die Pläne für zukünftige Generationen von Apenraderinnen und Apenradern. Für die aktuelle Generation gilt das jedoch noch nicht.

Mit dem Festival Stella Polaris, das in diesem Jahr zum ersten Mal auf dem Knivsberg stattfindet, geht Aabenraa Live diesen Weg, denn das Ein-Tages-Event richtet sich mit der Aufmachung und der Festivalumgebung gezielt an die Zielgruppe junge Familien, die sich dort mit ihren Kindern in gemütlicher Atmosphäre niederlassen und gemeinsam Musik hören können.

„So schaffen wir ein Erlebnis für die Eltern und die Kinder, die so schon früh an das Festivalerlebnis gewöhnt werden“, so Maria Jeppesen. Sie hofft, mit diesen Angeboten dazu beitragen zu können, Menschen zum Bleiben bzw. zum Zurückkehren bewegen zu können.

Wunsch nach längerer Eisbahn-Saison wird erfüllt

Das Winterfreizeitangebot hat es wieder in die Herzen der Apenraderinnen und Apenrader geschafft. Die Bahn wurde in der sechswöchigen Saison tagtäglich von vielen Menschen genutzt. Jetzt wird entschieden, ob das Angebot in der kommenden Saison von sechs auf elf Wochen verlängert wird – das hatten sich viele gewünscht.

APENRADE/AABENRAA „Es ist schön, dort Familien zu sehen, die sich treffen.“ – „Ein tolles Erlebnis.“ – „Super, dass die Schlittschuhbahn wieder mit echtem Eis betrieben wird.“ Das sind nur einige der zumeist positiven Aussagen, die Bürgerinnen und Bürger bei einer Befragung zur Apenrader Schlittschuhbahn abgegeben haben.

Seit elf Jahren erfreuen sich die Menschen an dem Winterangebot mitten in der Stadt. Wer Schlittschuhe besitzt, kann dort kostenlos fahren. Andere haben die Chance, sich vor Ort welche zu leihen – heißen Kaffee und Kakao sowie kleine Snacks sind ebenfalls erhältlich.

Allerdings wurde die ver-

gangene Saison auf sechs Wochen verkürzt – damit Strom und Kosten gespart werden konnten. Von Anfang Dezember bis Mitte Januar dauerte das Schlittschuhspektakel. Die verkürzte Saison stieß bei den Menschen jedoch auf Kritik. Bei der Befragung wünschten sich viele Bürgerinnen und Bürger eine längere Nutzungsdauer – mindestens bis zum Ende der Winterferien in Woche sieben.

Jetzt hat sich der Kultur- und Freizeitausschuss in einem Tagesordnungspunkt mit der Frage beschäftigt. 110.000 Kronen mehr, so schätzt die Kommune, würde es kosten, die Schlittschuhbahn statt jetzt sechs



Ganz für sich hatten die Schüler der Deutschen Schule Rothenkrug die Schlittschuhbahn in Apenrade/Aabenraa.

KARIN RIGGELSEN

für elf Wochen zu öffnen.

„Wir sind uns einig, dass wir auf die Nachfrage reagieren wollen“, sagt der Ausschuss-Vize-Vorsitzende Kurt Asmussen von der Schleswigschen Partei (SP).

Er schränkt jedoch ein, dass die kommende Saison eine Versuchsphase sei. „Wir werden schauen, wie die Temperaturen und der Stromverbrauch sich dann entwickeln. Dann evaluieren wir nochmals“, sagt er

zum „Nordschleswiger“.

Der Betrieb des Schlittschuhverleihs konnte in Zusammenarbeit mit der Arena Aabenraa gemacht werden. Da die Ressourcen jedoch begrenzt seien, wünsche man den Verleih von Freitag bis Sonntag zu beschränken, heißt es von der Verwaltung.

Weil die Kühlanlage hätte erneuert werden müssen, und die Stromkosten zum Betrieb der Anlage in die Höhe geschossen waren, wurde in

der Saison 2023/2024 ein Versuch mit einer Kunsteisbahn gestartet. Der kam bei den Nutzerinnen und Nutzern jedoch nicht an.

Der zuständige Stadtrat stellte deshalb für die Jahre 2025 bis 2028 1,5 Millionen Kronen zur Verfügung, um die Kühlanlage zu erneuern. In der jüngsten Saison gab es deshalb wieder Echteis. Sehr zur Freude der Menschen, wie aus der Befragung hervorgeht.

Jan Peters

Apenrade

Nachwirkungen der Sturmflut: Neue Brücke für den Apenrader Ruderverein

Lange hatte der ARV um eine neue Ab- und Anlegestelle für die Boote gekämpft. Mit einer großzügigen Finanzspritze aus privater Hand ist es nun gelungen – sehr zur Freude der Ruderinnen und Ruderer.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Es ist endlich wahr geworden“, freut sich Peter Asmussen, der Vorsitzende des Apenrader Rudervereins (ARV). Kürzlich konnte das noch fehlende letzte Teil der neuen Brücke, von der aus die Rudernden die Boote zu Wasser lassen, montiert werden.

Schon seit einigen Jahren stand eine solche Brücke auf der Wunschliste des Vereins. Bei der jüngsten Sturmflut im Oktober 2023 wurde die alte Brücke vollkommen zerstört – das Vereinsheim wurde ebenfalls ein Opfer der Fluten und musste renoviert werden. Das ließ sich jedoch mit Mitteln aus dem sogenannten Sturmfluttopf stemmen.

Die Brücke war jedoch nicht versichert – Versicherungen übernehmen solche besonders gefährdeten Teile nicht in die Policen.

Bislang behalf man sich damit, die Brücke des dänischen Nachbarvereins mitzunutzen. Dies sei jedoch nur mittelfristig möglich, so die Nachricht des Aabenraa Rokklubs.

Kürzlich gab es dann jenen Moment, auf den die ARV-Mitglieder so lange gehofft hatten: Eine neue Brücke liegt jetzt vor dem Vereinsheim am Strandvej. Sie besteht aus einem festen und einem schwimmenden Teil. Der schwimmende Teil wird von vier Ankern gehalten.

Am Mittwoch, 23. April, wird die neue Brücke offiziell eingeweiht. „Ab 16.30 Uhr



ARV-Mitglieder packten kräftig an, als das letzte Teil der neuen Brücke ins Wasser gelassen wurde. PRIVAT

gibt es ein tolles Programm für alle“, wirbt Peter Asmussen für die Veranstaltung, die für alle offen sei.

Doch wie hat es der ARV-Vorstand es geschafft, dass eine neue Brücke gebaut wer-

den konnte, nachdem es anfänglich nicht so gut ausgesehen hatte?

„Es war viel Arbeit“, sagt Asmussen. Zwar hätte der ARV Rücklagen gebildet, um eine neue Brücke finanzieren

zu können, doch die reichen nicht. „Wir mussten also nach externen Geldgebern suchen“, berichtet Asmussen.

Ein Teil der Ausgaben konnte über Gelder des Bundes Deutscher Nordschleswi-

ger (BDN) gedeckt werden, der dem Ruder-Dachverband Nordschleswiger Ruderverband (NRV) Instandhaltungsmittel zur Verfügung stellt. Knapp 20 Prozent oder 100.000 Kronen gab es von der Seite.

Weitere 100.000 Kronen konnten durch Spenden der Norlys Stiftung (Norlys Fonden) finanziert werden. „Und dann haben wir noch zwei Spender, die 150.000 Kronen dazu gaben“, so der ARV-Vorsitzende. Diese wollten jedoch anonym bleiben, fügt er hinzu.

Den Rest stemmte der Verein aus eigener Tasche – mit den Rücklagen, die seit Jahren gebildet wurden.

„So konnten wir schon jetzt eine Firma mit dem Bau der Brücke beauftragen“, so Asmussen, der sich sehr über die Hilfe freut – auch über die der anderen Vorstandsmitglieder, „die einen großen Teil beigetragen haben“, fügt er hinzu.

Deutsche Kindergärten: Mit neuem Vorstand neuen Zeiten entgegen

RAPSTEDT/RAVSTED Es sei vieles schiefgelaufen, vernachlässigt und nicht beachtet worden. Man habe aber an wichtigen Stellschrauben gedreht, die dazu beitragen sollen, Ruhe in die Einrichtungen zu bringen.

Das war der Tenor in den Berichten der Vorsitzenden Ida Gregersen und der kommissarischen Gesamtleiterin Heidi Ullrich auf der Elternversammlung der DKA (Deutsche Kindergärten Apenrade) in der Schulturnhalle in Rapstedt gleich neben dem dortigen Kindergarten.

Unzufriedenheit von Eltern und Personal mit dem Alltag hatte die Lage in mehreren Einrichtungen zugespitzt, darunter in Tingleff (Tinglev), Rothenkrug (Røddekro) und Bilderup (Bylderup).

Mit zielgerichteter Kommunikation innerhalb der Einrichtungen und zu den Eltern, mit Transparenz, festem Personalstamm und klaren Strukturen soll zu einem geregelten Alltag zurückgefunden werden, der den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitenden gerecht wird, so die Botschaft der Vorsitzenden und der Gesamtleiterin.

Eltern fragten nach, warum seitens der DKA nicht darüber informiert wurde, dass der Kindergarten Rothenkrug unter kommunale Aufsicht gestellt wurde. Eltern hätten es aus der Presse entnehmen müssen. Heidi Ullrich ließ darauf eine Entschuldigung folgen. „Das war ein Fehler. Dafür können wir uns nur entschuldigen.“



Der neue DKA-Vorstand: (hi. v. l.) Walter Christensen (Kindergarten Wilsbek), Ingo Schlüter (Rothenkrug), Svenja Clausen (Pattburg), Carsten Möller (Waldkindergarten Feldstedt), Sarah Hirian (Magrethenweg Apenrade), Herdis Bengts Gildberg (Jürgensgaard Apenrade). Vorn v. l.: June Friedrichsen (Bilderup), Stefan Sass (DSSV-Geschäftsführer für Kindergartenbereich) und Judith Ziehmann (Rapstedt). Nicht auf dem Bild ist Kira Hansen Heesch, die den Tingleffer Kindergarten vertritt. Der Posten des Kindergartens Loit-Schauby ist noch vakant. PRIVAT

Eine wichtige Rolle im Kindergartenverbund kommt den Elternvertretungen der insgesamt zehn Einrichtungen und dem DKA-Hauptvorstand zu, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Kindergärten und eines Mitglieds des übergeordneten Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV) zusammensetzt.

Ohne Stimmrecht gehören zudem zwei Repräsentantinnen und Repräsentanten der Belegschaft und eine Vertreterin der Gesamtleitung dazu.

In Rapstedt wurden sowohl die Elternvertretungen der einzelnen Kindergärten als auch der neue Hauptvorstand gewählt.

Dem neuen DKA-Vorstand gehören folgende Elternvertreterinnen und -vertreter an:

- Carsten Möller (Waldkindergarten Feldstedt/

- Felstedt)
- Walter Christensen (Wilsbek/Vilsbæk)
- Ingo Schlüter (Rothenkrug)Svenja Clausen (Pattburg/Padborg)
- Sarah Hirian (Magrethenweg, Apenrade/Aabenraa)
- Herdis Bengts Gildberg (Jürgensgaard, Apenrade)
- June Friedrichsen (Bilderup)
- Judith Ziehmann (Rapstedt)Kira Hansen (Tingleff).
- Für den Kindergarten Loit-Schauby (Løjt) gelang es noch nicht, eine Repräsentantin oder einen Repräsentanten für den DKA-Vorstand zu finden.
- Ida Gregersen (Rapstedt)

hat den Vorsitz abgegeben, da sie bald keine Kinder mehr in Einrichtungen der DKA hat. Die Nachfolge wird bei der konstituierenden Sitzung festgelegt, die in ein/zwei Wochen stattfinden wird, so die scheidende Vorsitzende zum „Nordschleswiger“.

Bei der Versammlung kamen auch die Finanzen zur Sprache. Zu Buche steht ein Jahresminus von 4,1 Millionen Kronen. In Zukunft wird jede Einrichtung über ein Budget verfügen, das sie eigenverantwortlich verwaltet. Damit solle Verantwortung übertragen und gleichzeitig Flexibilität geschaffen werden, so Heidi Ullrich.

Kjeld Thomsen



Heidi Ullrich war von 2009 bis 2017 DKA-Distriktleiterin und wurde im Sommer 2024 kommissarisch zurückgeholt. DKA

DKA-Leitung: Nachfolge weiterhin ungeklärt

APENRADE/AABENRAA Die Deutschen Kindergärten Apenrade suchen nach einer neuen Gesamtleitung. Die Ausschreibung lief, und die Bewerbungsfrist war in der vergangenen Woche abgelaufen.

Wie Stefan Sass, Geschäftsführer des Kindergartenbereichs beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV), bestätigt, haben in den vergangenen Tagen die Bewerbungsgespräche stattgefunden.

Nachfolge weiterhin vakant

„Wir hatten qualifizierte Bewerbungen“, so Sass. Allerdings gebe es keine Nachfol-

gerin und keinen Nachfolger für Heidi Ullrich, berichtet er.

Ullrich hat den Posten seit dem Ausscheiden von DKA-Leiterin Morlyn Albert im vergangenen Jahr kommissarisch übernommen.

Neue Ausschreibung erfolgt

„Es waren leider keine dabei, die unserem ausgeschriebenen Profil entsprachen. Wir wollen keine Kompromisse eingehen“, berichtet der Geschäftsführer.

Jetzt folge eine zweite Ausschreibung – zeitnah – mit der Hoffnung, bei einer neuen Bewerbungsrunde fündig zu werden, wie Sass sagte. Jan Peters

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Neue Schul-leiterin für die Deutsche Schule Rothenkrug

APENRADE/ROTHENKRUG „Ich freue mich mitteilen zu können, dass wir zum 1. Mai die Deutsche Schule Rothenkrug mit einer Schulleiterin besetzen konnten“, schreibt Catarina Bartling in einer Mitteilung.

Die konstituierte Schul-



Britta Kerk kennt die deutschen Institutionen aus ihrer bisherigen Arbeit gut.

DSSV

rätin schreibt weiter: „Viele von uns kennen Britta Kerk aus dem schulpсихologischen Dienst. Britta ist ausgebildete Lehrerin. Sie kennt unsere Einrichtungen gut und steht bisher den Schulen im Bereich ‚Differenzierung‘ beratend zur Seite. Außerdem ist sie als ‚læsevejleder‘ aktiv.“

Britta Kerk wird am 1. Mai ihre Stelle an der Deutschen Schule Rothenkrug (DSR) antreten.

Sie tritt die Nachfolge von Carina Heymann an, die – ebenfalls am 1. Mai – die Schulleitung an der Deutschen Schule Tingleff (DST) übernimmt. Sie hatte die Leitung der DSR seit 2017 inne.

Catarina Bartling freut sich, dass neben der DST und der Deutschen Schule Buhrkall – dort übernimmt Nathalie Plumhoff die Leitung – jetzt auch die Rothenkruger Schule mit einer verantwortlichen Leitung versorgt sei, schreibt sie abschließend.

Jan Peters

Sicherer zum Sport und zur Schule:
Neuer Radweg am Møllemærsk

Die Apenrader Straße Møllemærsk wird bald neu gestaltet. Zu beiden Seiten der breiten Fahrbahn wird ein Fahrradweg gebaut. Der Weg verbindet zwei Hauptverkehrsachsen und erweitert das Radwegenetz deutlich. Für die schwächeren Verkehrsteilnehmenden bedeutet das ein Plus an Sicherheit.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Das Radfahren in Apenrade wird sicherer: Am Møllemærsk entsteht auf beiden Seiten der Fahrbahn ein neuer Radweg, auf einer Seite in Verbindung mit einem Gehsteig.



Blau gekennzeichnet: der neue Fahrradweg am Møllemærsk

KOMMUNE APENRADE

Grünes Licht für das fast 4 Millionen Kronen teure Projekt hatte der Stadtrat schon 2022 gegeben. Jetzt beginnt der Bau.

Der Bau des Radweges wurde zwischenzeitlich auf Eis gelegt, weil zuvor Arbeiten an der Abwasserführung erledigt sein mussten. Die

wurden im vergangenen Jahr abgeschlossen.

Die Zeit hat die Verwaltung genutzt, um die Führung des Radweges zu optimieren und noch bessere Sicherheit zu gewährleisten.

Mit dem – verspäteten – Okay geht das Projekt jetzt in die Ausschreibung und kann

spätestens Anfang 2026 abgeschlossen sein. So veranschlagt die Verwaltung den zeitlichen Aufwand.

Der Møllemærsk verbindet den Kystvej und den Dronning Margrethesvej – zwei viel befahrene Hauptverkehrsadern im Ort. Während der Kystvej ins Stadtzentrum

führt, führt der Dronnings Margrethesvej zu den Ausbildungsinstitutionen und zum Sportzentrum Arena Aabenraa. Der Møllemærsk wird von Autofahrenden als Verbindungsstraße genutzt.

Radfahrerinnen und -fahrer teilen sich die Straße bisher mit dem motorisierten Verkehr. Für Radfahrende und Fußgängerinnen und -gänger wird eine Verkehrsinsel am Eingang zum Brundlunder Schloss errichtet, sodass diese dort sicherer über die Straße kommen können.

„So schaffen wir ein zusammenhängendes Radwegenetz“, heißt es von der Kommune.

Während die Kommune 1,8 Millionen Kronen der Kosten übernimmt, steuert die Staatskasse weitere 1,8 Millionen Kronen hinzu.

Fulminanter Sparten-Start in der Pyramide

Stark-Training heißt das neue Angebot des MTV Apenrade. Jüngst startete die neue Sparte mit zehn Männern und Frauen, die sich von Trainerin Sally Flindt Hansen mit Musik und motivierenden Worten anspornen ließen.

APENRADE/AABENRAA Mitreißende Musik hallte kürzlich durch das Haus Nordschleswig. Im Innenhof – in der sogenannten Pyramide – hatten sich zehn Männer und Frauen getroffen, um mit Trainerin Sally Flindt-Hansen fitter zu werden.

Sie waren dem Aufruf des MTV Apenrade (Mein Turn-

verein Apenrade von 1864) gefolgt, der die Sparte „Stark-Training“ seit Neuestem anbietet.

Was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartete: Keiner wusste es so richtig. Angekündigt war ein Krafttraining, „bei dem gemeinsam gepumpt wird“, so die Trainerin im Voraus. Man wolle mit wenigen Hilfsmitteln den Körper effektiv stärken, sagte sie weiter.

Mit zwei Therabändern je Person ging es in die Übungen. Schon nach wenigen Minuten war klar: Die Fitness-Coachin hatte nicht zu viel versprochen. Im Wechsel wurden verschiedene Muskelgruppen trainiert: Oberkörper, Arme,



Im Kreis aufgestellt, können die Teilnehmenden auf Trainerin Sally Flindt-Hansen bei der Präsentation der Übungen achten.

PRIVAT

Beine, Bauch, Rücken und Schultern wurden gefordert.

Flindt-Hansen erklärte die Übungen, die leicht umzusetzen sind, und feuerte die Teilnehmenden später an.

Nach knapp einer Stunde war klar: Das Programm hat

es in sich – und jeder konnte in seinem Könnenspielraum mitmachen. Allerdings bemerkt MTV-Vorsitzende Anja Eggert – die ebenfalls teilnahm – „dass wir mehr Therabänder haben müssen, damit wir individuell für jeden die richtige Stärke zur

Verfügung stellen können“.

Eggert ist sehr zufrieden mit der Premiere: „Super, dass so viele mitgemacht haben“, sagte sie. „Es ist auf jeden Fall anstrengend, und dann werden ja Muskeln aufgebaut.“

Übungsleiterin Sally Flindt-Hansen freut sich über die erste Stark-Stunde und die Resonanz. „Es ist toll, dass so viele dabei waren. Ich hoffe, es hat ihnen gefallen“, sagte sie.

Die erste Veranstaltung fand noch im Haus Nordschleswig statt. Die kommenden Trainings finden dann weiterhin mittwochs von 16.45 bis 17.45 Uhr in Halle 1 der Arena Aabenraa statt.

Jan Peters

Ausschuss hält an Plänen fest: Der Nørreport wird bebaut

APENRADE/AABENRAA Wohnungen und einige Gewerbeflächen für Café oder ein Restaurant: Das sind die Pläne für den Nørreport. Der Platz mitten in der Apenrader Innenstadt ist ein Streitpunkt – während es Bürgerinnen und Bürger gibt, die den Park, der zwischenzeitlich angelegt wurde, behalten wollen, peilt der Stadtrat weiterhin Wohnungsbau an.

Kompromiss aus Park und Neubau

Die Politikerinnen und Politiker hatten diesen Plan von Beginn an zielgerichtet verfolgt. Es gab allerdings einige Steine, die bis heute aus dem Weg geräumt werden mussten. Jetzt geht es jedoch einen Schritt weiter. Es ist ein Kompromiss erarbeitet worden, bei dem sowohl Bebauung als auch ein grüner Stadtraum berücksichtigt sind.



So könnte ein neu bebauter Nørreport aussehen (Skizze).

KOMMUNE APENRADE

Werberunde gestartet

Der zuständige Ausschuss für Planung, Technik und ländliche Räume (PTL) hatte bei der jüngsten Sitzung ein Prospekt auf der Tagesordnung, das gutgeheißen werden sollte. Mit dem Prospekt soll um private Investoren geworben werden, die am Nørreport bauen können.

Auch wenn der Ausschuss mit dem Prospekt einverstanden ist: Der stellvertretende Vorsitzende Kurt Asmussen von der Schleswigschen Partei ist zurückhaltend mit der Erfolgsprognose.

„Die Möglichkeiten sind für Investoren zu eingeschränkt“, findet er. Die Vorgaben für den Bau der Gebäude seien zu eng vorgegeben und ließen kaum Spielraum für eigene Entwicklungskonzepte. Trotzdem wird dem Stadtrat nun vom Ausschuss empfohlen, das Prospekt gutzuheißen.

Das Prospekt stellt den Auf-

takt zur Marketingkampagne dar. Darin ist das Projektgebiet beschrieben und auch die Bauvorgaben, die sich an der Umgebung orientieren.

Wird das Prospekt auf der kommenden Sitzung auch vom Stadtrat gutgeheißen, folgt der Dialog mit möglichen Investorinnen oder Investoren. Parallel dazu werden am Nørreport technische Untersuchungen gemacht. Spätestens im September soll beides abgeschlossen sein. Dann, so sieht es die Planung der Kommunalverwaltung vor, beginnt die „heiße“ Phase, in der die Projekte ausgeschrieben werden. Park- und Wohnungsbau sollen wahrscheinlich von verschiedenen Bauunternehmen ausgeführt werden.

Anfang des kommenden Jahres kann voraussichtlich entschieden werden, wer die Aufträge bekommt – wenn denn Investierende gefunden werden.

Jan Peters

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Jürgensen hofft weiterhin auf offene Grenzen

NORDSCHLESWIG Die Grenzkontrollen auf der deutschen Seite bleiben auf unbestimmte Zeit bestehen, so wie sie es bereits seit 2016 auf dänischer Seite tun. Das steht fest, nachdem die Union und die SPD ihren Koalitionsvertrag veröffentlicht haben. Dennoch gibt der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, den Gedanken an offene Grenzen nicht auf. „Die Hoffnung stirbt zuletzt“, sagt er dem „Nordschleswiger“.

Bereits in der Präambel des Koalitionsvertrages steht, man wolle die Migration ordnen: „Dafür schützen wir unsere Staatsgrenzen und entscheiden selbst, wer in unser Land kommt, wer bleiben darf und wer unser Land wieder verlassen muss.“

Auch vonseiten der dänischen Minderheit in Deutschland kommt scharfe Kritik. Der Bundestagsabgeordnete des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), Stefan Seidler, hält Kontrollen an der deutsch-dänischen Grenze für überflüssig.

„Dass ... weiterhin an allen deutschen Grenzen – auch zu unseren dänischen Nachbarn – kontrolliert wird, ist verfehlt: nationale Symbolpolitik. Es fehlt das Fingerspitzengefühl für die Belange der Grenzregion“, schreibt er auf Facebook.

Auch Jürgensen meint, dass Kontrollen im hiesigen Grenzland wenig Sinn ergeben. In der aktuellen Situation zeigt er jedoch Verständnis dafür, dass es in anderen Grenzregionen anders aussieht.

„Ich hoffe, dass die Bundesregierung Prioritäten setzt und bei uns lediglich in seltenen Fällen Stichprobenkontrollen durchführt“, sagt er.

Wechselnde dänische Regierungen haben seit 2016 regelmäßig die Kontrollen an der deutsch-dänischen Grenze um jeweils sechs Monate verlängert. 2023 beschloss die SVM-Koalition, sie zu lockern und auf Stichprobenkontrolle umzustellen.

„Ich hoffe, dass wir eines Tages an der Grenze zur Normalität zurückkehren werden. Aber das wird sicherlich weder heute noch morgen geschehen“, sagt der BDN-Vorsitzende.

Walter Turnowsky

Aus den eigenen Reihen: Björn Drube übernimmt den Stellvertreterposten

Einen Arbeitsplatzwechsel bedeutet es für ihn nicht, ist er doch seit 2016 an der Einrichtung tätig: Björn Drube ist zum neuen stellvertretenden Schulleiter an der Deutschen Schule Tingleff auserwählt worden.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV „Zum 1. Mai wird ein gutes Team die Leitung der Schule weiterführen“, so die Worte von Jens Clausen, Schulvereinsvorsitzender der Deutschen Schule Tingleff. Mit Björn Drube ist nach der Neubesetzung der Schulleiterstelle mit Carina Heymann nun auch der Stellvertreterposten vergeben. Drube tritt die Nachfolge von Lene Gade Petersen an.

Das neue Gespann startet zeitgleich am 1. Mai. Während Heymann, die Tim Nissen ablöst, von einer Schulleiterstelle in Rothenkrug (Rødékro) nach Tingleff wechselt, bleibt Drube in gewohnter Umgebung. Der 42-Jährige ist seit 2016 mit den Hauptfächern Mathematik und Physik an der Tingleffer Schule tätig.

„Björn kennt die Schule gut, und wir als Vorstand freuen uns sehr, dass er die Stelle übernimmt“, so Jens Clausen.

Dass er die Einrichtung gut kenne, habe letztlich maßgeblichen Anteil daran, dass er sich für den Stellvertreterposten beworben habe, sagt Björn Drube. Er ist seit knapp neun Jahren in Tingleff tätig.

„Ich hatte schon früher den Wunsch, in die Schulleitung zu gehen. Als ich 2016 an die Tingleffer Schule kam, habe ich mich aber so wohlgefühlt, dass ich nicht mehr weg wollte“, so Drube.

Es habe sich dann die Chance geboten, in Tingleff Teil der Schulleitung zu werden, und nun freue er sich auf die neue Aufgabe in Kombination mit dem Unterrichten. „Ich habe Spaß am Organisieren und Planen“,



Ist als stellvertretender Schulleiter in Tingleff auserkoren worden: Björn Drube.

KJT

sagt der 42-Jährige zum Beweggrund, Schulleitertätigkeiten mitzübernehmen.

Er sei sich sicher, in seinem neuen Posten nach wie vor gut mit den Kolleginnen und Kollegen auszukommen. „Da sehe ich überhaupt keine Probleme, und auch hierbei ist es ein Vorteil, dass ich sie bereits kenne – und schätze“, sagt Drube.

Er wohnt noch in Harrislee (Harreslev) südlich der Grenze. Die Betonung liegt auf noch. „Ich plane, dem-

nächst nach Nordschleswig umzuziehen und bin dabei, die letzten Details zu klären“, so der neue stellvertretende Schulleiter.

Drube wird durch sein neues Amt weniger unterrichten und vermutlich auch keine Klassenlehrertätigkeit mehr übernehmen. Momentan ist er Klassenlehrer der Achten. „Die will ich auf jeden Fall noch zum Examen begleiten. Wenn nicht als Klassenlehrer, dann auf jeden Fall als Mathelehrer. Die Klasse ist mir ans

Herz gewachsen“, sagt Drube mit einem Schmunzeln.

Es scheint auf Gegenseitigkeit zu beruhen.

Als der „Nordschleswiger“ nach Absprache am Donnerstag kurz im Unterricht hereinplatzte, um ein Foto vom neuen stellvertretenden Schulleiter zu machen, zögerten die Schülerinnen und Schüler nicht lange, die Daumen hochzuhalten. Sie finden es offenbar cool, dass ihr Klassenlehrer stellvertretender Schulleiter wird.

Und der Klimapreis geht an: Frøslev Træ

Seit 2023 wird der Klimapreis der Kommune Apenrade vergeben. In diesem Jahr geht die Auszeichnung für klimaschützendes Engagement an ein Unternehmen in Frøslee.

APENRADE/AABENRAA „Je später es wurde, desto mehr stieg beim kommunalen Wirtschaftstreffen (Erhvervstræf) die Spannung. Am Abend sollte ein Unternehmen mit dem Klimapreis ausgezeichnet werden.“

So mancher der anwesenden Geschäftsleute rechnete sich wohl Chancen aus.

Kurz nach 20 Uhr wurde der Umschlag dann vom Moderator des Abends geöffnet: „Und der Gewinner ist – Frøslev Træ“, hallte es durch die Lautsprecher im Apenrader Folkehjem, wo

das jährliche Wirtschaftstreffen stattfand.

Freudestrahlend kam Frøslev-Træ-Direktor Martin L. Pedersen auf die Bühne und nahm die Auszeichnung entgegen. „Als einer der größeren Produzenten und Lieferanten von Holz im Land arbeiten wir täglich daran, die Nutzung erneuerbarer Ressourcen zu fördern. Das liegt in unserer DNA – und das schon seit 1931. Deshalb ist es uns auch wichtig, ständig neue Möglichkeiten auszuloten, um den CO₂-Abdruck im Lebenszyklus unserer



Martin L. Pedersen (r.) mit der Klima-Auszeichnung der Kommune Apenrade

KOMMUNE APENRADE

Produkte zu minimieren. Für uns bedeutet es viel, dass die Kommune Apenrade diese Arbeit mit diesem Klimapreis anerkennt. Ein Preis, für den wir dankbar sind“, sagte er dankend.

Das in Frøslee (Frøslev) beheimatete Unternehmen

handelt hauptsächlich mit Holz. Für die Klimapreis-Jury gab es jedoch andere Gründe, den Betrieb auszuzeichnen: „Bei Frøslev Træ hat man alte, die Umwelt verschmutzende Dieselgabelstapler durch umweltfreundlichere strombetriebene Alternati-

ven ersetzt“, heißt es in der schriftlichen Begründung. Doch das sei noch nicht alles, wird hinzugefügt: „Außerdem werden Holzabfälle, die vorher abtransportiert wurden, zum Heizen der vielen Geschäftsgebäude, Lagerhallen und Produktionsstätten genutzt.“ Und: Statt chemischer Mittel nutze Frøslev Træ Wasser und Sand, um Holz zu imprägnieren. Eine Eigenentwicklung, die neue Maßstäbe setze.

„Wir haben hier ein Unternehmen, das einen ganzheitlichen Zugang zum Klima hat und sich entschieden hat, auch so zu handeln“, sagte Erik Uldall Hansen, der Vorsitzende des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung.

Jan Peters

Auch beruflich zu viel um die Ohren: SV-Vorsitzende gibt Posten ab

TINGLEFF/TINGLEV Für den 29. April lädt der SV Tingleff ab 18.30 Uhr in der Cafeteria der deutschen Sporthalle am Zeppelinvej zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein. Der Grund: Der Vorsitz muss neu besetzt werden.

Die bisherige Vorsitzende Michelle Møller Andresen sieht sich gezwungen, den Posten außerturnusmäßig abzugeben und sich aus der Vorstandsarbeit zurückzuziehen.

Møller Andresen hatte sich vor einiger Zeit als Mentalcoachin selbstständig gemacht und bietet in ihrer Praxis eine Kombination aus

Beratung, Behandlung und Therapie für die Lebensführung an. Ziel ihres Services ist in erster Linie, den Menschen mit einer ganzheitlichen Herangehensweise (holistisch) zu Ruhe, Lebensfreude und mentaler Ausgewogenheit zu verhelfen.

Großes Dilemma

„Die Nachfrage hat meine Erwartungen weit übertroffen. Ich habe in zweieinhalb Monaten sehr viel zu tun gehabt und so viel Umsatz gemacht wie im gesamten vergangenen Jahr. Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet. Ich muss Frei-



hatte gehofft, Beruf und Familie mit dem Vorsitz im SV Tingleff unter einen Hut bringen zu können, gibt den Posten aufgrund jüngster Entwicklungen in ihrem Job nun aber ab: Michelle Møller Andresen (Archivfoto).

SV TINGLEFF/BILDSCHIRMFOTO

raum für mich und meine Familie schaffen und den Vorsitz abgeben. Sosehr ich es bedaure“, sagt Michelle Møller.

„Hätte ich die Entwicklung auch nur ahnen können, hätte ich den Vorsitz nach der jüngsten Generalversammlung gar nicht erst weitergeführt“, so die scheidende SV-Vorsitzende.

Obwohl sie beruflich und als fünffache Mutter auch privat sehr beansprucht ist, hatte sie sich noch bereit erklärt, den Vorsitz bei etwas geänderter Aufgabenverteilung zu behalten.

Nun muss eine Nachfolge gefunden werden. „Ich gehe

davon aus, dass eine interne Lösung gefunden wird“, sagt Møller.

Da mit Uwe Petersen ein weiteres Vorstandsmitglied aus persönlichen Gründen vor Ende der offiziellen Amtszeit ausscheidet, muss der SV Tingleff gleich zwei neue Vorstandsmitglieder finden.

Sollte es bei der außerordentlichen Generalversammlung nicht gelingen, einen oder beide Posten zu besetzen, werde man versuchen, möglichst zeitnah Kandidatinnen und Kandidaten zu finden, ergänzt Vorstandsmitglied Carsten Thomsen. Kjeld Thomsen

Tingleff

Für Schnäpel, Lachs und Co: Startschuss für die Faunapassage

Was lange währt, wird endlich gut: In Scharen kamen Interessierte nach Jündewatt, um den ersten Spatenstich für einen neuen Flusslauf um die Wassermühle mitzuverfolgen. Er soll Fischen eine freie Passage in Laichgebiete ermöglichen. Für Biologe Torben Hansen ist das Projekt etwas ganz Besonderes.

Von Kjeld Thomsen

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Seit mehr als 20 Jahren steht in der Kommune Apenrade (Aabenraa) eine freie Passage für Fische an der Jündewatter Mühle auf der Wunschliste. Entsprechend viele kamen am Dienstagmittag nach Jündewatt, um den ersten Spatenstich für den neuen Verlauf der Süderau mitzubekommen und mitzufeiern. Vertreterinnen und Vertreter der Kommunalpolitik, der Verwaltung, des Naturschutzverbandes, der Landwirtschaft und der örtlichen Sportangelvereine wollten sich den symbolischen Akt nicht entgehen lassen. „Wenn jeder eine Schaufel mitgebracht hätte, könnten wir das Projekt ja fast fertig machen“, meinte Stadtratspolitiker Erwin Andresen von der Schleswigischen Partei scherzhaft zum „Nordschleswiger“.

Da es sich um ein großes Naturprojekt handelt, kam kein Handspaten und auch keine Schaufel beim ersten Spatenstich zum Einsatz, sondern ein großer Bagger. Erik Uldall Hansen (Sozialdemokraten), Vorsitzender des Ausschusses für nachhaltige Entwicklung, war es vorbehalten, den Bagger für den ersten Bodenaushub zu bedienen. Zur Erleichterung der vielen Gäste hatte er sich kurz vorher einweisen lassen. Zuvor hatte er seine Freude zum Ausdruck gebracht, dass die Passage für Fische und insbesondere für den bedrohten Schnäpel endlich geschaffen wird. Über 100 Kilometer Gewässer seien nun zusätzlich für Laichfische erreichbar, sagte Uldall. Aufmerksamem Beobachter des Treibens und Ansprechpartner bei der Zeremonie war Torben Hansen, Biologe der Kommune Apenrade. Für den Gewässerexperten



Beim ersten Spatenstich für den neuen Flussverlauf in Jündewatt kam schweres Gerät zum Einsatz. KARIN RIGGELSEN

FAUNAPASSAGE IN JÜNDEWATT

Das Stauwerk an der Süderau in Jündewatt ist in den Gewässerregionsplan (vandområdeplan) 2021–2027 zur Verbesserung der dänischen Gewässer eingearbeitet worden. Der Aufstau stellt eine Barriere für die im Bach lebenden Tierarten dar, darunter auch für den stark gefährdeten Fisch Schnäpel. Ziel des Projekts ist es daher, allen Wanderfischen und anderen Arten im Fluss eine freie Passage zu ermöglichen.

Das Projekt umfasst im Wesentlichen folgende Prozesse:

- Aushub eines neuen Laufs der Süderau (ca. 1.300 Meter)
- Erosionsschutz in einem neuen Wasserlauf verlegen
- Ablage von Laichkies und -steinen
- Errichtung eines Damms gegen den Mühlensee
- Errichtung eines neuen Wasserzulaufs zum Mühlensee
- Anlegen eines neuen Sees
- Errichtung eines Überlaufbauwerks am Auslauf des Mühlenteiches (Stahlpundwände)
- Schließung des Turbinenzulaufs und des Gegenstrombereichs

- Verteilung von ca. 70.000 Kubikmetern überschüssiger Erde auf dem Gebiet nördlich der neuen Trasse
 - Errichtung einer neuen Brücke am Julianehåbvej über die Süderau
 - Erhöhung des Julianehåbvej und der angrenzenden Grundstückseinfahrten
 - Bau einer neuen Zufahrt zum Außenbereich der Mühle
- Bei dem Vorhaben wird zudem ein ca. 20 Hektar großes Naturgebiet nördlich des neuen Flusslaufs geschaffen. *Quelle: Aabenraa Kommune*

ist die Faunapassage in Jündewatt eine Herzensangelegenheit und Punktlandung zugleich. Hansen wechselt im August beruflich zum dänischen Sportanglerverband, wo er sein Wissen einbringen wird. „Ich hoffe, das Projekt in Jündewatt noch mit abschließen oder zumindest noch lange begleiten zu können. Die Arbeiten könnten sich bis Oktober hinziehen, aber vielleicht sind wir auch im August schon durch. Das würde ja gut passen“, so der Biologe. Die größten Teiletappen seien das Anbringen von Spund-Trennwänden am Mühlensee, der erhalten bleibt, und der Bau einer Brückenkonstruktion am neuen Flusslauf am Julianehåbvej. Die Investitionssumme liegt bei rund 20 Millionen Kronen. Der Löwenanteil kommt vom europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds und vom dänischen Staat. Die Kommune Apenrade „steuert in erster Linie praktische und administrative Hilfe bei“, so der Ausschussvorsitzende Erik Uldall Hansen am Rande des Spatenstichs.

Kaufmannsladen in Holebüll schließt Ende Juni

HOLEBÜLL/HOLBØL Am 30. Juni soll Schluss sein mit dem Einkaufen im Laden „Holbøl Høker“ in Holebüll. Auch die angeschlossene Tankanlage wird geschlossen. Das hat der Trägerverein bekannt gegeben. Viele Jahre mit schwierigen finanziellen Bedingungen und eine hinausgezögerte Instandhaltung der Immobilie haben demnach dazu beigetragen, dass man die Reißleine zieht, so die Mitteilung an die Bürgerinnen und Bürger. Man werde den Betrieb peu à peu herunterfahren, hoffe aber, „dass mit einem neuen Kaufmann eine Übernahme des Geschäfts vereinbart werden kann“. Ähnlich wie in anderen kleinen Dörfern, wie etwa Rapstedt (Ravsted), hatte sich die Ortsgemeinschaft in Holebüll um das Fortbestehen einer Einkaufsmöglichkeit bemüht und ein Betreibermodell mit Trägerverein gefunden. Nun setzt man auf eine Übergabe an eine eigenständige Nachfolge einschließlich Verkauf der Geschäftsimmobilie. „Wir sind im Gespräch mit einem Käufer, mit der Erwartung, dass er das Geschäft weiterführt“, teilt der Trägerverein mit. Man kenne das Konzept noch nicht im Detail, sei in den Verhandlungen aber schon



Der Trägerverein wird den Supermarkt in Holebüll aus finanziellen Gründen nicht weiterbetreiben und will die Trakte verkaufen. Ende Juni soll Schluss sein. KJT

so weit, dass man mit einem Verkauf rechnet und „dass man die Schulden abzahlen kann und davon ausgeht, dass der Laden weitergeführt wird“. Spätestens am 15. Mai erhoffe man sich Klarheit. Laut Filialleiter Bjarne Nissen sind er, eine weitere Angestellte und drei Ausleihkräfte im Laden beschäftigt. Zum Betrieb und dem bevorstehenden Ende äußerte sich Nissen gegenüber dem „Nordschleswiger“ nicht. Er verwies auf den Lokalmatador Christian Duus, den der Trägerverein zum Sprecher in der Angelegenheit gemacht hat. Haben die Leute den Laden mit ihren Einkäufen nicht genug unterstützt, so die Frage an Duus. „Doch, diesen Eindruck haben wir schon. Es spielen

mehrere Faktoren hinein, warum es finanziell schwierig wurde. Kritisch wurde unter anderem der Sanierungsbedarf am Gebäude.“ Man setzte darauf, dass Laden und Tankanlage übernommen werden und der Investor das Geschäft „mit einem neuen Konzept und anderen Schwerpunkten weiterführt und zum Laufen bringt“, so Duus. Die Voraussetzungen seien da. „Wir sind eine der wenigen Ortschaften in der Kommune Apenrade, die einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Es ziehen Familien hierher und ich bin mir sicher, dass sie einen Supermarkt im Ort zu schätzen wissen und ihn mit Einkäufen unterstützen werden“, gibt sich Christian Duus optimistisch. *Kjeld Thomsen*

Deutsche Evergreens waren beim Frühlingsfest der Hit

SAXBURG/SAKSBOG Solokünstler Raul Hirian gab unter anderem Rock ‚n‘ Roll-Rhythmen zum Besten. „Einige sagten, dass sie sich in ihre Jugend zurückversetzt fühlten“, berichtet Margit Hinrichsen vom Vorstand des Sozialdienstes Buhrkall (Burkal) mit einem Schmunzeln. Sie attestiert dem Musiker eine gelungene Auswahl des Musikprogramms. Das stand im Mittelpunkt des diesjährigen Frühlingsfests der Sozialdienste Buhrkall und Tingleff (Tinglev). Buhrkall war dieses Mal Ausrichter und hatte in den Saxburger Krug eingeladen. Rund 60 Mit-

glieder beider Vereine wollten sich das Beisammensein nicht entgehen lassen. Nach der Begrüßung durch Dieter Johannsen, Vorsitzender des Buhrkaller Sozialdienstes, sangen die Teilnehmenden erst einmal selbst. „Dann übernahm Raul und unterhielt den Saal zweimal 40 Minuten lang mit Schlägern, Rock ‚n‘ Roll, Musicalstücken und Medleys“, berichtet Margit Hinrichsen. Viele Teilnehmende hatten sich gefreut, dass auch viele deutsche Songs in der Auswahl waren. „Der Musiker sang bekannte Evergreens wie ‚Griechischer Wein‘, ‚Ein Bett im Kornfeld‘ und ‚Mar-

mor, Stein und Eisen bricht‘. Es wurde dabei ordentlich mitgeklatscht, mitgesungen und teilweise auch mitgeschunkelt. Nach der Kaffeepause ging es gleich so weiter“, bilanziert Hinrichsen. Insgesamt sei es ein geselliger und unterhaltsamer Nachmittag gewesen, so ihr Fazit. „Wir hatten noch Bedenken, dass es zu laut aus der Anlage ertönte und viele Teilnehmende es als unangenehm empfanden. Zum Glück scheint das nicht der Fall gewesen zu sein. Bei solcher Musik sei das okay, war die Rückmeldung vieler.“ *Kjeld Thomsen*



Musiker und Sänger Paul Hirian präsentierte beim Frühlingsfest im Saxburger Krug eine große Bandbreite an bekannten Songs. MARGIT HINRICHSEN

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Kauf von
E-Autos hilft dem
Klima und dem
kommunalen
Stadtsäckel

TONDERN/TØNDER In der Kommune Tondern soll nicht nur mehr Wind- und Sonnenenergie zum Wohle des Klimas produziert werden. Auch in Bezug auf die Dienstfahrten der kommunal Beschäftigten wird auf eine umweltfreundlichere Lösung als fossile Brennstoffe gebaut.

Neue elektrische Dienstwagen würden aus finanzieller Sicht ein besserer Deal für die Kommune. Und sie werden der Umwelt guttun. Die Vorteile gehen aus einem Gutachten der Firma Cowi hervor, die 170 Autos des kommunalen Fuhrparks unter die Lupe genommen hat.

Tauscht man die 161 Fahrzeuge – die restlichen neun spielen in der Untersuchung keine Rolle – mit Elektroautos aus, würden die Ausgaben jährlich aufgrund günstigerer Treibstoffpreise um 16 Prozent geringer ausfallen, obwohl die Anschaffung von E-Autos noch teurer ist als für Diesel- und Benzinfahrzeuge. Bei der Umstellung aller 161 Wagen würden 398 Tonnen Kohlenstoffdioxid weniger in die Luft ausgestoßen.

Markt für E-Autos
schwankt

Doch der Markt für E-Autos unterliegt Schwankungen, räumt Cowi ein. Daher will sich der Stadtrat zunächst als Versuch auf den Kauf von 20 neuen Dienstwagen für die Verwaltung beschränken. Die Aktion soll aus der kommunalen Kasse finanziert werden, da die Ausgaben im Budget nicht vorgesehen sind. Bei Bargeldzahlung würde diese Anschaffung 6,370 Millionen Kronen kosten, beim Leasen fallen Ausgaben zwischen 5,490 bis 6,035 Millionen Kronen an.

Mehr E-Autos erfordern mehr Ladesäulen. Auch in diesem Fall will die Kommune aufrüsten. Der Bau dieser geht in die Ausschreibung. Es werden Kosten in Höhe von acht Millionen Kronen für neue Ladeplätze erwartet. Auch für diese Investition muss die kommunale Kasse herhalten. *Brigitta Lassen*

Kein Aprilscherz: Rapperin Tessa kommt zum Tønder Festival

Das Festival will mit dem Auftritt der beliebten Hip-hop-Artistin dem jungen Publikum gerecht werden. Wegen der Wahl der Musikerin gibt es beim Konzert für Schülerinnen und Schüler erstmals eine Altersbegrenzung. Schulen können sich ab sofort anmelden.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER „Es gab einen großen Wunsch von den Schulen, nach Musikerinnen oder Musikern, die sich etwas mehr an die Jugendlichen richten“, sagt Maria Theessink, musikalische Chefin des Tønder Festivals.

Mit der Wahl der Rapperin Tessa verspricht sie den Schülerinnen und Schülern bei dem Auftritt auf der Open-Air-Bühne am Donnerstag, 28. August, ein Fest. „Tessa ist für viele – insbesondere Mädchen – ein Vorbild. Ich bin mir bewusst, dass es eine kontroverse Wahl ist, aber manchmal ist es gut, die Karten ganz neu zu mischen“, erklärt Maria Theessink.

Etwaige Spekulation, inwieweit es sich bei der

Nachricht um einen Aprilscherz handeln würde, nimmt Theessink den Wind aus den Segeln. Dies sei aber ganz und gar nicht der Fall. Seit ihrem Durchbruch 2019 hat Tessa sich als eine der beliebtesten dänischen Hip-hop-Artistinnen einen Namen gemacht.

„Tessas ehrliche und rohe Lyrik bezieht sich auf Themen wie Identität, Widrigkeiten und Selbstverantwortung. Damit können sich die jungen Leute identifizieren; sie ist authentisch. Und genau diese Authentizität macht den Kern der Musik beim Tønder Festival aus“, sagt Maria Theessink. Es ist der einzige Auftritt der jungen Musikerin und ihrer Band während des Festivals.

2024 trat der Künstler „Guldimumd“ vor dem jun-



Ein ganz anderer Musikstil als in den Vorjahren erwartet die Jugendlichen beim Schülerkonzert des Festivals Ende August (Archivfoto). KARIN RIGGELSEN

gen Publikum auf. „Er hat es großartig gemacht. Aber jetzt probieren wir etwas ganz anderes“, erklärt Maria Theessink.

Zutritt zum Schülerkonzert haben außer den Schülerinnen und Schülern ausschließlich Gäste mit Festivaltickets. „Es ist nicht für die ganze Stadt geöffnet“, unterstreicht Maria Theessink.

Wegen der Wahl der Künstlerin haben die Veranstalter beschlossen, dass

das Konzert sich an Jugendliche ab der 7. Klasse richtet. Bislang war es den Schulen überlassen, welche Altersstufen an dem Konzert teilnehmen. „Wir denken, dass Tessa nichts für die ganz Kleinen ist. Daher ist diese Altersgrenze sinnvoll“, so die künstlerische Leiterin.

Traditionell ist auch das 50-köpfige Folk-Baltica-Ensemble mit von der Partie, das einer deutsch-dänischen Zusammenarbeit entspringt.

Das Konzert für bis zu 6.000 Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse findet am Donnerstag, 28. August, von 9.30 bis 11.30 Uhr statt. Interessierte Schulen können sich unter skolekoncert@tf.dk anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Reihenfolge der Anmeldungen entscheidet über die Teilnahme. Die Zapfhähne mit alkoholischen Getränken sind während des Konzerts zu.

Jubel in der Fangemeinde: Jetzt ist die richtige Störchin da

Die Storchenwirtsleute sind sich ganz sicher, dass Clydes feste Partnerin Annika nun eingetroffen ist. Indizien dafür sind ihr bekanntes Verhaltensmuster und ihre weißen Beine. Diese sind einem besonderen Sonnenschutz geschuldet.

JEISING/JEJSING Storchenwirt Henning Schmidt Andresen in Jeising kann sich auf seinen Storchen-Instinkt verlassen. Er täuschte sich nicht, als er bezweifelte, inwieweit es sich bei der Störchin, mit der sich Clyde seit dem 19. März im Jeisinger Nest vergnügte, um Annika handelte.

Seit Dienstag, 1. April, ist bei ihm der Zweifel ausgeräumt, da Annika eingetroffen ist. „Gestern entdeckten wir sie zufällig auf dem Feld, wo sonst die Pferde stehen. Eva wurde dann auf die wei-

ßen Beine aufmerksam. Als sie dann zum Futterbrett kam, um sich mit Hähnchen einzudecken, bestand gar kein Zweifel mehr“, erzählt Henning Schmidt Andresen am Mittwoch. Er bereut mit seiner Frau Eva, Allan Knudsgaard und Linda Brandt die Störche.

Eine Dreiecksbeziehung scheint sich im Storchennest nicht anzubahnen. Die unbekannte Störchin hat inzwischen mit dem Zutun von Annika Reißaus genommen. Ganz ohne Drama ist der Rauswurf



Annika und Clyde sind seit 2023 ein Paar. 2022 hatte Annika Alfred als Partner in Jeising. KARIN RIGGELSEN

aus dem Storchennest offenbar nicht erfolgt, da ein Nachbar am Sonntagabend eine Rauferei unter den langbeinigen Vögeln gesehen hat.

Annika, die seit 2012 nach Nordschleswig kommt, hat beim Vertreiben von jungen Rivalinnen Erfahrung. Der Casanova Clyde hat sich

auch während der vergangenen Jahre bis zu ihrem Eintreffen mit anderen Storchen Damen amüsiert.

Und was hat es mit Annikas weißen Beinen auf sich? „Die Störche, die die Ostroute nehmen und zum Überwintern in die warmen Länder fliegen, kacken sich auf die Beine.

Das dient als Sonnenschutz“, erläutert Schmidt Andresen. Das würden die Störche in einem warmen Sommer auch schon mal in Jeising machen.

Einen langen Anlauf für das Paaren benötigten Annika und Clyde nicht. „Das ist schon mehrfach passiert. Die kennen sich ja“, so der Storchenwirt. Wenn alles klappt, würde dann in etwa zehn Tagen das erste Ei kommen. Dann folgt die Brutzeit, die 30 bis 32 Tage betrage.

„Jetzt ist erstmal Ruhe in der Gruppe eingekehrt“, sagt der Storchenwirt bezüglich der 1.200-köpfigen Fangemeinde im sozialen Netzwerk Facebook. Dort wird es begrüßt, dass die zwei bekannten „Turteltauben“ wieder vereint sind. *Monika Thomsen*

20 Jahre Luftrettung mit Christoph Europa 5:
Deutscher Hubschrauber als Lebensretter in Nordschleswig

APENRADE/AABENRAA/NIEBÜLL Als der Rettungshubschrauber „Christoph Europa 5“ am 1. April 2005 seinen Dienst in Niebüll (Nibøl) aufnahm, markierte dies den Beginn der ersten grenzüberschreitenden Luftrettung zwischen Deutschland und Dänemark. Heute ist er fester Bestandteil der Notfallrettung entlang der deutsch-dänischen Grenze.

Die Maschine unterstützt das dänische Notarzthubschraubersystem und wird regelmäßig nach Nordschleswig gerufen. Besonders abgelegene Gebiete wie die Insel Röm (Rømø) oder die

Gemeinden Tondern (Tønder), Hoyer (Højer), Tingleff (Tinglev) und Bau (Bov) profitieren von der schnellen Verfügbarkeit.

Gerade in medizinischen Notfällen zählt jede Minute. So benötigt „Christoph Europa 5“ lediglich elf Minuten nach Röm oder sieben Minuten nach Föhr, wie „shz.de“ berichtet.

Auch Stationsleiter und Pilot Jürgen Voiss hebt die hohe Bedeutung der Luftrettung, insbesondere für abgelegene Regionen, hervor. „Wenn man sich die Region hier anschaut, ist auf der Stelle klar, warum die Luftrettung im

Notfall so wichtig ist. Gerade auf den Inseln und anderen entlegenen Regionen des Landes sind wir unschlagbar schnell.“

Seit 2023 kommt in Niebüll ein moderner Rettungshubschrauber vom Typ H145 mit Fünfblattrotor zum Einsatz. Die Maschine bietet mehr Platz und ermöglicht dank Autopilot und digitalem Cockpit besonders sichere Flüge – sowohl in der Notfallrettung als auch beim Kliniktransport.

Auch die medizinische Ausrüstung wurde aufgerüstet: Ein Videolaryngoskop als Intubationshilfe, ein mobi-

les Sonografiegerät für die schnelle Diagnose von inneren Verletzungen und ein Blutgasanalysegerät sorgen für eine präzise Erstversorgung direkt am Einsatzort, wie „shz.de“ weiter schreibt.

In zwanzig Jahren ist „Christoph Europa 5“ bereits zu mehr als 21.000 Einsätzen gerufen worden, davon zu zwischen 20 und 50 jährlich in der Region Süddänemark.

Trotz der großen Bedeutung der grenzüberschreitenden Einsätze gab es immer wieder Diskussionen über die Finanzierung auf dänischer Seite. Die Region zahlte zuletzt bis zu 1,5 Millionen Kronen jähr-

lich. Die DRF Luftrettung hatte jedoch vor, die bestehende Vereinbarung mit der Region Süddänemark vorzeitig zu kündigen, um ein neues Preismodell einzuführen.

Der süddänische Regionalrat hat nun entschieden, die Zusammenarbeit mit der DRF Luftrettung zu verlängern und sogar auszubauen. Zukünftig wird die Region einen höheren Satz von 120 Euro statt bisher 90 Euro pro Flugminute zahlen. Im Gegenzug wird der Service auf 24 Stunden täglich ausgeweitet, und Gebühren für abgebrochene Einsätze sollen künftig entfallen. *Lorcan Mensing*

Tondern

Solarstrom auf einer Fläche, die größer als 1.000 Fußballfelder ist

Fünf Energieprojekte mit einer Fläche von rund 830 Hektar gehen in die öffentliche Anhörung. Die Nachbarschaft zu Solarparks kann bei einer digitalen Abstimmung ihre Meinung kundtun. Die Kommune Tondern startet ihre dritte Runde für Anträge.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER „Sagt einmal, wollt ihr die ganze Kommune mit Solarzellen zapflastern“, lautete ein Kommentar eines überraschten Zuhörers, der nicht in der Kommune Tondern wohnt, bei der jüngsten Stadtrats-sitzung. Denn es sollen Solarparks entstehen, die mit einer Größe von 830 Hektar mehr als 1.000 Fußballfelder abdecken würden. Fünf aktuelle Energiepro-jekte hat der Stadtrat jetzt in eine achtwöchige öffent-liche Anhörung geschickt. In Ballum Hede, Lügumkloster (Løgumkloster), Lau-rup (Lovrup), Bredebro und Tüchschau (Tyvse) sollen Photovoltaikanlagen grünen Strom produzieren. Damit wären auf einen

Schlag etwa 50 Prozent der Sonnenenergiefläche erreicht, die die Kommu-ne Tondern als ihren Bei-trag für die grüne Wende mit Nutzung erneuerbarer Energien festgesetzt hat. Im März 2022 wurde das Ziel mit 125 neuen Wind-rädern und Sonnenenergie auf 1.600 Hektar bestimmt. Diesbezüglich wurden auch Richtlinien und Bedingun-gen verabschiedet. Bislang hat die Kommune zwei Bewerberrunden aus-geschrieben. 54 Projekte wur-den eingereicht. Die kom-munale Verwaltung arbeitet zurzeit an 20 ausgewählten Projekten, die es zusammen auf 1.600 Hektar Solarfläche und 108 Windkraftanlagen bringen. Der Stadtrat hat auch ent-schieden, dass Wind- und



Grüner Strom aus Solarzellen sollen in fünf Parks gewonnen werden (Archivfoto). KARIN RIGGELSEN

Sonnenenergieprojekte in den betroffenen Gegenden zur richtungsweisenden Ab-stimmung kommen, die Feldern mit Solarzellen als Nachbarn bekommen. Diese Abstimmung wird in den zwei letzten Wochen der Anhörung digital durchge-führt. Die Kommune teilt mit einem Bescheid im elektroni-schen Postfach (E-Boks) mit, wer abstimmungsberech-tigt ist. Wer 1.250 Meter von der Grenze des Solarparks

wohnt, kann sich an der Ab-stimmung beteiligen. Bislang sind zwei Abstimmungen für Solarprojekte in Toftlund und Wiesby mit positivem Bescheid durchgeführt wor-den. Es waren die ersten in ganz Dänemark. Die Vorhaben stehen kurz vor der endgül-tigen Umsetzung. Das Ab-stimmungsergebnis wird mit Kommentaren, Einsprüchen etc. Teil des Entscheidungs-prozesses werden.

Im Rahmen der Anhö-rungszeit wird auch zu einem Bürgertreffen eingeladen, er-klärte Thomas Ørting Jørgen-sen (Venstre), Vorsitzender des Ausschusses für Klima, Wachstum und Entwicklung. Die bisherigen Untersuchun-gen hätten gezeigt, dass die Projekte keine wesentlichen, und wenn dann nur mode-rate, Auswirkungen auf die Umgebung haben werden. Der Staat verpflichtet die Investoren, Geld in einen

Sondertopf „Grønne Pulje“ einzubezahlen. Die Mittel werden von der Kommune verwaltet. Sie darf nicht über die Mittel verfügen. Bei der Umsetzung des Gesamtziels (125 Windräder und 1.600 Hektar Sonnenparks) wür-den 350 Millionen Kronen in diesen Topf fließen, erklärt Ørting Jørgensen weiter. „Die Mittel können von Bürger-gruppen, Dorfgemeinschaf-ten, Enthusiastinnen und Enthusiasten beantragt wer-den“, so der Ausschussvor-sitzende. Nur Allan Svendsen (Dänische Volkspartei) lehnt eine Anhörung ab. Vor den Sommerferien werden die Politikerinnen und Politiker endgültig Stel-lung zu den Projekten bezie-hen. Svendsen und seine Rats-kollegen Barbara Krarup Hansen (parteilos), Anette Abildgaard Larsen und Hans Schmidt (beide Konservati-ve) votierten mit Nein, als der Stadtrat mehrheitlich entschied, eine dritte Bewer-berrunde zu starten.

Die Wegner-Preisträgerin kommt aus der schreibenden Zunft

MÖGELTONDERN/MØGELTØNDER

Mit Charlotte Jul ist eine Kennerin der dänischen Kunsthandwerk- und Kunstszene auf Schloss Schackenborg in Mögeltondern mit dem Weg-ner-Preis ausgezeichnet worden. Der berühmte Tischler- und Möbeldesigner Hans Jørgensen Wegner, der vor 111 Jahren in Ton-der (Tønder) geboren wurde, ist auch über seinen Tod hinaus für seine Heimatregion wichtig. Dies betonte Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) bei einer Feierstunde auf Schloss Schackenborg. „Wir möchten gerne Hans J. Weg-ner feiern. Er ist ein großer Teil von Tonderns Vergangenheit, der Ge-genwart und ich hoffe, er wird auch ein großer Teil der Zukunft sein“, sagte der Bürgermeister, der auch Vorsitzender der Jury ist. Auswärtige Gäste kämen wegen der Natur, des Naturphänomens Schwarze Sonne (sort sol), des Tønder Festivals sowie der Weg-ner-Ausstellung im Wasserturm des Tonderner Museums nach Ton-der, so Popp. Das Werkzeug der diesjährigen Preisträgerin aus Kopenhagen ist

der Stift, oder vielmehr der Com-puter. Die Redakteurin, Kunst- und De-signatorin Charlotte Jul vermittelt durch Artikel, Interviews, Bespre-chungen und Talks Wissen über die künstlerischen Prozesse der Gegen-wart. Als Sprachrohr hat sie über 25 Jahre das Handwerk als einer der größten dänischen Kunstarten her-vorgehoben. „Charlotte Jul erhält den Wegner-Preis 2025 dafür, dass sie immer da ist, wo die Geschichte des Hand-werks und des Designs der Zukunft geschrieben wird“, ging aus der Lau-datio von Kuratorin Anni Nørskov Mørch hervor. Der Preis besteht aus 25.000 Kronen und einem Wegner-Stuhl. Der 2007 in Kopenhagen verstor-bene Wegner habe sein in Tondern erlerntes Handwerk bis zur Perfek-tion beherrscht. „Wagners Möbel sind weltweit beliebt, sie präsen-tieren sich modern und gleichzeitig sehr klassisch. In Auktionshäusern ist man weiterhin erpicht darauf, Möbel von ihm unter den Hammer zu bekommen“, sagte der Bürger-meister im Beisein von Wegners Töchtern Marianne und Eva.

Der Preis wird an Einzelpersonen oder Einrichtungen verliehen, die maßgeblich zur Weiterentwicklung des nordischen Designs beitragen, oder das Wissen über Wegners Werk und seine Bedeutung fördern. Mit Wörtern als Brücke zwischen dem Gegenstand und den Men-schen hat Charlotte Jul es zu ihrer Mission gemacht, schwer zugäng-lichen Stoff leicht zugänglich zu vermitteln. „Ich liebe das Schreiben und sehe den Preis als Anerkennung dafür, wie wichtig die Vermittlung von Kunsthandwerk und Kunst ist“, erklärte die Ausgezeichnete. „Es ist offensichtlich und genial zugleich. Ich hoffe, Wegner be-kommt sein eigenes Museum“, so die Autorin. „Ich würde es lieben, das in Worte zu fassen“, versicherte sie.

Auf Planungsebene gedeiht die angestrebte Einrichtung eines Weg-ner-Museums auf dem Warfthof Hestholm südöstlich vor Tonderns Toren indes weiter. Popp erwähnte, dass der Flächennutzungsplan (kommuneplan) und der Bauleit-plan (lokalplan) derzeit auf Aus-schussebene in die Anhörung geschickt werden. „Das ist der for-male Startschuss für die mögliche Verwirklichung eines Museums“, so Popp. Das Vorhaben von „Foreningen Museum Wegner“ mit Direktorin Anne Blond ist mit 5,5 Millionen Kronen im staatlichen Haushalt verankert. Wenn die Pläne kommunalpoli-tisch unter Dach und Fach sind, geht es für Anne Blond an die Su-che von Investitionsmitteln. Die ursprünglich angestrebten 90 bis 110 Millionen Kronen reichen wohl nicht mehr aus, wie sie dem „Nord-schleswiger“ früher erzählt hat.

Monika Thomsen



Kalli Stein (vorne) mit der Nummer 2129 auf dem Segel fährt seinem Mitstreiter davon (Archivfoto). PRIVAT

Ab Mai vielleicht wieder Strand-segeln am Süderstrand auf Röm

RÖM/RØMØ Die große Fanggemeinschaft des Strandsegelns wittert Morgenluft und wartet gespannt auf eine Ent-scheidung des dänischen Verkehrsministers Thomas Danielsen (Venstre). Er hat in einem Interview mit „Danmarks Radio“ (DR) erklärt, dass das Verbot, das seit 1. März das Landsegeln an den Stränden der Nordseeinseln Fanø und Röm un-tersagt, aufgehoben werden kann. Dies-es wurde zum Schutz anderer Strand-gäste eingeführt. Danielsen hat angekündigt, dass neue Regeln für das Strandsegeln bereits im Mai eingeführt werden könnten. Er habe keine Kenntnis von Unfällen, schon gar nicht von welchen mit Verletzten. Die Fahrzeuge müssten so ausgestattet sein, dass sie an den Stränden fahren dürfen, die von der Straßenverkehrsordnung umfasst sind. Zudem müsse aber die Anzahl der Strandsegler begrenzt wer-den, so der Minister. Die Strandsegler vieler Freizeitsport-lerinnen und -sportler sind ohne Bremsen ausgestattet. Bei der Elite, die Re-gatten fährt, ist eine Bremsvorrichtung vorgeschrieben. Auch Karl-Heinz (Kalli) Steins Strandsegler hat eine Bremse, obwohl er ein erfahrener Sportler und in frü-heren Jahren die Silbermedaille bei den Europameisterschaften und Bronze bei den Weltmeisterschaften gewon-

nen hat. Der gebürtige Flensburger, der mittlerweile nicht mehr an Regatten teilnimmt, zog vor drei Jahren mit sei-ner Frau Jutta nach Röm. Er hat aus eigenen Stücken eine Bremse an seinen Strandseglerwagen gebaut, „obwohl ich ja fahren kann und nicht bremsen muss“, sagt er. In der Wartezeit, bevor er wieder los-legen kann, hat er der Polizei in Esbjerg zu Testzwecken seine Bremse geborgt. „Ein Strandsegler ist kein Spielzeug, sondern ein Sportgerät. Da muss die Sicherheit in Ordnung sein“, betont er. Nach Informationen des „Nord-schleswigers“ soll die Bremsfrage nicht mehr aktuell sein. Ganz ohne Strandsegeln muss Kalli Stein aber nicht auskommen, bis even-tuell neue Regeln in Kraft treten. Er wird am Sonnabend wieder sein Fahrzeug herausholen und an den Strand fahren, um an der ersten genehmigten Fahrt teilzunehmen. Wer Regatten und grö-ßere Segelveranstaltungen durchführen will, kann dies mit einer Sondergeneh-migung der Polizei tun. Die erste erhielt der Besitzer der „Strandsurferskolen OurStuff“ von Röm, Henning Winum Bruun. Er hat Kalli Stein eingeladen, dabei zu sein. Gleichzeitig wird dieser seinem Freund bei der Betreuung einer größeren Schülergruppe unterstützen.

Brigitta Lassen



Die elfte Preisvergabe fand auf Schloss Schackenborg statt. Preisträ-gerin wurde Charlotte Jul. Rechts von ihr Möbelhändler und Sammler von Wegner-Möbeln Bo Jacobsen

KARIN RIGGELSEN

Tondern

Jan Grubichs großes Vermögen kommt älteren Mitmenschen zugute

Der frühere Zahntechniker hinterlässt mehr als fünf Millionen Kronen. Er verbrachte die letzten Monate seines Lebens in Richtsens Pflegeheim in Tondern. Diese Einrichtung wird jetzt großzügig aus der gegründeten Stiftung zur Erinnerung an ihn bedacht.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Ein Herz für die Älteren – über den Tod hinaus: Mit einem Glas Sekt und warmen Erinnerungen gedachten Bewohnende und Personal des Richtsens Pflegeheims dem verstorbenen Jan Grubich. Der langjährige Zahntechniker und gebürtige Tonderaner hat sein gesamtes Vermögen von über fünf Millionen Kronen in eine Stiftung eingebracht – aus Dankbarkeit und Liebe zu dem Ort, an dem er seinen Lebensabend verbrachte.

Sein letzter Wille: älteren Menschen das Leben ein Stück schöner machen. Der vermögende Grubich verlebte die letzten Monate seines Lebens im Pflegeheim, bevor er 2023 verstarb.

Grubich hinterließ keine Erben. Daher hat er nicht nur die nordschleswigsche Gemeinde, den Sozialdienst, das lokalhistorische Archiv, das Museum in Tondern sowie seine früheren Angestellten bedacht, sondern auch das Altenheim.

Sein Vermögen erreichte vor seinem Tod mit 5,270 Millionen Kronen ein stattliches Ausmaß, das jetzt das Stiftungskapital ausmacht. Von den Zinsen werden jährlich Zuwendungen ausgeschüttet, die den Seniorinnen und Senioren im Heim und älteren Mitmenschen das Leben schöner machen sollen. Ein Bewohner schlug vor, dass mehr Feste gefeiert werden sollten, erzählt die Heimleiterin Karen Inger Refslund. Das sei ein fantastischer Einstand für sie. Erst vor einem Monat übernahm sie die Leitung des Heims.

Sie als derzeitige Heimchefin, Anwältin Karen Marie Hansen (Vorsitzende) und Bürgermeister Jørgen Popp Petersen sind die ersten Vorstandsmitglieder der Stiftung. Diese Professionen müssen die späteren Mitglieder des Gremiums auch behalten, hat Jan Grubich bestimmt.

„Ich lernte Jan Grubich eigentlich erst 2016 kennen, als er sein Testament schreiben wollte. Er hielt immer sein Wort, war freundlich, loyal



Jørgen Popp Petersen, Karen Marie Hansen und Karen Inger Refslund sowie einige der Pflegeheimbewohnerinnen und Bewohner schauten sich Gemäldegalerie an. BRIGITTA LASSEN

und witzig“, berichtete Karen Marie Hansen vom Kennenlernen.

Es war sein Wunsch, seinen Fußabdruck in Tondern zum Wohle älterer Menschen zu hinterlassen. Mit dem Geld können Tastgärten, neue Hilfsmittel, ein Auto oder Ähnliches gekauft werden. Aber auch Menschen im Alter ab 65 Jahren aus der Kommune können in den Genuss kommen, wenn sie zusätzliche Hilfe und Pflege bedürfen, erklärte sie.

Jan Grubich vererbte dem Pflegeheim, das er von Kindesbeinen an kannte, auch viele seiner Gemälde, die jetzt den Eingangsbereich verschönern.

Aber warum kannte der ehemalige Schüler der Ludwig-Andresen-Schule schon als Kind das Altenheim am Plantagevej so gut? Sein Vater Heinz, der ebenfalls Zahntechniker war, hielt die Zähne der ganzen Bewohnerschaft im Pflegeheim in Schuss.

An seiner Seite hatte Grubich senior seinen Sohn, der die Taschen des Vaters trug. So lernte der Junior die Seniorenresidenz früh kennen und schätzen und wünschte daher auch, dort seinen Lebensabend zu verbringen, wo er am 3. Mai 2023 verstarb. Einen Tag nach seinem 66. Geburtstag.

Dass Jan Grubich ein gro-

ßes Herz für ältere Menschen hatte, bewies auch seine Liebe und seine ungebrochene Fürsorge für die Eltern, die er bis zu ihrem Tod besuchte und umsorgte. Mit ihnen reiste er mehr als 25 Jahre nach Gran Canaria. Die Gäste aus Tondern wohnten immer im selben Hotel. Jan Grubich liebte Kreuzfahrten. Auch bei nachlassender Gesundheit wollte er noch gerne verreisen und schlug vor, dass einige der Angestellten des Pflegeheims ihn begleiten könnten. Daraus wurde nichts.

Als Jungeselle und Einzelkind genoss er mit seinen Eltern Ruth und Heinz Grubich

die schönen Seiten des Lebens. Viel hielt sich die kleine Familie, die sich fest zur deutschen Minderheit bekannte, auch im Sommerhaus in Loddenhoi (Loddenhøj) auf. Jan Grubich spielte Schach, sammelte Briefmarken und Postkarten von Tondern. Bis zum 1. Juni 2020 war er noch als Zahntechniker tätig. Corona führte zur Schließung der Praxis.

Durch den Verkauf des Hauses an der Mittelstraße, wo die Grubich-Klinik lag, seines Hauses an der Norderstraße und des Sommerhauses vor seinem Tod, vermehrte sich das Vermögen des Tonderanerns.

Jørgen Popp Petersen, der den Verstorbenen nicht persönlich kannte, bezeichnete den letzten Willen Grubichs als Lob und Anerkennung für die riesige Arbeit, die im Pflegeheim geleistet werde. „Wir können nichts anderes als begeistert sein, wenn einer unserer Bürger so etwas bestimmt und sein Vermögen nicht vermöbelt. Dafür bin ich sehr dankbar.“

Zur Feier des Tages waren alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Aufenthaltsraum gekommen und stießen mit einem Glas Sekt an, während sie dem großzügigen Tonderaner gedachten.

Erneut mehr Schülerinnen und Schüler an der LAS

TONDERN/TØNDER „Ich freue mich, dass wir eine gut laufende und gut besuchte Schule haben“, sagte die Vorstandsvorsitzende der Ludwig-Andresen-Schule (LAS) in Tondern, Marit Jessen Rüdiger, auf der Generalversammlung des Schulvereins.

Mit 172 Kindern habe die LAS die höchste Schülerzahl seit vielen Jahren. Die Klassen seien mehr oder weniger gut aufgefüllt. Sie erwähnte, dass die Bildungsstätte nur noch begrenzt mehr Schülerinnen und Schüler aufnehmen könne.

„Es geht um die Arbeitsruhe in den Klassen, und weil wir keinen Platz haben.“ Wenn, dann sei eine Aufnahme weiterer Kinder nur in den jüngeren Klassenstufen machbar. „Wir sehen aber, dass bei vielen Zuzüglern die Kinder größer sind, wenn man den Schritt wagt, woanders neu anzufangen“, so die Vorsitzende.

Sie erklärte, dass die Schule in der 8. Klasse zweigleisig fahre. Dies würde sich jedoch im kommenden Schuljahr nicht fortsetzen, da einige der Jugendlichen zum Beispiel an Nachschulen wechseln würden. Gute Klassengemeinschaften seien wichtig, wie auch weiterhin ein gutes Verhältnis zu den Elternhäusern angestrebt werde.

„Wir haben eine stetige Nachfrage“, beschreibt Schul-

leiterin Bonni Rathje-Ottenberg nach der Generalversammlung das Interesse von deutschen Zugezogenen an der Ludwig-Andresen-Schule.

In gewissen Klassen gebe es gegenwärtig einen Aufnahmestopp. Dass die Bildungsstätte mit der großen Schüleranzahl an ihre baulichen Grenzen stößt, merke man bei den Toiletten, in der Turnhalle und im Physikraum, wo eine Einteilung in Gruppen erforderlich sei.

Bei Absagen schickt sie an die Familien stets einen Link zum Zuzügler-Service der Kommune Tondern. Bonni Rathje-Ottenberg erwähnt, dass es mit der Kommune Tondern eine gute Zusammenarbeit gibt.

Da sie es bedauerlich fand, dass jede Schule, egal ob öffentlich oder privat, beim zusätzlichen Dänischunterricht für Zugezogene ihr eigenes Ding machte, formulierte sie die Idee mit Turbo-Dänisch. Daraus ist das kommunale Angebot mit einem dreiwöchigen Intensivkurs für die Klassenstufen 4 bis 9 gewachsen, das seit diesem Schuljahr läuft. Der Unterricht findet in der regulären Schulzeit in der kommunalen „Ungdomsskole“ in Abel (Abild) statt.

Die Maßnahme richtet sich auch an Familien, die ihre Kinder zu Hause unterrichten. „Es findet viel Anklang und

ist eine schöne Kontaktfläche, um sich zu vernetzen und so auch andere Freunde zu finden“, erläutert die LAS-Schulleiterin. Die „Ungdomsskole“ sei zudem für alle eine neutrale Stätte.

„Einige Schüler hatten beim Gedanken daran, dass sie aus dem Klassenverband herausgezogen wurden, Bauchschmerzen, es ist aber gut angenommen worden.“ Bei dem Intensivkurs hebt sie auch als positiv hervor, dass im Umfeld ausschließlich Dänisch gesprochen werde und es auch praktischen Unterricht im Freien gebe. Die Mädchen und Jungen erhalten auch zusätzlich zu dem Intensivkurs Dänischunterricht an der LAS.

Beim Tagesordnungspunkt Wahlen wurde Dan Haagensen als neues Vorstandsmitglied gewählt. Der ehemalige LAS-Schüler löst Margit Tästensen Lassen ab, die keine Wiederwahl wünschte. Eva Landvogt und Thore Grøndahl wurden als Nachrückerin und Nachrücker wiedergewählt.

Zum Auftakt hatten der Festivalplatz-Verantwortliche René Terp und Knud Erich Jensen, der zum Festivalteam der ersten Stunde gehört, einen interessanten Blick hinter die Kulissen des Musikevents gegeben, das 2024 seinen 50. Geburtstag feierte. Monika Thomsen

Tierischer Auslöser: Der Bau eines Fahrradwegs gerät ins Stocken

TONDERN/TØNDER Die Vorarbeiten für einen Fahrradweg in Wiesby (Visby) südlich von Bredebro sind wegen eines unter Schutz stehenden Säugetiers auf Eis gelegt worden. „Es sind dort im Gehölz Hedegaardskoven Fledermäuse entdeckt worden. Und sogar acht verschiedene Arten“, erklärt der Vorsitzende des kommunalen Technischen Ausschusses, Poul Erik Kjær (Venstre).

In Wiesby gibt es zwischen dem Ort und dem etwa einen Kilometer weiter östlich entfernten Bahnsteig keinen Fahrradweg. Das von der Einwohnerschaft seit langer Zeit gewünschte Projekt entlang des Høybergvejs ist mit einer kommunalen Investition von 3,6 Millionen Kronen finanziell in trockenen Tüchern. Die Umsetzung zieht sich jetzt aber in die Länge.

„Nun soll versucht werden, die Fledermäuse zum Umziehen zu bewegen, indem der dahinterliegende Bereich für sie attraktiv gestaltet wird“, erläutert Kjær. Dies könnte unter anderem mit Nistkästen bewerkstelligt werden.

Da so ein Umzug aber nicht von heute auf morgen erfolgen kann, wird erwartet, dass sich das Projekt um zwei Jahre verzögert. „Mit Rücksicht auf die Betroffenen hatten wir nach der Nachricht

mit den Fledermäusen angedacht, das Projekt in zwei Etappen zu gliedern“, so der Ausschussvorsitzende, der die Verzögerung bedauert. Dies sei aber wegen der Umweltverträglichkeitsstudie nicht anders möglich.

Indes müssen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die zum Bahnsteig gehen oder radeln, um den Zug zur Schule, zu Ausbildungsstätten oder Arbeitsplätzen zu nehmen, sich vorerst weiter mit dem markierten Rand-

streifen entlang des Høybergvej begnügen.

Mit Blick auf weitere anvisierte Radweg-Projekte, sei die Verwaltung auch schon beauftragt worden, zu überprüfen, inwieweit es entlang des Dravedvejs südlich von Lügumkloster (Løgumkloster) und beim Hedebovej zwischen Scherrebek (Skærbæk) und Frifelt Fledermäuse gibt.

„Damit es da keine Verzögerungen gibt“, so Kjær.

Monika Thomsen

Legat Viggo Nissen Fond

Wir wenden uns an Personen, die den Deutschen Kindergarten Osterhoist und/oder die Deutsche Schule Osterhoist besucht haben, da der Viggo Nissen Fond Legate verteilt.

Der Verein sieht seine Aufgabe darin, die persönliche, soziale und fachliche Entwicklung junger Menschen zu fördern. Dieses könnte u.a. ein finanzieller Zuschuss für z.B. Studienreisen, studien- oder ausbildungsbezogene Bücher oder Computer sein. Der Verein hat ebenfalls die Möglichkeit, andere Deutsche Kindergärten und Schulen in Nordschleswig unterstützen, z.B. für Exkursionen und Ausflüge.

Bewerbungsfrist: Freitag, d. 30.5. 2025 an diese Vereinsmail: Viggonissenfond@gmail.com

Mit freundlichem Gruß
Der Vorstand

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



 Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Bewaffnete US-Wachen werden auf Skrydstrup zugelassen

WOYENS/VOJENS Bewaffnetes Personal von privaten US-Sicherheitsfirmen kann demnächst am Fliegerhorst Skrydstrup auftauchen. Das schreibt „Jyllands-Posten“.

Derzeit berät das Folкетинg eine neue Verteidigungsabsprache zwischen den USA und Dänemark. Sie soll es den Vereinigten Staaten ermöglichen, Truppen an den Luftwaffenstützpunkten in Skrydstrup, Karup und Aalborg zu stationieren.

US-Streitkräfte setzen private Sicherheitsfirmen ein

Das Verteidigungsministerium bestätigt gegenüber „Jyllands-Posten“, dass die Absprache bedeutet, dass auch Zulieferer der US-Militärs an den Fliegerhorsten Waffen tragen dürfen. Dies umfasst auch private Sicherheitsfirmen.

„Die amerikanischen Streitkräfte nutzen in deutlich höherem Maße private Firmen, um militärische Aufgaben zu lösen, als das in Dänemark der Fall ist“, heißt es in einer schriftlichen Antwort des Verteidigungsministeriums an die Zeitung.

Die Absprache bedeutet auch, dass die US-Truppen Befugnisse nahe den Luftwaffenstützpunkten bekommen werden. Es ist unklar, was das genau bedeutet und ob das auch die privaten Sicherheitsfirmen umfasst.

Regierung hält trotz Spannungen an Absprache fest

Die Verteidigungsabsprache wurde in der Amtszeit von Ex-Präsident Joe Biden ausgehandelt. Seit Donald Trump das Amt übernommen hat, ist das Verhältnis zwischen Dänemark und den USA angespannter geworden. Die Ursache ist Trumps Plan, Grönland zu übernehmen.

Dennoch möchte die Regierung an der Absprache festhalten und hat dem Folкетинg am 28. März einen entsprechenden Gesetzesantrag vorgelegt.

Kurz vor der ersten Lesung zeigte eine Umfrage des Analyseinstituts „Voxmeter“, dass 41 Prozent der Bevölkerung an der Verteidigungsabsprache festhalten möchten. 33 Prozent sind dagegen und 27 Prozent unentschieden.

Ritzau/wt

Der Deutsche Kindergarten Hadersleben hat seinen Kindern ein besonderes Geschenk gemacht: das Buch „Kindergarten Nordschleswig“, das ihren Alltag liebevoll einfängt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV In dieser Woche hat der Deutsche Kindergarten Hadersleben ein neues Buch an die Kinder der Zwergengruppen verteilt – und zwar ein ganz besonderes. Das Bilderbuch trägt den Titel „Kindergarten Nordschleswig“. Es stammt aus der „Feder“ von Kunstkonsulentin Jana Surkus. Die Minderheitenorganisation Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) hat es herausgegeben. „Kindergarten Nordschleswig“ zeigt den Alltag der Kindergarten-

kinder in den Einrichtungen der deutschen Minderheit in farbenprächtigen Bildern und Geschichten.

Anne Steinfurth, Erzieherin der Zwergengruppe, hat das Buch gemeinsam mit den Kindern durchgeblättert. „Die Kleinen haben schon am Cover erkannt, dass es sich um ihren Kindergarten handelt“, sagt sie begeistert. Jedes Kind durfte in seinem eigenen Exemplar blättern und es anschließend auf seinen Platz legen.

Die Kinder waren fasziniert, sich selbst und ihren



Die Kinder haben sich sofort in das Bilderbuch vertieft. DEUTSCHER KINDERGARTEN HADERSLEBEN

Kindergarten in dem Buch der BDN-Kunstkonsulentin wiederzufinden. „Es ist ein gelungenes Werk, anhand dessen wir wunderbar über den Alltag sprechen können“, sagt Betreuerin Anne. Die lebendigen Illustrationen hätten nicht nur die Kinder begeistert, sondern auch sie und ihre Kolleginnen und Kollegen.

„Schlechter Scherz“: Zwist um Wasserschutz in Hadersleben

Die Kommune Hadersleben steht wegen angeblich mangelhafter Schutzmaßnahmen für ihre Trinkwassergebiete unter Druck. Das Umweltministerium spricht von Versäumnissen und droht mit Klage. Die Kommune widerspricht den Vorwürfen. „Wir sind aus allen Wolken gefallen“, sagt der Vorsitzende des Klimaausschusses.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das Umweltministerium wirft der Haderslebener Kommunalverwaltung unzureichenden Schutz bohrungsnaher Gebiete vor. Laut Ministerium hat die Domstadtkommune nur zwischen 1 und 19 Prozent ihrer bohrungsnahen Schutzgebiete (BNBO vor dem Einsatz von Pestiziden geschützt.

BNBO sind Zonen rund um Trinkwasserbrunnen, die besonders vor Schadstoffen wie Pestiziden geschützt werden müssen. Sie sind wichtig für den Schutz des Grundwassers, das Dänemark fast ausschließlich für die Trinkwasserversorgung nutzt.

Hadersleben ist eine von 25 Kommunen, gegen die das Umweltministerium bei „Ankestyrelsen“ klagt: Diese

Behörde prüft, ob rechtliche Schritte eingeleitet werden können. Umweltminister Magnus Heunicke (Sozialdemokratie) äußert scharfe Kritik und wirft unter anderem der Kommune Hadersleben vor, die Umweltgesetzgebung zu ignorieren.

Die Kommunalverwaltung weist die Vorwürfe zurück und präsentiert ganz andere Zahlen. Laut Mai Strunge Jarvis, Leiterin der Umweltabteilung, gibt es insgesamt 55 BNBO. Davon sind bereits 71 Prozent vor Pestiziden geschützt. Von 39 ausgewiesenen Schutzgebieten, die zusätzliche Maßnahmen erfordern, sind 16 abgeschlossen; weitere 12 befinden sich in der Bearbeitung.

Der Vorsitzende des kommunalen Ausschusses für



Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei) weist die Kritik des Umweltministeriums am staatlich vorgegebenen Trinkwasserschutz in Hadersleben zurück. UTE LEVISEN

Technik und Klima, Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei), reagiert fassungslos auf die ministerielle Androhung: „Wir sind aus allen Wolken gefallen! Nach unserer nächsten Ausschusssitzung sind sogar 89 Prozent der Gebiete beschlossene Sache und somit geschützt. Die Umsetzung dauert wenige Wochen.“

Woher das Ministerium seine Zahlen hat, ist dem Vorsitzenden unklar. Immer wieder geänderte staatliche Vorgaben und schwierige Verhandlungen hätten die Umsetzung binnen der Frist von einem Jahr erschwert. „Somit konnten wir teilweise bei Verhandlungen mit den etwa 30 Wasserwerken von vorn beginnen. Man sollte glauben, das Ministerium hätte sich einen schlechten Aprilscherz erlaubt.“

Ute Levisen

Lauritz feiert mit Prinzessin im Königlichen Theater

SOMMERSTEDT/SOMMERSTEDT Die königliche Einladung kam per Mail – und sie hat Lauritz Kley überrascht. Der Jugendliche aus Sommerstedt ist einer von über 1.000 jungen Menschen, die im Vorfeld des 18. Geburtstags von Prinzessin Isabella ins Königliche Theater in Kopenhagen eingeladen worden sind.

Von der Oma inspiriert

„Ich habe mich total gefreut und war echt überrascht, denn ich hatte nicht damit gerechnet, das große Los zu ziehen“, sagt Lauritz.

Die Idee, sich zu bewerben, war von seiner Oma gekom-

men. Bei einem Besuch hatte sie ihn ermutigt. Lauritz fand den Vorschlag klasse. Gesagt, getan.

Königliches Theater statt Polen-Reise

Eigentlich hatte Lauritz, der das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) besucht, eine Reise nach Polen mit den Jungen Spitzen geplant. Doch die Chance, mit Prinzessin Isabella das Königliche Theater zu besuchen, wollte sich der junge Mann dann doch nicht entgehen lassen. „Das ist etwas, woran ich mich wohl noch in 30 bis



Am 15. April besucht Lauritz Kley die Geburtstagsvorstellung im Königlichen Theater für Prinzessin Isabella (Archivbild). JAKOB MÜNZ

40 Jahren erinnern werde.“

Zur Theatervorstellung nimmt Lauritz seine Schwester Katharina mit, die in Kopenhagen studiert. Das Event ist eine Mischung aus modernen und klassischen Inszenierungen. Neben Prinzessin Isabella wird auch die übrige königliche Familie erwartet.

Die Geburtstagsfeier ist Teil einer Reihe von Veranstaltungen zu Ehren von Prinzessin Isabellas 18. Geburtstag, den sie am 21. April feiert. Ob Lauritz die Prinzessin im Theater auch persönlich trifft, ist ungewiss, aber, wie er sagt: „Dabei sein ist alles!“

Ute Levisen

Hadersleben



Annettemette Hoier Nielsen (rechts) ist für Linda Baum eingesprungen. Die Künstlerin aus der deutschen Minderheit hat Workshops mit einer breiten Themenpalette für die Kunstschule abgehalten.

FOTOS: UTE LEVISEN



Auch mit Kolografie haben die Teilnehmenden gearbeitet. Sie kombiniert Elemente von Collage und Druckgrafik

Spielplatz für Erwachsene am Hafen: Kunst als Auszeit

„Unsere Workshops gehen weg wie warme Semmeln“, sagt Anette Strøm stolz. Am Sonnabend lädt die Vorsitzende der Haderslebener Kunstschule zu einer Vernissage im Waagehaus ein. Am Hafen zeigen Kunstschaffende ihre Werke, die mit Gelplatten und recycelten Materialien entstanden sind: „Inspiration ist garantiert.“

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Am Wochenende hatte die Haderslebener Kunstschule am Hafen im Waagehaus ihre Türen geöffnet. Dort

stellte die Schule die Werke aus ihrem Kurs mit dem Motto „Tryk på“ aus. „Es ist faszinierend zu sehen, was man mit einfachen Mitteln wie Milchkartons oder Gelli Plates schaffen

kann“, sagt Anette Strøm, Vorsitzende der Kunstschule. Stolz ist sie auf die Zusammenarbeit mit der Künstlerin Annettemette Hoier Nielsen aus Sommerstedt (Sommersted), die den Kurs durch ihre Expertise bereichert. „Unsere Kurse“, freut sich die Vorsitzende, „gehen weg wie warme Semmeln!“ Im Workshop „Tryk på“ haben die Teilnehmenden Drucktechniken ausprobiert. Beliebt war der Tief-

druck auf recycelten Materialien wie Milchkartons. „Man ritzt ein Motiv in die Kartonrückseite, trägt Farbe auf und druckt es dann mit einer Presse auf Papier – ein einfacher Prozess mit beeindruckenden Ergebnissen“, erzählt die Kursleiterin. Ein weiterer Trend ist das Arbeiten mit Gelli Plates, einer flexiblen Gelplatte, die kreative Druckmuster ermöglicht. „Diese Technik ist aktuell sehr gefragt. Wir

stellen sie auch im Herbst bei unserer Veranstaltung ‚Høst på havnen‘ (Ernte am Hafen) vor“, ergänzt Strøm. Die Kurse ziehen Menschen aus allen Lebensbereichen und aus ganz Nordschleswig an: von etablierten Künstlerinnen und Künstlern bis hin zu Ruheständlerinnen und Ruheständlern, wie das Duo verrät. „Unsere Workshops sind wie ein Spielplatz für Erwachsene“, sagt Strøm lachend. „Bei uns kann man

den Alltag hinter sich lassen und sich ganz auf den kreativen Prozess konzentrieren.“ Wer sich inspirieren lassen möchte, sollte am Wochenende vorbeischaun. Neben den ausgestellten Werken gibt es Vorführungen, bei denen die Gäste den Künstlerinnen und Künstlern über die Schulter schauen und ein Unikat erwerben können. Die Ausstellung ist jeweils von 13 bis 16 Uhr geöffnet

Kein Geld für Sturmflut-Geschädigte in Djernis: SP will neue Regeln

DJERNIS/DIERNÆS Sturmflut-Betroffene in Diernæs Strandby schöpfen Hoffnung. Carsten Leth Schmidt (Schleswigsche Partei), Vorsitzender des kommunalen Klimaausschusses, hat eine Mitgliedsinitiative auf die Agenda seines Gremiums gesetzt: Die Kommune soll von Umweltminister Magnus Heunicke (Soz.) eine Neubewertung des Gefährdungstatus von Diernæs Strand in der Datenbank für dänische Küstengebiete fordern und somit eine gerechte Verteilung der Fördermittel für den Küstenschutz. Bislang bekommen die meisten Betroffenen keine Hilfe. „Es ist merkwürdig, dass die staatliche Sturmflutsicherung nicht zahlt und dies mit fehlendem Küstenschutz begründet, während der Staat diesen Küstenschutz nicht bezuschusst“, kritisiert Leth. Die Sturmflut von 2023 hat Diernæs Strandby schwer getroffen – 64 Sommerhäuser hat sie überflutet, doch Hilfe bleibt aus. Der Naturschadensrat verweigert eine Entschädigung mit der Begründung, die Häuser lägen vor einem Deich. Lediglich für vier Häuser im selben Gebiet gab es einen Zuschuss. – Warum? Verner Christiansen, Vorsitzender der Grundeigentümervereinigung: „Ich habe keine Ahnung.“



Der Vorsitzende von „Grundejerforeningen Diernæs Strandby“, Verner Christiansen (links), hier zu sehen mit dem Klimaausschussvorsitzenden Carsten Leth Schmidt (SP), gibt einen Einblick in die Lage seiner Mitglieder.

INGE ROGAT/JV

Er hofft, dass Leths Mitgliedsinitiative Bewegung in die vertrackte Situation bringt. Enttäuscht äußert er sich angesichts der fehlenden Unterstützung aus dem dänischen Parlament. „Auf Christiansborg finden wir kein Gehör.“ Trotz zweier Besuche bei den sieben regionalen Volksvertreterinnen und Volksvertretern auf Christiansborg hätten nur Hans Christian Schmidt (Venstre) und Jesper Petersen (Soz.) Entgegenkommen gezeigt, doch ihnen seien die Hände gebunden, so Christiansen. Besonders ärgert ihn das veraltete Kartenmaterial des Küstensystems, das die Gefährdungslage falsch darstelle. Um künftige Schäden zu verhindern, haben der Eigentümerverein und die Kommune Hadersleben ein Küstenschutzprojekt geplant: einen

700 Meter langen Deich. Doch auch hier gibt es eine Absage vom Küstendirektorat: „Die Behörde verweigert die Unterstützung, da sie keine akute Gefahr sieht. Ich habe die Minister Heunicke und Morten Bødskov zu einem Ortstermin eingeladen. Sie haben nicht einmal geantwortet“, sagt Christiansen. Viele seiner Mitglieder seien durch die Situation psychisch belastet, andere könnten bei Hochwasserwarnung nicht mehr schlafen. Für die Betroffenen bleibt der Gang vor Gericht. Der Grundeigentümerverein plant eine Klage gegen den Staat. „Wir fühlen uns im Stich gelassen“, sagt Christiansen und hofft, dass Leth mit seiner Initiative Erfolg hat: „Carsten, aber auch die Kommunalverwaltung haben hervorragende Arbeit geleistet. Sie helfen uns, wo sie können.“

Ute Levisen

Weg mit Gas: Norlys rettet Mølby-Verein aus Heizungsnot

MÖLBY/SOMMERSTEDT Die ehemalige Deutsche Schule Mølby, heute ein zentraler Treffpunkt für die deutsche Minderheit in Mølby (Mølby) und Sommerstedt (Sommersted), steht vor ihrer ganz eigenen Energiewende. Hans-Iver Kley, Vorsitzender des Schulvereins Sommerstedt, der das Gebäude verwaltet, hatte sich bei der Norlys-Wachstumsförderung für den Schulverein um eine finanzielle Förderung beworben. Groß war die Freude, als das Unternehmen grünes Licht gab und seinen Antrag bewilligte: 97.000 Kronen gehen auf das Vereinskonto – Geld, das angesichts der desolaten Heizungssituation in der Versammlungsstätte wie gerufen kommt. Damit kann der Verein die veraltete Heizungsanlage durch eine klimafreundliche Luft-Wasser-Wärmepumpe ersetzen. „Die Gasheizung hatte für die Grundwärme im Toilettenbereich und anderen Räumen gesorgt“, sagt Kley. „Zu allem Übel ist sie im Dezember kaputtgegangen. Wir wollten daher auf Nachhaltigkeit setzen.“ Der Schulverein hatte bereits mit Unterstützung der Pinneberg-Heim-Stiftung drei Luft-Luft-Wärmepumpen installieren können, um seine Heizkosten zu senken. Eine neue Lösung für



Der Vereinsvorsitzende Hans-Iver Kley freut sich über die Förderung (Archivbild).

UTE LEVISEN

die Grundwärme war nötig, diese aber hätte ein großes Loch in die Vereinskasse gerissen. Das Gebäude, das einst die deutsche Schule beherbergte, dient der deutschen Minderheit als Versammlungsstätte. Auch die dänische Mehrheitsbevölkerung nutzt sie gern und oft für private Feierlichkeiten wie Hochzeiten und Konfirmationen.

Ute Levisen



Deutscher Schul- und Kindergartenverein für Hadersleben und Umgebung



lädt ein zur jährlichen

Generalversammlung des Schul- und Kindergartenvereins für Hadersleben und Umgebung am Dienstag, 6. Mai 2025, ab 17:30 Uhr.

Tagesordnungspunkte

1. Wahl von Versammlungsleitung und Schriftführung

2. Berichte

3. Aussprache über die Berichte

4. Festsetzung der Beiträge

5. Anträge (müssen dem Vorstand bis spätestens 22.04.25 schriftlich vorliegen, bitte schickt sie an schneider.ilse@web.de)

6. Wahlen

7. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, wenn zur Generalversammlung möglichst viele Eltern kämen.

Mit freundlichen Grüßen

- Der Vorstand -

Hadersleben

Mehrheit des Folketings unterstützt US-Truppen in Skrydstrup

Das Parlament hat einen Gesetzesantrag beraten, der es den Vereinigten Staaten ermöglichen soll, Militär in Dänemark zu stationieren. Neben dem Fliegerhorst Skrydstrup in Nordschleswig betrifft es auch die Luftwaffenstützpunkte in Aalborg und Karup.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Zukünftig können den Einwohnerinnen und Einwohnern in der Kommune Hadersleben (Haderslev) regelmäßig amerikanische Soldatinnen und Soldaten begegnen.

Das steht fest, nachdem das Folketing am Freitag einen Gesetzesantrag zur Stationierung von US-Truppen in Dänemark in erster Lesung beraten hat. Lediglich die Einheitsliste und die Alternativen sind gegen die Absprache.

„Die sicherheitspolitische Lage in Europa und die Bedrohung der Nato sind verschärft worden. Es gibt einen Bedarf, dass Dänemark und Europa eine größere Verantwortung für unsere gemeinsame Sicherheit übernehmen“, so Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate) in seiner Präsentation des Antrages.

Diskussion über Gerichtsbarkeit

Ein zentraler Kritikpunkt der beiden linken Parteien ist, dass die Soldatinnen und Soldaten US-Gerichtsbarkeit und nicht dänischer untergeben sein werden. Auch wenn eine oder einer von ihnen zum Beispiel in Hadersleben oder Woyens (Vojens) eine Straftat begehen sollte, würde die- oder derjenige vor ein US-Militärgericht gestellt werden.

Der Sprecher der Regierungspartei Venstre, Jan E. Jørgensen, machte darauf aufmerksam, dass diese Rechtslage normale Praxis ist. Auch dänische Truppen im Ausland seien dänischer Militärrechtsprechung untergeben.

Sorge um Trump

Die dänische Regierung ist die Absprache 2023 mit der US-Regierung unter Präsident Joe Biden eingegan-



Außenminister Lars Løkke Rasmussen meint, die neue Verteidigungsabsprache sei wichtig aufgrund der russischen Aggression. IDA MARIE ODGAARD/RITZAU SCANPIX

gen. Sie muss vom Folketing ratifiziert werden, bevor sie in Kraft treten kann.

Die Konservativen unterstützen den Gesetzesantrag. Die Verteidigungs-

sprecherin der Partei, Mai Mercado, meint jedoch, man solle die Ratifizierung verschieben. Als Grund dafür nennt sie das Agieren des US-Präsidenten Donald

Trump, insbesondere sein Ziel, Grönland übernehmen zu wollen.

„Ich denke, es wäre ein schlechtes Signal, wenn wir die Ratifizierung verschie-

ben würden“, so Venstre-Sprecher Jørgensen. Er ist überzeugt, dass es gerade in der jetzigen Situation wichtig sei, die Verbindungen zu den USA zu stärken. Man dürfe Trump keinen Vorwand geben, seinen sicherheitspolitischen Verpflichtungen nicht gerecht zu werden.

Keine aktuellen Stationierungspläne

Die Absprache ermöglicht eine Stationierung von US-Truppen auf den Fliegerhorsten in Skrydstrup, Karup und Aalborg. Sie soll für mindestens zehn Jahre gelten. Die amerikanische Regierung hat mitgeteilt, dass sie aktuell keine Pläne hat, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen.

In einer Umfrage, die Megafon für „Politiken“ und „TV2“ durchgeführt hat, lehnt eine knappe Mehrheit von 47 Prozent die Absprache ab. 41 Prozent unterstützen sie.

Nach der ersten Lesung wird sich der Verteidigungsausschuss mit dem Antrag befassen. Er soll nach Plan im Lauf des Frühjahres endgültig beraten werden.

Abenteuer mit Arved Fuchs auf Augenhöhe

Der Bund Deutscher Nordschleswiger Sommerstedt lädt zu einer abenteuerlichen Veranstaltung ein: Am 19. April können Interessierte den Polarforscher Arved Fuchs persönlich treffen. „Es sind noch acht Plätze zu haben“, sagt Hans-Iver Kley vom BDN Sommerstedt – und eine Fahrgelegenheit gibt es auch.

MÖLBY/MÖLBY Am Sonntag, 19. April, können Interessierte dem Polarforscher Arved Fuchs persönlich begegnen. Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) hat eine Veranstaltung mit dem Weltreisenden an dem legendären Expeditionsboot

„Dagmar Aaen“ an der Werft in Ekensund (Egersund) organisiert. Los geht es um 11.30 Uhr. Nach einem Austausch mit Arved Fuchs setzt sich die Veranstaltung ab 14 Uhr mit einem Kaffeetrinken im „Haus Quickborn“ in Kølund fort



Laut Hans-Iver Kley sind für die Begegnung mit dem bekannten Polarforscher Arved Fuchs noch acht Plätze frei (Archivbild). UTE LEVISEN

Fahrgemeinschaften ab Mölby

„Wir haben noch acht Plätze zu vergeben“, sagt der Vorsitzende vom BDN-Ortsverein Sommerstedt.

„Fahrgemeinschaften können wir bei Bedarf ab Mölby bilden.“

Freude auf Wiedersehen mit der Patenschaft

Besonders freuen sich die Mölbyer auf den Besuch ihrer Patenschaft aus Bad Bramstedt. „Ein besonderer Dank gilt Werner Weiss von unserer Patenschaft, der den

Kontakt zu Arved Fuchs ermöglicht hat“, ergänzt Kley. Anmeldungen nimmt er unter der E-Mail-Adresse kley190667@gmail.com entgegen.

DEUTSCHER PRESSEVEREIN

Der Nordschleswiger

Dein „Nordschleswiger“

Donnerstag, 1. Mai, 19.00 Uhr, im Deutschen Ruderverein Hadersleben (DRH), Damstien 18

Der Deutsche Presseverein und „Der Nordschleswiger“ laden Leserinnen und Leser herzlich zur **Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Wahl einer Versammlungsleitung
2. Geschäftsbericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Chefredakteurs
4. Vorlage der Jahresabrechnung und der Bilanz für das Jahr 2024
5. Genehmigung der Abschlüsse und Entlastung des Vorstandes
6. Anträge (müssen dem Vorstand 10 Tage vor der Generalversammlung vorliegen)
7. Wahlen
8. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
9. Verschiedenes

Wir laden ab 18.30 Uhr zur Suppe ein.

Deutscher Presseverein
Elin Marquardsen, Vorsitzende

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Freundesverein
der Fahrrad-
fahre gewinnt
Initiativpreis
von „Destination
Sønderjylland“

BRUNSNIS/BRUNSNÆS Der in Brunsnis (Brunsnæs) beheimatete Verein „Cykel-færgens Venner“ hat von der Tourismusorganisation „Destination Sønderjylland“ den Initiativpreis 2025 erhalten. Die Begründung: Die Gruppe hat die Fährverbindung über die Flensburger Förde durch ehrenamtliches Engagement in eine grenzüberschreitende Touristenattraktion verwandelt. Das Projekt, das ausschließlich von Freiwilligen betrieben wird, hat sich als Leuchtturm für nachhaltige Tourismusentwicklung in ländlichen Regionen etabliert. Die Auszeichnung hebt hervor: Mit ihrer Arbeit fördern die Mitglieder der Vereinigung nicht nur den Tourismus, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl und die lokale Identität. Die neue Saison beginnt am 17. Mai *esk*

Video:
Campingplatz-
besitzerin
Marina startet
auf Alsen in
ihre 13. Saison

KØBINGSMARK Nach ruhigen Wintermonaten ohne Gäste geht der Betrieb im Købingsmark Strand Camping wieder los. Wie sich die 35-jährige Platzbetreiberin Marina Schierholz auf die neue Saison vorbereitet. *Das Video von Sara Eskildsen findest du auf nordschleswiger.dk*



Mit 23 Jahren übernahm Marina Schierholz vor zwölf Jahren den Platz Købingsmark Strand Camping, einmal mehr hat sie den Platz für die neue Saison vorbereitet.

SARA ESKILDSEN

„Tidlig Tysk“ bleibt – keine
Auswirkungen auf deutsche Schulen

Der Stadtrat von Sonderburg sagt „ja bitte“ zu mehr Deutschunterricht bereits für die Kleinsten. Das Programm „Tidlig Tysk“ soll für zwei weitere Schuljahre bestehen bleiben, bevor es erneut evaluiert wird. An den deutschen Schulen begrüßt man mehr Deutsch, weil es gut für Nordschleswig ist.

Von Gerrit Hencke

SONDERBURG/SØNDERBORG Für die deutschen Schulen in der Kommune Sonderburg hat die Entscheidung des Stadtrats, das Sprachprogramm „Tidlig Tysk“ an den Volksschulen in den kommenden zwei Schuljahren weiterzuführen, keine großen Auswirkungen.

Zuvor hatte bereits die Kommune Apenrade (Aabenraa) mitgeteilt, den frühen Deutschunterricht – allerdings ab der 3. Klasse – weiterzuführen. In der Kommune Tøndern (Tønder) wird Deutsch seit zehn Jahren ebenfalls ab der o. Klasse gelehrt. An der Westküste war man damit Vorreiter beim frühen Deutschlernen.

„Generell ist es schön, wenn Kinder früh mit Fremdsprachen beginnen“, sagt Henriette Tvede Andersen, Schulleiterin an der Deutschen Schule Sonderburg (DSS), auf Nach-

frage unserer Redaktion. „Bei uns hat die Verlängerung aber keine direkten Auswirkungen, außer dass, wenn Schüler zu uns wechseln, sie dann schon Deutsch hatten.“ Diese Kinder müssten dann gegebenenfalls nicht mehr in den Fremdsprachenunterricht.

Mit Blick auf das Grenzland und die Minderheit sei es nur zu begrüßen, wenn in der Schule früh Deutsch gelehrt wird, sagt die Schulleiterin und führt etwa den Mangel an Personal in der Region an, der neben Dänisch auch Deutsch sprechen kann.

Dem kann auch Niels Westergaard nur zustimmen, der die Förde-Schule in Gravens-tein leitet. Auswirkungen habe der Beschluss für seine Schule aber nicht.

Marion Petersen, Schulleiterin an der Deutschen Schule in Lunden geht ebenfalls nicht von einem Einfluss auf ihren Schulbetrieb aus. „Es ist schön, dass früh das



Deutschkenntnisse bieten einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt, heißt es in dem Bericht. UNSPLASH/ANNIKA GORDON

Gespür für die Nachbarsprache geweckt wird“, sagt sie auf Nachfrage. Da in Lunden ohnehin nur Schülerinnen und Schüler bis zur sechsten Klasse unterrichtet werden, könnten Kinder die von der Volksschule wechseln auch ohne vorheriges „Tidlig Tysk“ gut integriert werden. „Es sind ja auch gar nicht so viele Deutschstunden, die an den Volksschulen gegeben werden“, sagt Petersen.

Der Beschluss des Stadtrates bedeutet, den frühen Deutschunterricht in der Kommune nach bestehendem Prinzip fortzuführen. Die Weiterführung von „Tidlig Tysk“ ist den einzelnen Schulen überlassen. Es können jedoch keine Stunden Dänisch,

Mathematik oder Geschichte umgelegt werden, da es hier ein festgelegtes Minimum an Stunden gibt.

„Es ist wichtig für den Stadtrat, den Schulen die größtmögliche Freiheit bei der Arbeit mit Tidlig Tysk zu geben, deshalb haben die Schulen auch die Freiheit, den Unterricht so zu planen, dass er sich an den Rahmenbedingungen von beispielsweise 30 Stunden Deutsch in der o. bis 2. Klasse orientiert“, sagt der Vorsitzende des Kinder- und Ausbildungsausschusses, Jesper Smaling. Er sei sicher, dass die Schulen in der Kommune Sonderburg gute Lösungen finden werden, die ihrem Alltag am ehesten entsprechen. „Das ist eine deut-

liche Stärkung der Volksschulen“, so Smaling.

Um die Ambitionen der Absprache für Volksschulen zu unterstützen, die Qualität im Unterricht zu stärken, hat der Stadtrat zusätzliche Mittel in Höhe von 3,333 Millionen Kronen jährlich freigegeben.

„Der frühe Deutschunterricht hilft den Schülerinnen und Schülern, solide Sprachkompetenzen schon in einem jungen Alter aufzubauen. Das gibt den Kindern Sicherheit beim Deutschsprechen und verbessert ihr Verständnis der Sprache, was zu einem besseren Verständnis der deutschen Kultur führt“, so Jesper Larsen, zweiter Vorsitzender des Ausschusses.

Es sei besonders wichtig für Nordschleswig, wo die dänische und deutsche Kultur häufig aufeinandertreffen würden. Die Sprache würde wichtige Türen im Landesteil öffnen, wenn es um die zukünftige Ausbildung und Jobmöglichkeiten geht, so Larsen.

Der Effekt der Maßnahme wird im Herbst 2026 erneut evaluiert, weshalb der Beschluss zunächst für die beiden kommenden Schuljahre 2025/2026 und 2026/2027 gilt.

Sterne-Gastronom Jesper Koch verlässt das Hotel Alsik

Es sei Zeit für etwas Neues: Mit dieser Begründung beendet Jesper Koch seine Arbeit als gastronomischer Leiter und Sterne-Koch im Sonderburger Hotel Alsik.

SONDERBURG/SØNDERBORG Er hat Sonderburg 2021 das erste Michelin-Stern-Restaurant beschert, jetzt verlässt Jesper Koch das Hotel Alsik: Nun gab der 50-Jährige bekannt, dass er seine Arbeit als gastronomischer Leiter und Koch im Hotel am Alsensund (Alsund) beenden wird.

Der Zeitung „Jyske Vestkysten“ sagte Koch: „So ist das mit uns Unternehmensgründern: Wenn es zu einem

Zeitpunkt gut läuft, suchen wir nach neuen Herausforderungen.“ Er wolle sich Zeit nehmen, um nach neuen Möglichkeiten und Herausforderungen umzusehen.

Einen neuen Job hat er nach eigener Aussage bisher nicht. „Ich will herausfinden, was ich mit dem Rest meines Lebens, meines Arbeitslebens, machen möchte.“

Im November 2019 hatte Koch das „Syttende“ im 17.



Jesper Koch 2021 kurz bevor das „Syttende“ im 17. Stock des Hotel Alsiks eröffnete. JOACHIM LADEFOGED/RITZAU SCANPIX

Stock des Hotel Alsiks eröffnet, knapp zwei Jahre später erhielt das Restaurant 2021 einen Michelin-Stern.

Hotel-Direktor Martin Johanning sagt zu Kochs Ausstieg: „Wir hätten uns gewünscht, dass Jesper weitermacht, respektieren aber natürlich seine Entscheidung.“ Küchenchef Peter Rødsgaard, der sechs Jahre lang mit Jesper Koch zusammengearbeitet hat, bleibt dem Restaurant erhalten.

Gegenüber „JyskeVestkysten“ sagt Koch, dass er mit seiner Familie in Sonderburg wohnen bleiben will.

Sara Eskildsen

E-Fähre verspätet sich: Betagter Ersatz übernimmt Alsen-Fünen-Route

FÜNENSHAFF/FYNSHAV Weil sich die zwei neuen Elektrofähren für den Fährverkehr von und nach Alsen (Als) und Samsø verspäten, die derzeit auf einer Werft in der Türkei gebaut werden, muss der Betreiber Molslinjen kreativ werden. Das Ergebnis ist eine Fahren-Rochade, wie die Reederei mitteilt.

Zum Sommerbeginn wird es demnach auf beiden Routen Veränderungen geben. Auf der Alslinje müssen Fahrgäste und Crews etwas länger auf die neue E-Fähre warten, da sie zunächst auf der Samsølinje eingesetzt wird.

Als Ersatz fährt die 1989 gebaute „Mercandia IV“ der

Öresundlinie (Øresundslinjen) ab dem 23. Mai und bis zum 31. August von Fünenshafter über den Kleinen Belt nach Bøjden auf Fünen. Gemeinsam mit der Fähre „Frigg“ soll so der Zweistundentakt zwischen Alsen und Fünen gehalten werden.

Im September soll die „Frigg“ die Route allein bedienen können, bis die E-Fähre „Nerthus“ ab dem 1. Oktober die Route des 1984 in Betrieb genommenen Schiffes übernimmt.

„Es ist sehr bedauerlich, dass die Elektrofähren sich verspäten“, sagt Kristian Durhuus, Direktor bei Molslinjen. Gleichzeitig sei es gut, dass

die Größe der Reederei Möglichkeiten bietet, Fähren auf Routen einzusetzen, wo sie gebraucht werden.



Elektrisch soll die neue Fähre „Nerthus“ auf der Alsenslinie künftig über den Kleinen Belt fahren. MOLSLINJEN

Die E-Fähre zwischen Alsen und Fünen sollte ursprünglich ab September 2024 in Betrieb gehen, die Samsø-Fähre ab Januar 2025. Wie teuer der Bau der Fähre ist, wollte die Reederei bislang nicht mitteilen. Rund 120 Millionen Kronen hatte die weitaus kleinere E-Fähre von und nach Fanø gekostet.

Die 116,7 Meter lange „Nerthus“ ist benannt nach der nordischen Göttin der Erde und der Fruchtbarkeit, des Friedens und des Wohlstandes. Man glaubt, dass der Wagen von Nerthus auf dem Grund von Hellesø auf Alsen liegt. Das Schiff wird

von vier Elektromotoren angetrieben und soll 600 Passagiere sowie 188 Pkw befördern können.

Die Umbauarbeiten an beiden Häfen auf Alsen und Fünen hatten bereits im März 2024 begonnen. Es war nötig, die Anlagen in beiden Häfen umzubauen und auch die Konstruktionen zum An- und Ablegen unter Wasser neu zu gestalten.

Molslinjen ist die größte innerdänische Reederei mit einer Flotte von 18 Schiffen, die jährlich mehr als 15 Millionen Gäste transportiert. 1.800 Beschäftigte hat das Unternehmen landesweit.

Gerrit Hencke

Sonderburg

Pamela und Gerion: Ein Duo im Ruhestand, das die Musik neu belebt

Pamela Naylor und Gerion Gandlau, zwei erfahrene Musikschaaffende aus Nordschleswig, haben mit ihrem Duo „Two’s Company“ eine einzigartige musikalische Welt geschaffen. Ihre Interpretationen von Klassikern wie Pink Floyd und Michel Legrand sind nicht nur neu, sondern auch tiefgründig und emotional. Ein Probenbesuch.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SONDERBORG Dienstagmorgen, 10 Uhr, im Kellerstudio eines Ziegelsteinhauses in der Sonderburger Møllegade: Die Klänge von „The Windmills of Your Mind“ füllen den Raum – in einer Version, die so noch nie gespielt wurde. Pamela Naylor sitzt auf einem Hocker und singt in ein Mikrofon, während Gerion Gandlau an seiner Gitarre und der Technik Töne erschafft, die wie aus einer anderen Welt klingen. Michel Legrand komponierte das Stück 1968 für knapp drei Minuten – die Version von „Two’s Company“ dauert über 20 Minuten. Pamela Naylor sitzt auf einem Hocker und singt in ein Mikrofon, während Gerion Gandlau an seiner Gitarre und der Technik Töne erschafft, die wie aus einer anderen Welt klingen. Michel Legrand komponierte das Stück 1968 für knapp drei Minuten – die Version von „Two’s Company“ dauert über 20 Minuten.

unter anderem Pink Floyds „Echoes“, das sie als musikalische Reise durch die Entstehung der Welt interpretieren – bis zu den „Echos“ des Urknalls. Beide haben im Laufe ihres Lebens in vielen Bands gespielt. Bis in ihre 40er Jahre hinein litt Pamela Naylor an Bühnenangst, doch die hat sie mittlerweile überwunden. Erst einmal trat das Ensemble öffentlich auf: im Oktober 2024 in der Deutschen Zentralbücherei in Apenrade (Aabenraa). Trotz ihrer jahrzehntelangen Bühnenerfahrung war die Sängerin und Querflötistin nervös: „Weil wir als Duo noch nie öffentlich gespielt hatten. Aber als der Auftritt begann, war da nur noch die Musik.“ Gerion Gandlau, pensionierter Musiklehrer der Deutschen Schule Sonderburg, widmet sich seit seinem Ruhestand 2018 ganz der Musik. Pamela Naylor, ebenfalls studierte Musikerin aus Schottland, singt seit über 30



Pamela Naylor und Gerion Gandlau im Proberaum an der Møllegade. Das Duo ist für Auftritte zu buchen, ein Engagement kostet 5.000 Kronen. KARIN RIGGELSEN

Jahren in Bands wie der Folkgruppe „Drones & Bellows“. Beide waren Lehrer und kennen sich seit Jahrzehnten aus der nordschleswigschen Musikszene. Während der Pandemie fanden sie als Duo zusammen. Vorher hatten sie gemeinsam in einer Rockband gespielt, doch Lockdowns und abgesagte Auftritte führten zu einem neuen Kapitel: „Als Gerion mich fragte, ob wir uns regelmäßig zum Musizieren treffen wollen, habe ich sofort Ja gesagt“, erinnert sich Pamela Naylor. Seitdem proben sie jeden Dienstag in Gerions

Proberaum, der mit Verstärkern und Aufnahmegeräten einem professionellen Studio gleicht. „Es passt einfach“, sagt Gandlau über ihre Zusammenarbeit. Er wusste: „Mit Pamela kann ich Stücke spielen, die es nicht verdient haben, vergessen zu werden.“ Dabei konzentrieren sie sich nicht auf die bekanntesten Hits, sondern auf weniger bekannte Werke und bereichern diese mit neuen Interpretationen und musikalischem Tiefgang. Pamela Naylor zog nach ihrem Studium aus Schottland nach Deutschland und arbei-

tete bis 2007 an der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal). In der Pandemie ging sie in den Ruhestand – kurz darauf kam Gerions Anruf. Heute haben sie ein umfangreiches Repertoire aufgebaut und hoffen auf weitere Auftritte. „Unsere Musik ist reduziert, weil wir nur zu zweit sind – aber zugleich bereichert durch zweistimmigen Gesang und neue Perspektiven“, beschreibt Gerion Gandlau den besonderen Klang von „Two’s Company“. Die beiden sind ein mehr als eingespieltes Team und

kennen sich seit Jahrzehnten: Kurz nachdem der studierte Instrumentalist im März 1995 von Flensburg nach Nordschleswig zog, lernte er über den damaligen Leiter der Musikvereinigung Nordschleswig, Peter von der Osten, seine jetzige Musikpartnerin kennen. Die Drei spielten damals als klassisches Trio. Heute sagt Pamela Naylor zum gemeinsamen Musikmachen: „Unser Verständnis für Musik ist sehr ähnlich und das wächst mit der Zeit auch zusammen. Das ist wie bei Geschwistern, die können auch besonders gut miteinander singen. Das ist bei uns ähnlich. Das ist wie eine Symbiose.“ Die Klänge von „The Windmills of Your Mind“ schweben an diesem Dienstagmorgen weiter durch den Raum, eingeleitet von einem Zwischenspiel mit Bachs Orgel-Toccata in d-Moll, das Gerion hinein komponiert hat. Musik, wie von einer anderen Welt. Was im Corona-Lockdown begann, ist für die beiden Musikschaaffenden mittlerweile zur neuen musikalischen Heimat geworden. Ein Zuhause in der Musik, die sich hier im Proberaum immer wieder neu erfindet.



Im Hansa-Park sind steile Fall-Türme, rasante Achterbahnen, spannende Shows oder gemütliche Spaziergänge durch den Park möglich. JONAS WALZBERG/AP/RITZAU SCANPIX

Familienausflug in den Hansa-Park: Der BDN Sonderburg lädt ein

SONDERBURG/SØNDERBORG Jetzt anmelden und dabei sein: Der Ortsverein Sonderburg des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) lädt am Montag, 30. Juni, zu einem Busausflug in den Hansa-Park ein. Der Hansa-Park ist ein saisonaler Freizeitpark in Sierksdorf in Schleswig-Holstein, der direkt an der Ostsee liegt und somit Deutschlands einziger Erlebnispark am Meer ist. Er bietet über 125 Attraktionen, darunter spektakuläre Achterbahnen wie den „Schwur des Kärnan“

und den „Flucht von Novgorod“, sowie den Freifallturm „Highlander“, mit 120 Metern Höhe und einer Geschwindigkeit von 120 Km/h. **Abfahrt ab Sonderburg und Wester-Satrup** Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr von der Deutschen Schule Sonderburg und um 8.10 Uhr von Wester-Satrup (Vester-Sottrup, „Samkørselsplads“). Die Rückfahrt ist für 17.30 Uhr ab Hansa-Park geplant, und die Ankunft in Sonderburg wird gegen 20.30 Uhr erwartet.

Die Teilnahmegebühr für den Ausflug, inklusive Busfahrt und Eintritt, beträgt für BDN-Mitglieder 300 Kronen für Kinder im Alter von 4 bis 17 Jahren und 400 Kronen für Erwachsene. Für Nicht-Mitglieder sind es 400 Kronen für Kinder und 500 Kronen für Erwachsene. Anmeldungen können bis spätestens 7. April per E-Mail an Jan Schmidt, janwachtberg@yahoo.de, eingehen. Die Bezahlung erfolgt über das Konto der Kreditbanken (Kontodaten: 7930 – 4130390). Sara Eskildsen

Tolk-Schau: Fördekreis-Vereine laden Familien zum Ausflug ein



PRIVAT

SONDERBURG/SØNDERBORG Zu einem Ausflug in die Tolk-Schau laden am Sonnabend, 24. Mai, der Sozialdienst Fördekreis und der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), Ortsverein Fördekreis, ein. Der Freizeitpark in Schleswig-Holstein ist bekannt für seine familienfreundlichen Attraktionen wie das Tal der Dinosaurier, die Sommerrodelbahn und zahlreiche Spielgeräte. Eingeladen sind Eltern mit ihren Kindern sowie Großeltern mit

ihren Enkelkindern. Die Abfahrt erfolgt um 10 Uhr an der Förde-Schule, mit einer Zustiegsmöglichkeit in Krusau (Kruså) um ca. 10.20 Uhr. Teilnehmende werden gebeten, einen Picknickkorb mitzubringen, da eine Grillhütte gemietet wird, um die Verpflegung sicher unterzubringen. Der Sozialdienst übernimmt die Kosten für den Bus, während die Eintrittsgebühr von 200 Kronen pro Person bis spätestens

7. April überwiesen werden muss. Kinder unter zwei Jahren oder unter 90 cm Körpergröße erhalten freien Eintritt. Damit Gruppenrabatte gelten, müssen mindestens 25 zahlende Gäste teilnehmen. Im Park selbst ist ausschließlich Barzahlung in Euro möglich. Interessierte können sich verbindlich bis Montag, 7. April, bei Rainer Naujeck anmelden, Tel. 4272 4911 oder per E-Mail an rainernaujeck@outlook.dk. Sara Eskildsen

Sonderburg

Sonderburg geht mit Willkommensbrunch für Zugezogene neue Wege

Mit einem neuen Willkommenskonzzept reagiert Sonderburg auf den Zustrom von Zuzüglerinnen und Zuzüglern in die Kommune. Das neue Event soll einen interkulturellen Austausch beim gemütlichen Frokost ermöglichen und bei der schnellen Integration helfen. Auf 150 Teilnehmende hofft Ansiedlungskoordinatorin Tatjana Rode – und rechnet mit einer Wiederholung.

Von Gerrit Hencke

SONDERBURG/SØNDERBORG

„Ein herzliches Willkommen und eine gute Einführung in das Kultur- und Freizeitleben sollen Zugezogene stärker an die Kommune binden“, sagt die Ansiedlungskoordinatorin in der Kommune Sonderburg, Tatjana Rode. Mit einem neuen Willkommenskonzzept soll das gelingen.

Am Sonnabend, 10. Mai, von 10 bis 13 Uhr lädt der Zuzüglerservice (Tilflytterservice) daher zu einem Brunch ins Hotel Sønderborg Strand ein. Teilnehmen dürfen alle Zugezogenen, die sich in diesem oder dem vergangenen Jahr in der Kommune niedergelassen haben.

Das Ziel sei es, ein Netzwerk aufzubauen, neue Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen zu heißen und über die zahlreichen Kultur- und Freizeitangebote der Kommune zu informieren, heißt es in einer entsprechenden Mitteilung.

Im vergangenen Jahr sind 3.389 Menschen neu in die Kommune Sonderburg gezogen. 1.943 davon kamen aus anderen dänischen Kommunen, 1.446 Personen sind aus dem Ausland hergezogen – alle sind willkommen.

Warum ein Frokost das Angebot ergänzen soll, hat mehrere Gründe. „Meine

Erwartung ist, dass doppelt so viele Zugezogene zum Brunch kommen als zu unseren normalen Willkommenstagen“, sagt die Ansiedlungskoordinatorin dem „Nordschleswiger“. Sie glaube außerdem, dass die Gäste so eine bessere Möglichkeit bekommen, zu netzwerken und miteinander ins Gespräch zu kommen, wenn sie miteinander am Tisch sitzen und essen.

Bei der Veranstaltung gibt es auch ein Rahmenprogramm. Der Tag beginnt mit einer Willkommensrede von Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei), zudem stellen sich verschiedene Institutionen vor – etwa die Bibliothek Sonderburg, das Sprachcenter UCplus oder die Kultur- und Freizeitabteilung der Kommune.

„Die Züzüglerinnen und Zuzügler haben die Möglichkeit, mit verschiedenen Kultur- und Freizeitakteuren ins Gespräch zu kommen, und sie können Fragen an den Bürgerservice, zur Sprachschule und unseren Partnerjob-Konsulenten stellen, der mit hergezogenen Ehepartnern bei der Arbeitssuche helfen“, so Rode.

Die Teilnahme verschiedener Dorfbotschafterinnen und -botschafter (Landsbyambasadorer) sei ebenfalls etwas



Tatjana Rode ist Ansiedlungskoordinatorin der Kommune Sonderburg. Sie organisiert den ersten Brunch für Zugezogene. KARIN RIGGELSEN

Neues und „eine wichtige Initiative“, da die Neuankömmlinge auch die Einheimischen kennenlernen können. Die Freiwilligen können so über Kultur- und Freizeitangebote in den einzelnen Orten in der Kommune informieren.

Vorteile sieht die Ansiedlungskoordinatorin auch für ihre eigene Arbeit. „Ich kann meine Zusammenarbeit mit den Dörfern und den anderen teilnehmenden Ausstellenden verstärken. Ansiedlung ist eine Teamleistung. Deshalb ist der Aufbau von Beziehungen so wichtig – für Neuan-

kömmlinge, Einheimische sowie kommunale und freiwillige Organisationen.“

Die Veranstaltung wird primär auf Englisch gehalten, an den Informationsständen werde allerdings auch ein wenig Deutsch und natürlich Dänisch gesprochen, heißt es in der Pressemitteilung. Dies sichere, dass alle Zugezogenen, unabhängig von der sprachlichen Herkunft, die notwendigen Informationen bekommen und sich in der Kommune willkommen fühlen.

Es sei ein interkulturelles

Zusammentreffen, so Rode. Neubürgerinnen und -bürger zu empfangen und an die Kommune zu binden sei eine ebenso wichtige Arbeit, wie neue Menschen in die Kommune zu holen.

Die Ansiedlungskoordinatorin hofft auf 150 Teilnehmende. Das lässt sich die Kommune dann auch zwischen 20.000 und 30.000 Kronen kosten. Bisher haben sich 58 Personen aus Dänemark und weiteren Ländern angemeldet.

Rode rechnet mit einem Erfolg und einer Wiederholung

des neuen Angebots. „Es gibt vielleicht ein paar Sachen, die nachjustiert werden müssen, aber das sehen wir, wenn wir den ersten Zuzüglerbrunch evaluiert haben.“ Helfen soll dabei im Nachgang an die Veranstaltung auch eine kleine Umfrage unter den Teilnehmenden.

Bei wem das Interesse geweckt ist: Eine Anmeldung zu dem kostenlosen Brunch ist unter www.sonderborg.dk/event/brunch möglich. Auf der Veranstaltungsseite ist auch das Programm für den 10. Mai zu finden.

Badeland im Nordborg Resort: Wer rein will, sollte früh buchen

Am 20. Juni öffnet der Center Parcs Nordborg Resort auf der Insel Als (Als). Wer das große Schwimmbad „Aqua Mundo“ für einen Tagesausflug besuchen will, muss im Voraus planen.

NORBURG/NORDBORG

Mit 7.200 Quadratmetern entsteht in Nordschleswig gerade einer der größten Schwimmparks in Dänemark, das Nordborg Ferienresort nennt es „ein großes tropisches Wasserparadies“, das den Namen „Aqua Mundo“ trägt.

Wie und in welchem Umfang können die Menschen aus Nordschleswig das Badeland nutzen, wenn sie einen Tagesausflug nach Als machen und baden wollen? In begrenztem Umfang ist das möglich, teilt das Center Parcs Nordborg Resort auf Nachfrage mit.

Die Rückmeldung aus der Presseabteilung: Das „Aqua



Der Wasserpark mit tropischem Badeland befindet sich im Gebäude rechts.

PRESSEFOTO NORDBORO RESORT

Mundo“ ist für und primär auf Übernachtungsgäste ausgerichtet, aber es gibt eine begrenzte Anzahl an Tickets, die für Tagesgäste reserviert sind. Diese sind ebenfalls herzlich eingeladen, die Anlage zu besuchen, schreibt die zuständige Pressebeauftragte Helle Jakobsen. Wie hoch die begrenzte Anzahl sein wird, sagt die Resortleitung nicht.

Tageskarten werden auf der Website des Center Parcs Nordborg Resorts erhältlich

sein, wenn die Eröffnung des Parks am 20. Juni naht. Ein Preis kann bislang nicht genannt werden. Nur so viel: „Dieser wird einer dynamischen Preisstruktur folgen, die sich nach Angebot und Nachfrage richtet und somit je nach Saison schwanken kann.“

Die Tagestickets müssen online vorab bestellt werden, und in der Hochsaison kann es vorkommen, dass die Eintrittskarten ausverkauft sind. Je früher man

bucht, desto besser stehen die Chancen auf Eintritt.

Die Preise für Tagestickets in den „Aqua Mundo“-Bädern von Center Parcs variieren je nach Standort und Saison. Für Erwachsene liegt der Durchschnittspreis für eine ganztägige Nutzung zwischen 165 und 250 Kronen, abhängig vom Park. Kinder bis 12 Jahre zahlen reduziert, beispielsweise 165 Kronen ganztags in Bispingen. In Erperheide in Belgien kostet eine Abendkarte 113 Kronen. *Sara Eskildsen*

DAS NORDBORO RESORT

- Das Nordborg Resort wurde möglich, nachdem das dänische Ministerium für Gewerbe und Wachstum Sondergenehmigungen für zehn Küsten- und Naturprojekte im ganzen Land verteilt hat, um den Tourismus im Land anzukurbeln.
- Die Ferienanlage entsteht auf 190 Hektar, die direkt an den Erlebnispark Universe angrenzen und sich bis zum Wasser erstreckt.
- In der ersten Bauphase werden 440 Häuser gebaut, verteilt auf 90 individuelle Häuser mit Meerblick und 350 Häuser, die in Gruppen von vier bis sechs Wohneinheiten auf dem Gelände stehen werden.
- Alle Wohneinheiten haben Blick auf einen Wald, einen See, ein Wiesental oder das Wasser.
- In einem Gebäude entsteht das Zentrum auf 7.500 Quadratmetern. Hier gibt es Raum für Aktivitäten, Restaurants, Cafés, Bäckerei, Supermärkte und Geschäfte.
- Auf 7.200 Quadratmetern entsteht ein Wasserpark mit tropischem Badeland, Pools und Rutschen.
- Am Wasser entsteht eine auch öffentlich zugängliche Strandpromenade auf einem Kilometer, mit einem Pier und einer Badebrücke, die 140 Meter in den Kleinen Belt hineinragt.
- Die Eröffnung des Nordborg Resort ist am 20. Juni.
- Betreiber wird Center Parks Europe.
- Der französische Landschaftsarchitekt Thierry Huau hat die Ferienanlage mitgeplant.
- Inhaber des Resorts ist die Nordborg Feriepark Holding A/S. Die Linak Holding A/S besitzt 70 Prozent des Aktienkapitals, die Stiftung „Bitten og Mads Clausen Fond“ hält 30 Prozent der Aktien.

Sozialdienst

Mit dem Sozialdienst Tondern auf Ausflug in die Alpen

In die Berge hat man sich nicht begeben, ist aber in Richtung Niehuuser Alpen bei Harrislee gefahren. Ziel des Ausflugs war das Industriemuseum in Kupfermühle.

TONDERN/TØNDER Natürlich nicht in die Alpen – der Sozialdienst Tondern war nur in den Niehuuser Alpen und hat sich das Industriemuseum in Kupfermühle (Kobbermølle) angesehen. Nach einer gemütlichen Kaffeestunde im Café Lafe begann eine interessante Führung durch das vielseitige Industriemuseum.

Nach 350 Jahren mit der Produktion von Kupferblechen und anderen Folgeprodukten wurde das Werk 1962 geschlossen. Die wechselhafte Geschichte des Grenzlandes spiegelt sich im Museum eindrucksvoll wider. Dank pri-

vater Initiativen wurde 1997 in drei restaurierten Hallen ein lebendiges Museum eröffnet, zu dem auch die alten gelben Arbeiterhäuser gehören.

Vor über 400 Jahren wurde ein wasserradbetriebenes Hammerwerk zur Verarbeitung von Metallen aufgebaut, dass das Herzstück einer wachsenden Industrieanlage und des nach ihm benannten Ortes Kupfermühle wurde. In den historischen Hallen des Kupfer- und Messingwerkes wird seit 2014 die regionale Industriegeschichte präsentiert.

Es wurde gefachsimpelt, wie man Kupfer am besten



Der Sozialdienst Tondern besuchte das Industriemuseum in Kupfermühle.

PRIVAT

putzt und der ein oder andere Gegenstand aus Kinderzeiten wurde bewundert. Die schöne Lage an der Krusau (Krusaa) mit dem Mühlrad und das sonnige Wetter trugen zu einem gelungenen Ausflug bei.

Als nächstes lädt der Sozialdienst Tondern zu einem gemütlichen Nachmittag am 23. April um 15 Uhr ins Brorsonhaus ein. Es soll Zeit zum Kaffeetrinken und Schnacken sein und die Fotos der letzten zwei Jahre unserer Aktivitäten werden gezeigt.

Michaela Nissen

Dies ist ein Leserinnenbeitrag. Er gibt nicht notwendigerweise die Ansicht der Redaktion wieder. „Der Nordschleswiger“ übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit.

Beim gemütlichen Nachmittag ging es auch darum, das Leben zu lieben

Spargel, Schifffahrt und Gemeinschaft: Ausflug des Mittwochstreffs und Donnerstagsclubs

Mahara Jacobsen trat bei der Sozialdienst-Veranstaltung in Lügumkloster unter anderem mit deutschen Schlagern auf. Zudem weckte ein dänisches Lied Begeisterung. Von dem Sonnabend als Termin waren die Gäste hingegen nicht unbedingt begeistert.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER „Ich freue mich, dass ihr so zahlreich erschienen seid. Herzlich willkommen“, begrüßte die stellvertretende Vorsitzende des Sozialdienstes Lügumkloster, Jutta Bargum Stein, knapp 30 Gäste zum gemütlichen Nachmittag am vergangenen Sonnabend.

Der Snack florierte von Anfang an im Klassenzimmer in der Deutschen Schule Lügumkloster, und so hatte sie vorab um Ruhe bitten müssen bevor sie zur Begrüßung schreiten konnte. Zum Auftakt stimmten die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer das Lied „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an“, während draußen die Sonne schien.

Mit der Liebe als Dreh- und Angelpunkt

Nach dem gemeinsamen Essen waren alle bei dem musikalischen Highlight mit der Solistin Mahara Jacobsen ganz Ohr. „Es geht alles ein bisschen um die Liebe. Mal positiv und mal nicht“, so die Sängerin.

Nach Marianne Rosenbergs „Er gehört zu mir“ folgte der 50 Jahre alte Schlager „Ich liebe das Leben“, von Vicki Leandros. „Das ist wichtig, das Leben zu lieben“, erklärte Mahara Jacobsen, die mit „Cabaret“ auch ein Musicalstück im Repertoire hatte.

Von hellen Nächten und Vögeln, die wiederkommen

„Ich bin zwar Dänin, habe aber 37 Jahre lang in Deutschland gelebt und kenne nicht so viele dänische Lieder. Aber ich lerne es jetzt“, erzählte Mahara.

„Das wird nicht besser jetzt“, war nach ihrer An-

kündigung von Alberte Windings Lied „Lyse næt-“ zu hören. Außer mit Applaus ging aus der Runde auch das Urteil „So schön“ hervor.

Meinung der Mitglieder gefragt

Um einem Wunsch aus dem Kreis der Mitglieder entgegenzukommen, war der ursprünglich gemütliche Abend erstmals in einen gemütlichen Nachmittag umfunktioniert worden.

Als Jutta Bargum Stein nach Reaktionen zum neuen Zeitpunkt fahndete, ging als roter Faden hervor, dass der Termin am Wochenende nicht als besonders günstig aufgefasst wurde. Viele hätten da etwas mit der Familie vor.

Es wurde angeregt, die Veranstaltung an einem Werktag ab 17 Uhr und vielleicht bis 21 Uhr auszurichten. Zudem wurde vorgeschlagen, Fahrgemeinschaften zu bilden, wenn einige nicht gerne abends Auto fahren.

Im Mai folgt ein Ausflug

Jutta Bargum Stein bewarb außerdem den Ausflug im Mai nach Renz (Rens). Dort bilden am Montag, 12. Mai, der Rhododendron-Garten „Edens Have“ und das Museum die Stationen. Die Abfahrt im Bus erfolgt um 13 Uhr vom Parkplatz hinter der Busstation in Lügumkloster. Anmeldungen nehmen Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, und Karin Lauritzen, Tel. 61 27 43 03, bis zum 5. Mai entgegen.

Vorher steht am Donnerstag, 10. April, ab 9 Uhr in der Schule das gemeinsame Osterfrühstück von der Schule, dem Kindergarten und dem Sozialdienst auf dem Programm. *Monika Thomsen*

APENRADE/ROTHENKRUG

Am Mittwoch, 7. Mai, geht es für die Mitglieder des Mittwochstreffs Apenrade (Aabenraa) und des Donnerstagsclubs Rothenkrug (Rødekro) auf einen genussvollen Ausflug mit Spargelessen. Der Tag startet um 10 Uhr mit der Abfahrt von der Deutschen Schule Rothenkrug, gefolgt von einem Spargelessen im „Fährcafé“ in Niesgau an der Geltinger Bucht.

Besonders spannend: Der Spargelhof Freienwill, den einige Mitglieder der beiden Vereine aus früheren Fahrten sicherlich kennen, hat eine Neuheit aufzuweisen. Der Hof wird nun nicht mehr von Uwe Hardt geführt, der seit 2003 die Dämme auf den Spargelfeldern gezogen und mit Folie abgedeckt hat, damit der Spargel möglichst gut und lecker gedeiht. Ab dieser Saison haben die Brüder Nils und Sören Jensen aus Barg die Leitung übernommen.

Sie sorgen weiterhin dafür, dass der Spargel in gewohnter Qualität verkauft wird. Die Teilnehmenden des Ausflugs haben die Gelegenheit, direkt dort frischen Spargel zu kaufen, bevor es weiter zur Schifffahrt nach Schleswig (Slesvig) geht – inklusive Kaffee und Kuchen.

Der Preis von 350 Kronen pro Person umfasst die Busfahrt, das Spargelessen mit einem Getränk, die Schifffahrt sowie Kaffee und Torte. Die Anmeldefrist endet am 25. April. Anmeldungen sind bei Heidi Ullrich (Tel: 2087 0749/E-Mail: mittwochstreff.apenrade@gmail.com) und Irmgard Hänel (Tel: 2013 3823/E-Mail: irmgardhaenel5@gmail.com) möglich. *Anke Haagen*



Spargel steht im Mittelpunkt eines Ausflugs des Sozialdienstes Tingleff am 14. Juni.

ADOBESTOCK



Einladung zur Generalversammlung

Mittwoch, den 14. Mai 2025 um 18.00 Uhr in der Deutschen Schule Tingleff, Grønnevej 53, 6360 Tingleff/Tinglev

Tagesordnung

- Ehrung
1. Wahl Versammlungsleitung und Protokollführung
 2. Feststellung anwesende stimmberechtigte Delegierte, Vorstands- und Ausschussmitglieder
 3. Jahresberichte
 - Vorstand
 - Ausschüsse
 - Familienberatung
 - Geschäftsstelle
 - Jahresabschluss 2024 Verband u. Haus Quickborn
 4. Aussprache und Entlastung des Vorstandes
 5. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge, Vorlage der Haushaltspläne laufendes und kommendes Jahr
 6. Behandlung eingegangener Anträge (gem. §5 Abs. 4 müssen die Anträge mindestens 2 Wochen vor der Versammlung schriftlich bei der Geschäftsstelle eingegangen sein).
 7. Wahlen: Gertraudt Jepsen, Vorsitzende (nimmt eine Wiederwahl an)
 8. Verschiedenes

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bis Freitag, den 02. Mai 2025.

Im Namen des Vorstandes
Gertraudt Jepsen
Vorsitzende



Die Vorstandsmitglieder Jutta Stein Bargum und Karin Lauritzen überreichten Mahara Jacobsen einen Blumenstrauß (v. r.).

MONIKA THOMSEN

Nordschleswigsche Gemeinde



Hintere Reihe (v. l.): Julian Erik Bartsch, Emilio Benthien Giuranna, Viktor Schwarz Larsen, Jonas Nesbigall Thun, Luka Rohr. Vordere Reihe (v. l.): Vega Bossen Bendiksen, Johanne Stubkjær Schubert, Katrine Hammerich, Smilla Amaliegaard Nielsen, Signe Roth-Heldt, Nalani Soley Echternacht, Pastorin Cornelia Simon

KARIN RIGGELSEN

Wenn Glaube schützt wie ein Dach – elf Jugendliche in Rinkenis konfirmiert

Weil die Schlosskirche renoviert wird, wurde diesmal in Rinkenis gefeiert: 270 Gäste erlebten die Konfirmation des Pfarrbezirks Gravenstein in der Dorfkirche – mit steinernen Emojis aus einer anderen Zeit und liebevoll gestalteten Überraschungen.

Von Lorcan Mensing

RINKENIS/RINKENÆS Zum ersten Mal fand die Konfirmation des Pfarrbezirks Gravenstein nicht in der Schlosskirche, sondern in der Kreuzkirche von Rinkenis (Rinkenæs) statt. Grund dafür ist die laufende Renovierung des Gravensteiner Gotteshauses. Doch auch am neuen Ort war die festliche Stimmung spürbar: Elf Jugendliche

wurden am Sonntag in die Nordschleswigsche Gemeinde und in die christliche Gemeinschaft aufgenommen – begleitet von vielen Gästen, persönlicher Kreativität und einer ganz besonderen Predigt.

270 Gäste und 25 Gesichter aus einer vergangenen Zeit „Sie sind wie Emojis aus einer vergangenen Zeit“, sagte Pastorin Cornelia

Simon in ihrer Predigt über die 25 Gesichter, die hoch oben an den Gewölben der Rinkenisser Kirche auf die Gemeinde herabblicken. „Wahrscheinlich stellen sie Menschen dar, die vor knapp 100 Jahren lebten.“ Für die Pastorin symbolisieren sie etwas Zeitloses: „Sie erzählen im übertragenen Sinn davon, wie sie vom Dach geschützt und in Gottes Welt gehalten werden. Der Glaube kann wie ein Dach und wie eine Stütze im Leben von Jung und Alt sein.“

Eine Kirche mit eigenem Charme Die Kirche zu Rinkenis war mit rund 270 Gästen bis auf

den letzten Platz gefüllt. Für viele war es das erste Mal, diesen Ort in festlichem Rahmen zu erleben. „Sie ist viel einfacher gehalten, aber dadurch auch sehr hell. Der vorhandene Schmuck kommt dadurch noch mal mehr zum Ausdruck“, sagte Pastorin Simon. Besonders die 25 Gesichter fügen sich harmonisch in das Raumgefühl ein. „Die wenigen, aber betonten Schmuckelemente haben ihren ganz eigenen Charme“, so die Pastorin. **Oldtimer und selbst gestaltete Taschen** Auch die Jugendlichen trugen dazu bei, dass der Tag ein ganz Besonderer

wurde. „Sie hatten Baumwolltaschen selbst gestaltet – mit ihrem Namen und Konfirmationsspruch. Denn wir wissen: Schon in der Kirche gibt es die ersten Geschenke. Mit vollen Taschen gingen sie nach Hause“, erzählt Cornelia Simon schmunzelnd. Und auch der Ausklang hatte Stil: „Einige Kinder wurden in Oldtimer-Autos abgeholt. Die Kinder waren aufgeregt und haben sich riesig gefreut.“ Für Simon und das Vorbereitungsteam war es eine bereichernde Premiere in Rinkenis: „Das war noch einmal eine ganz andere Erfahrung, aber es hat wirklich Spaß gemacht.“

Wort zum Sonntag

„**Stimmungsschwankungen**“ Am Palmsonntag, dem Sonntag vor Ostern, erinnern wir uns daran, wie Jesus unter dem Jubel der Menschenmenge, die ihm mit Palmwedeln zuwinkte, in Jerusalem einzog. Keine Woche später schrie der aufgebrachte Mob: „Kreuzige ihn!“ So schnell kann die Stimmung kippen. Wenn die Stimmung in der Masse so schnell kippt, erleben wir das von außen mit Befremden oder Erschrecken oder auch mit Erleichterung, je nachdem. Und wenn bei uns selbst so schnell die Stimmung umschlägt, dann ist das oft unangenehm.

Zwei Dinge können wir aus der Geschichte Jesu mitnehmen: Zum einen, dass wir wirklich vorsichtig sein sollten, uns in einer Gruppe von Euphorie, aber auch von Hass mitreißen zu lassen. Zum anderen: Wir sind mit unseren Stimmungsschwankungen nicht allein. Selbst wenn Menschen unsere Schwankungen nicht immer verstehen können. In Jesus Christus hat Gott selbst alles getragen, was uns belastet und beschwert, auch unsere schwankenden Stimmungen. Dieses Wissen kann uns helfen, in den hellen Stunden des Lebens nicht zu euphorisch und in den dunklen Stunden des Lebens nicht abgrundtief verzweifelt zu sein. Mir ist wichtig klarzustellen: Ich spreche an dieser Stelle nicht von manisch-depressiven Zuständen, die ärztlicher Hilfe bedürfen.

Eine gesegnete Karwoche wünscht euch euer Pastor Jonathan von der Hardt aus Süderwilstrup.



Pastor Jonathan von der Hardt

Gottesdienste

- Apenrade**
Karfreitag, 18. April
15.00 Uhr: Meditativer Gottesdienst, Sct. Nicolaikirche, Lesung der Passionsgeschichte, Pastorin Krauskopf
- Ostersonntag, 20. April*
7.00 Uhr: Liturgischer Frühgottesdienst mit Osterfrühstück, Sct. Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
- Bülderup**
Karfreitag, 18. April
15.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
- Ostermontag 21. April*
10.00 Uhr: Osterfrühstück Gemeindehaus, Pastor Pfeiffer
- Daler**
Gründonnerstag, 17. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
- Gravenstein**
Gründonnerstag, 17. April
17.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendessen im Pastorat Gra-

- venstein
- Hadersleben**
Gründonnerstag, 17. April
18.00 Uhr: Herzog Hans Gemeindehaus, Pastorin Sender
- Karfreitag, 18. April*
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Sender
- Ostermontag 21. April*
10.00 Uhr: Gottesdienst Dom, Pastorin Sender
- Knivsberg**
Ostersonntag, 20. April
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor v.d. Hardt
- Kollund**
Sonntagabend, 19. April
20.30 Uhr: Gottesdienst zur Osternacht, Pastorin Simon
- Ostermontag, 21. April*
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

- Lügumkloster**
Ostersonntag, 20. April
8.45 Uhr: Gottesdienst mit Osterfrühstück, Pastor Alpen
- Norderlügum**
Karfreitag, 18. April
9.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
- Osterlügum**
Gründonnerstag, 17. April
19.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendessen, Pastor v.d. Hardt
- Rapstedt**
Karfreitag, 18. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer
- Röm**
Ostersonntag, 20. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, St. Clemenskirche, Pastorin Lindow
- Sonderburg**
Gründonnerstag, 17. April
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg

- Karfreitag, 18. April*
15.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
- Ostersonntag, 20. April*
05.00 Uhr: Frühgottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
- Tingleff**
Ostermontag 21. April
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Cramer
- Tondern**
Gründonnerstag, 17. April
16.30 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Pastorin Lindow
- Karfreitag, 18. April*
15.00 Uhr: Gottesdienst, Christkirche, Lesung der Passionsgeschichte, Pastorin Lindow
- Ostermontag 21. April*
10.00 Uhr: Gottesdienst Christkirche, Pastorin Lindow
- Überg**
Ostersonntag, 20. April
14.00 Uhr: Deu./dän. Gottesdienst, anschl. Ostereisuche,

- Pastorin Lindow u. Pastorin Hauge Nielsen
- Uk**
Karfreitag, 18. April
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Cramer

Herzliche Einladung an die Gemeinde und Freunde des Pfarrbezirks Hoyer/Lügumkloster zum

Ostergottesdienst
am Ostersonntag, d. 20. April,
um 8.45 Uhr in der Kirche zu Lügumkloster.

Anschließend laden die Kirchenvertreter zum **Osterfrühstück im Gemeindehaus** ein, wofür um Anmeldung bei Ellen Blume (7474 3473) oder ellen.blume@gmail.com gebeten wird.

Mit herzlichen Grüßen!
Pastor Matthias Alpen
Ellen Blume, Kirchenälteste

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Apenrade wurde zur Endstation für den Nationaltrainer

APENRADE/AABENRAA Der Abschied fiel schwer und war von großen Emotionen geprägt. Zum letzten Mal stand Jesper Jensen bei der dänischen Handball-Nationalmannschaft der Frauen an der Seitenlinie, als es in einer gut gefüllten Arena Aabenraa trotz einer 15:13-Pausenführung eine 26:29-Niederlage gegen Deutschland gab.

„Wir haben zusammen gekämpft, gelacht und geweint, und deswegen bedeutet es viel, wenn die Spielerinnen in diesem Moment berührt sind“, so Jesper Jensen nach seinem letzten Länderspiel.

Seine Ära war von Erfolg geprägt, doch ein Titel blieb ihm verwehrt.

„Wenn wir nur einmal Europameister, Weltmeister oder Olympiasieger geworden wären, wäre mein Vermächtnis größer und stärker gewesen“, sagt Jesper Jensen, der die dänische Auswahl in einer guten Verfassung an Nachfolgerin Helle Thomsen übergeben wird.



Jesper Jensen nach seinem letzten Länderspiel als Nationaltrainer

„Ich bin da völlig ruhig, denn ich bin voller Stolz auf das, was wir auf und neben dem Spielfeld geleistet haben. Wir haben die Nationalmannschaft in eine gute Position gebracht“, meint der 47-Jährige.

„Ich denke, das ist genauso beeindruckend, wie zwei von sieben Meisterschaften zu gewinnen, wenn man bei den anderen nur Fünfter wird. Kontinuität war für mich das Wichtigste und das, worüber ich am glücklichsten bin“, so Jesper Jensen nach zweimal WM-Bronze, zweimal EM-Silber und einmal olympischem Silber.

„Am liebsten möchte ich dafür in Erinnerung bleiben, dass ich dazu beigetragen habe, dem Frauenhandball eine gute und starke Kultur zu verleihen“, sagt Jesper Jensen zum Abschluss.

Jens Kragh Iversen

Top 5 in Dänemark: Lene Terp bricht wieder einmal Barrieren

Die 51-Jährige aus Hellewatt war die erste dänische Fußballerin mit mehr als 100 Länderspielen und ist jetzt die erste Trainerin, die bei der Wahl zum Trainer des Jahres in Dänemark eine Top-5-Platzierung erreicht hat. Lene Terp spricht aber viel lieber über die Entwicklung im nordschleswigschen Mädchen-Fußball.

Von Jens Kragh Iversen

APENRADE/AABENRAA Bo Henriksen hat Mainz 05 aus einem Abstiegs kandidaten zu einem Champions-League-Anwärter geformt und ist zum Fußball-Trainer des Jahres in Dänemark gekürt worden, gefolgt von Thomas Frank, Kent Nielsen und Brian Priske.

Es sind die Trainerinnen und Trainer der besten Spielklassen Dänemarks sowie die im Ausland aktiven Trainer, die ihre Stimmen abgegeben haben. Und auf Platz fünf haben sie Lene Terp gewählt.

Die 51-Jährige aus Hellewatt (Hellevad) hat den elffachen dänischen Meister Fortuna Hjørring nach mageren Jahren wieder an die Spitze der dänischen Liga geführt und ist die erste Frau überhaupt, die bei dieser Abstimmung in die Top 5 gewählt wird.

Lene Terp bricht wieder einmal Barrieren. In ihrer aktiven Zeit war sie die erste dänische Fußballerin, die die magische Marke von 100 Länderspielen erreichte, doch für sie ist es kein Thema, dass sie jetzt als erste Frau ganz vorne mitmischt.

„Nein, das spielt für mich

nicht die große Rolle“, sagt Lene Terp zum „Nordschleswiger“.

Sie freue sich über die Anerkennung der Kolleginnen und Kollegen, will aber viel lieber über Fußball sprechen. Der Frauen-Fußball macht in diesen Jahren Schritte nach vorne, aber es sind nur kleine Schritte.

„In den Stadien ist nicht viel passiert. Es kommen nicht mehr Zuschauerinnen und Zuschauer in die Stadien, nur bei verschiedenen Events, wie beispielsweise bei den Gastspielen von Brasilien im Wembley und im Parken. Unsere Spiele sind mit denen der männlichen Superliga nicht zu vergleichen. Wir müssen unser eigenes Publikum, unsere eigene Fankultur schaffen. Das muss ein Familienevent werden“, meint die 51-Jährige.

Die Zahl der Mädchen, die Fußball spielen, ist in den vergangenen Jahren markant gestiegen.

„Es ist viel unternommen worden, um mehr Mädchen an den Fußball heranzuführen. Das ist auch gelungen. Jetzt ist der nächste Schritt, diese Mädchen im Fußball zu halten. Zum einen mit tüchtigen Trainerinnen und



Lene Terp spielte in ihrer aktiven Karriere für B1950 Bolderslev, Kolding Boldklub, Vejle Boldklub, OB, Lynn University in den USA und für den FC Fulham in England.

SØREN GYLING/RITZAU SCANPIX

Trainern, zum anderen mit Milieus, wo Platz für die Mädchen ist, die nur aus sozialen Gründen da sind, aber auch Platz für die Mädchen ist, die mit Leib und Seele Fußball spielen“, so Lene Terp.

Die Anzahl der Mädchen in kleineren Fußballvereinen sorgt immer noch für Herausforderungen, besonders beim Sprung vom Kleinfeld mit acht Spielerinnen zum Großfeld mit elf Spielerinnen.

„Es fehlen dann Spielerinnen, es entsteht eine Spielgemeinschaft mit der Nachbarstadt, die vielleicht nur ein Jahr hält, dann kommt

eine neue Spielgemeinschaft, wo einige Spielerinnen mit so vielen neuen Gesichtern unsicher werden und aufhören. Das haben wir viel zu oft gesehen“, sagt die Trainerin, die auch in ihrer nordschleswigschen Heimat am Aufbau des Mädchen-Fußballs mitgewirkt hat.

Lene Terp machte im Mai 2003 ihr 105. und letztes Länderspiel im Sydbank Park bei der 2:6-Niederlage gegen Deutschland und blieb danach in Hadersleben (Haderslev). Von 2003 bis 2016 war sie Lektorin am UC Syd und übte in dieser Zeit auch verschiedene Funktionen

im Fußballbereich aus, darunter Trainerin und Talentkoordinatorin von Haderslev Fodboldklub (HFK) und Liga-Trainerin der Sønderjyske-Frauen.

Es folgten Rollen als Co-Trainerin an der University of Michigan, Liga-Trainerin bei Kolding Q, U17- und U19-Nationaltrainerin, Co-Trainerin der dänischen Frauen-Nationalmannschaft, DBU-Talentchefin, Sport und Ausbildungs koordinatorin von „Kolding Talent“ und Nationaltrainerin der Färöer.

Als sie 2022 von den Färöern zurückkehrte, wirkte sie für kurze Zeit auch beim Projekt „Sønderjyllands Fodboldpiger“ mit, wo Mads Lorensen aus Woyens (Vojens) eine treibende Kraft ist.

„Mads Lorensen macht seine Sache gut“, lobt Lene Terp, die den Fußball in ihrer nordschleswigschen Heimat nicht aus den Augen verloren hat und sich freut, dass der HFK sich um eine DBU-Lizenz für den Mädchen-Fußball beworben hat. Und die Aussichten stehen gut, dass die Haderslebenerinnen diese Lizenz auch bekommen werden. Lediglich 16 Klubs besitzen derzeit eine DBU-Lizenz für Mädchen.

„Das wäre gut für den Mädchen-Fußball im Landesteil, aber auch gut für den dänischen Fußball, wenn man auch die Entwicklung in dieser Region des Landes vorantreiben und die Spielerinnen besser ausbilden kann“, meint Lene Terp.

„Fiasko, Enttäuschung oder einfach nur ein Stück Normalität?“

Die Handballer von Sønderjyske HH haben zum vierten Mal in Folge das angepeilte Saisonziel verpasst. Es hat zu oft der kühle Kopf in der Schlussphase gefehlt. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Einzug in die Meisterschafts-Endrunde war das große Saisonziel für die Handballer von Sønderjyske HH, doch der Kampf um die Medaillen findet wieder einmal ohne die Hellblauen statt. Zum vierten Mal in Folge.

Und wie ist dieses Ergebnis jetzt einzuordnen? Ein Fiasko, eine Enttäuschung oder einfach nur ein Stück Normalität?

Vom Budget und vom Spielermaterial her gehört Sønderjyske HH unter die ersten Acht, doch obwohl die Experten durch die Bank alle einen Endrunden-Einzug der Hellblauen erwartet hatten, wäre es vermessen, von einem Fiasko zu sprechen. Es ist aber eine Enttäuschung, eine herbe Enttäuschung sogar. Und es ist selbstverschuldet.

In den entscheidenden

Momenten der Saison hat der kühle Kopf gefehlt. Viel zu oft sind Spiele in der Schlussphase aus der Hand gegeben worden. Sønderjyske hat auch ein paar Mal mit Aufholjagden noch gepunktet, aber meistens sind die engen Spiele in den Schlusssekunden zugunsten des Gegners gekippt.

Nicolaj Jørgensen ist der herausragende Spieler bei Sønderjyske HH und ganz oben in der Torschützenliste der Liga zu finden, aber auch er hatte in den entscheidenden Momenten nicht immer seine Nerven im Griff. Fehler passieren eben, wenn man Verantwortung übernimmt, und davon hat er viel übernommen. Das Sønderjyske-Spiel ist auf ihn zugeschnitten, und das wird sich in der kommenden Saison ändern, wenn Nicolaj Jørgensen beim HSV in der Bundesliga spielt.

Die Verantwortung wird



Jacob Bagersted und Sønderjyske HH haben den Einzug in die Meisterschafts-Endrunde erneut verpasst.

KARIN RIGGELSEN

auf mehrere Schultern verteilt werden, doch die Frage ist, ob das die fehlende Stabilität reinbringt? Die Sønderjyske-Handballer konnten vor Weihnachten eine Serie von fünf Siegen in Folge hinlegen, sind sonst aber wieder konstant inkonstant gewesen.

Konstanz gibt es nur in der Tabelle, denn in der 14-jährigen Liga-Zugehörigkeit sind die Sønderjyske-Handballer bis auf drei Ausnahmen ständig zwischen Platz acht und elf gelandet, stets mit einer Punktzahl von 21 bis 27.

Es ist also ein Stück Nor-

malität, wenn sich die Sønderjyske-Handballer auf der Grenze zwischen Endrunde und Abstiegsrunde bewegen.

Die Frage ist, welche Vereine Sønderjyske HH hinter sich lassen muss? Im Normalfall müssten Klubs wie Aalborg, GOG, Fredericia, BSH, Skjern und TTH Holstebro vor den Hellblauen stehen, aber mit einem Budget, das auf das siebtgrößte der Liga geschätzt wird, muss Sønderjyske HH häufiger den Sprung in die Endrunde schaffen und Vereine wie Mors-Thy und Skanderborg

AGF hinter sich lassen.

Das Problem ist aber, dass die eine glänzende Saison spielen und ein wenig über sich hinaus gewachsen sind. Das muss Sønderjyske HH auch mal wieder schaffen.

Die Hellblauen sind in dieser Saison auch über sich hinaus gewachsen, und zwar im Pokal. Sønderjyske HH zog erstmals ins Pokal-Final-Four ein, brachte im Halbfinale den Champions-League-Finalisten Aalborg Håndbold an den Rand einer Niederlage und gewann das Spiel um Platz drei.

Die erste Medaille der Vereinsgeschichte und das gesamte Final-Four-Erlebnis hat in der ersten Saison auf eigenen Beinen die gute Stimmung verstärkt. Jetzt muss erst einmal der Klassenerhalt geschafft werden, dann wird man in der kommenden Saison einen neuen Anlauf auf eine Top-8-Platzierung machen.

Dieses Ziel werden sich mindestens 12 der 14 Liga-Vereine stecken. Es müssen aber bald wieder die Hellblauen sein, die dieses Ziel erreichen. Jens Kragh Iversen

Dänemark

Befristete dänische Grenzkontrollen werden erneut verlängert

Die Regierung hat beschlossen, weitere sechs Monate bis Oktober Einreisende zu überprüfen und Hinterlandkontrollen durchzuführen. Der Grund hat sich nicht geändert.

Von cvt/Ritzau

KOPENHAGEN Die Regierung hat erneut beschlossen, die Kontrollen an der dänisch-deutschen Grenze zu verlängern. Das Justizministerium schrieb am Freitagabend auf seiner Website, dass die Kontrollen für die nächsten sechs Monate in der gleichen Weise wie bisher fortgesetzt werden.Das bedeutet, dass alle Reisenden Gefahr laufen, bei der Einreise nach Dänemark angehalten zu werden, damit überprüft wird, ob sie das Recht haben, die Grenze zu überschreiten.

Der Grund für diese Verlängerung ist derselbe wie bei der Einführung der neuen und aktuellen Grenzmaßnahmen im April 2023. „Die terroristische Bedrohung



An der Grenze, hier bei Krusau (Kruså), bildet sich aufgrund der Kontrollen immer wieder Rückstau (Archivfoto). KARIN RIGGELSEN

für Dänemark ist ernst. Für mich zeigt dies, dass wir weiterhin darüber nachdenken müssen, für wen wir die Grenzen unseres Landes öffnen“, so Justizminister Peter Hummelgaard (Soz.). „Deshalb hat die Regierung

beschlossen, die vorübergehenden Grenzkontrollen mit Deutschland zu verlängern, um sicherzustellen, dass die Polizei weiterhin über dieses Instrument im Kampf gegen Terrorismus und grenzüberschreitende

Kriminalität verfügt“, sagt der Politiker weiter.

Dänemark hat gelockert – Deutschland kündigt Schärfe an

Die Regeln der Schengen-Kooperation besagen, dass es

grundsätzlich offene Grenzen zwischen den EU-Ländern geben muss. Vergangenes Jahr ist jedoch eine neue Verordnung in Kraft getreten, die es den Mitgliedsstaaten erlaubt, bereits bestehende Grenzkontrollen auszuwei-

ten, wenn die Bedrohung, die die Kontrolle ursprünglich ausgelöst hat, weiterhin besteht.

Anders als in der Vergangenheit (die befristeten Kontrollen dauern seit 2016 an) werden heute mehr polizeiliche Ressourcen im Grenzhinterland und für die Aufdeckung und Aufklärung von grenzüberschreitender Kriminalität eingesetzt als für physische Kontrollen an den Grenzübergängen.

Unterdessen hat der designierte Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) angekündigt, dass es unter seiner Regierung von deutscher Seite aus verschärfte Grenzkontrollen geben werde.

„Die dänische Regierung hat eingesehen, dass der Ressourcenverbrauch in keinem Verhältnis zum Erfolg stand. Diese Erfahrung sollte sich die Bundesregierung zu Herzen nehmen“, so der Hauptvorsitzende der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark (BDN), Hinrich Jürgensen, kürzlich dazu zum „Nordschleswiger“.



Arla-Chef Peter Tuborgh sieht in der DMK Group die ideale Partnerin für Arla. MIKKEL BERG PEDERSEN/FREELANCE/RITZAU SCANPIX

Dänisch-deutscher Milchgigant in Planung: Arla möchte mit DMK fusionieren

VIBY J. Europas größter genossenschaftlicher Molkekonzern: Das wäre das Ergebnis, falls die Wettbewerbsbehörden die Fusion zwischen dem skandinavischen Arla und der deutschen DMK Group genehmigen.

Arla Foods mit Hauptsitz in Viby J. bei Aarhus schreibt in einer Pressemitteilung, dass die beiden Konzerne Werte teilen und sich ihre Stärken ergänzen würden.

„Unsere starken Positionen auf den Märkten und unsere Produktpaletten ergänzen sich ausgesprochen gut. Unsere enge Partnerschaft in den vergangenen Jahren hat gezeigt, dass die DMK Group die ideale Partnerin für Arla ist“, so Peter Tuborgh, Geschäftsführer (administrierende direktör) von Arla.

Der Milchgigant würde unter dem Namen Arla fortgeführt werden, und der Hauptsitz soll weiterhin in Viby J. liegen.

„Durch Arlas globale Reich-

weite erreichen wir Kundinnen und Kunden jenseits unserer geografischen Reichweite“, so Ingo Müller, Geschäftsführer der DMK Group.

DMK verarbeitet 5,3 Milliarden Kilogramm Milch im Jahr. Bei Arla sind es 13,7 Milliarden Kilogramm. Der fusionierte kooperative Konzern hätte 12.000 Landwirtinnen und Landwirte als Eigentümer. Der Umsatz wäre 142 Milliarden Kronen (19 Milliarden Euro).

Arla und DMK arbeiten bereits in dem gemeinsamen Unternehmen Arnoco zusammen. Es produziert Proteine und Laktose auf der Grundlage von Molke aus der Käseproduktion.

Die Fusion muss, wie erwähnt, von den Wettbewerbsbehörden genehmigt werden. Die Entscheidung wird voraussichtlich Ende dieses Jahres fallen.

Auch die Vertretendenversammlungen der beiden Genossenschaften müssen zustimmen. Dies wird voraus-

sichtlich Ende Juni geschehen.

Arla ist seinerseits das Ergebnis eines Zusammenschlusses. Vor 25 Jahren fusionierte das dänische MD Foods mit dem schwedischen Arla. Der Konzern hat sich seither durch Aufkäufe auch in Großbritannien, Deutschland und den Beneluxländern etabliert. Er exportiert Milchprodukte nach Asien und in den Nahen Osten.

Das Kürzel DMK steht für Deutsches Milchkontor und ist ebenfalls aus einer Fusion entstanden. 2011 schlossen sich Nordmilch und Humana Milchindustrie zu Deutschlands größten Molkereikonzern zusammen.

Peter Tuborgh bleibt Geschäftsführer des neuen Konzerns. Ingo Müller wird geschäftsführende Vizepräsident (EVP). Der in Scherrebek (Skærbæk) ansässige Jan Toft Nørgaard bleibt Vorsitzender des Arla-Aufsichtsrates (bestyrelsesformand).

Ritzau/wt

Dänemark ist ein populäres Ausbildungsland unter Deutschen

KOPENHAGEN Die Anzahl der Deutschen, die aus Studiengründen nach Dänemark gehen, ist seit 2021 deutlich gestiegen. Im vergangenen Jahr haben 1.700 Menschen mit einem deutschen Pass eine Aufenthaltsgenehmigung mit der Begründung erhalten, dass sie einer Ausbildung in Dänemark nachgehen. Das zeigen Daten von Danmarks Statistik.

Die Anzahl der Deutschen, die wegen einer Arbeit nach Dänemark ziehen, ist ebenfalls hoch, bei einer leicht steigenden Tendenz.

Einen regelrechten Sprung



Die dänischen Lehranstalten – wie die SDU in Sonderburg – sind bei deutschen Studierenden beliebt (Archivfoto). SDU

nach oben hat die Anzahl derer gemacht, die aus anderen Gründen zugezogen sind. Von 2020 bis 2022 ist diese Zahl fast auf das Dreifache gestiegen. Und auch 2024 war sie immer noch doppelt so hoch wie vier Jahre zuvor.

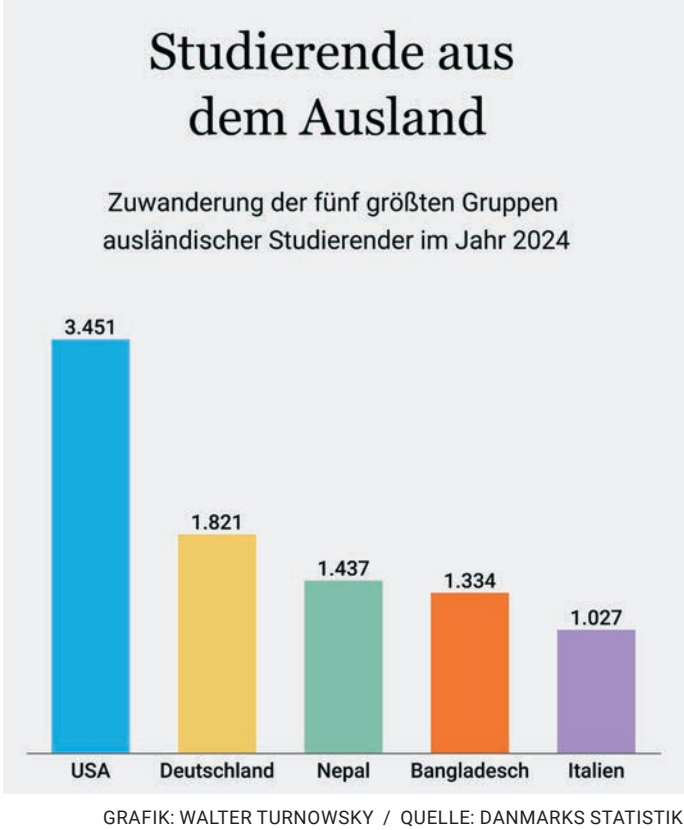
EU-Bürgerinnen und -Bür-

ger können eine Aufenthaltsgenehmigung auch bei Familiennachzug, bei ausreichendem Vermögen sowie als Unternehmerin oder Unternehmer erhalten.

Unter den ausländischen Studierenden machen die Deutschen die zweitgrößte Gruppe aus. Nur aus den USA sind 2024 mehr Menschen wegen einer Ausbildung eingewandert.

Die Anzahl der Studierenden aus Nepal und Bangladesch ist in den vergangenen beiden Jahren deutlich gestiegen, sodass sie jetzt an dritter und vierter Stelle liegen. Erst danach kommt das zweite EU-Land nach Deutschland, nämlich Italien.

Sieht man sich die Einwanderungszahlen aus sämtlichen Ländern an, so kämen 71 Prozent der Menschen 2024 wegen einer Ausbildung oder einer Arbeit nach Dänemark. Der Anteil der Menschen, die Asyl erhalten haben, machte 2024 etwas mehr als 1 Prozent der Zugewanderten aus. Hinzu kommen die Menschen, die auf Grundlage des Ukraine-Sondergesetzes eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten haben. Walter Turnowsky



Als die Wikinger sich ein neues Haithabu bauten

Die Zeit der Nordmänner endete mit der Vernichtung Haithabus? Nein, die Geschichte ging anders weiter, berichten Forschende.

Von Martin Schulte/shz

SCHLESWIG/SLESVIG Die Flammen müss­ten weithin zu sehen gewesen sein, auch in den Wassern des Haddebyer Noors (Haddeby Nor). Die Holzhäuser von Haithabu (Hedeby) brannten lichterloh, angezündet wegen eines Streits um den Thron. Harald Sigurdsson, der König von Norwegen, hatte auch Anspruch auf die Krone von Sven Estridsen, der über Dänemark herrschte, erhoben. Also griff Harald mit seiner Flotte immer wieder dänisches Gebiet an, im Jahr 1050 auch – zum wiederholten Male – Haithabu.

Ein Wikingerdichter beschreibt das brennende Haithabu

Dieses Mal was der Angriff besonders brutal – die ganze Stadt wurde vernichtet. Ein Skalde, einer jener höfischen Wikinger-Dichter, die zu den Raubzügen ihrer Herren die passende Propaganda-Prosa dichteten, schrieb über die Zerstörung des wichtigsten Handelszentrums in Nordeuropa: „Ganz Haithabu wurde von einem Ende zum anderen verbrannt, aus Zorn, das kann man eine tapfere Tat nennen, wie ich meine. Man kann hoffen, dass wir Sven Kummer bereiten. Ich war heute Nacht vor dem Morgengrauen an der Stadtmauer, eine hohe Flamme schoss aus den Häusern empor.“

Genützt hat dieser Angriff Harald am Ende nichts, er starb später bei dem Versuch, König von England zu werden. König Svens vermeintlicher Kummer, den der Skalde



Geschäftiges Treiben: der Hafen von Neu-Haithabu, aus dem sich die Stadt Schleswig entwickelt LANDESMUSEEN SCHLOSS GOTTORF

besungen hatte, war dagegen erträglich: Er ließ die Handelsmetropole einfach an gleicher Stelle wieder aufbauen.

Neu-Haithabu wurde dort gebaut, wo heute die Stadt Schleswig liegt

Aber 16 Jahre später versank sie endgültig in der Asche. Denn im Jahr 1066 fielen die Slawen brandschatzend in Haithabu ein und machten die Stadt, die für den Handel und strategisch so wichtig war, dem Erdboden gleich. Dieses Mal für immer, denn der dänische König befahl nach der erneuten Vernichtung, dass die Stadt an das Nordufer der Schlei (Slien) verlegt werden sollte – dorthin, wo heute die Stadt Schleswig liegt, die versucht, dieses historische Erbe bundesweit zu vermarkten.

Denn die Wikinger sind ein Mythos und ein popkulturelles Phänomen gleichermaßen. Kämpfer, die sich mit ihren Schiffen immer weiter hinauswagen, während ihrer Reisen im frühen Mittelalter ganze Landstriche plündern

und gleichzeitig in viele Regionen dieser Welt ihre wirtschaftlichen Netzwerke spin­nen.

Die Nazis missbrauchten die Wikinger für ihre Herrenmenschen-Ideologie

Männer und Frauen sind nahezu gleichberechtigt, sie eint überdies ein großes handwerkliches Geschick für kunstvollen Schmuck, nützliche Werkzeuge und natürlich: verschiedene seetüchtige Bootstypen. Diese Wikinger beschäftigen bis heute die Fantasie vieler Menschen in vielen Ländern, Missbrauch durch die Herrenmenschen-Ideologie der Nazis inklusive.

Die Wissenschaft will das populäre Wikinger-Thema nicht zu sehr vereinfachen

Für die Wissenschaftler des Museums für Archäologie auf Schloss Gottorf ist das Fluch und Segen zugleich. Sie forschen zu einem populären Thema und wollen die Geschichte der Nordmänner auch nicht zu sehr vereinfachen. Ein Spagat, der auch

bei der großen Ausstellung „Wikingerdämmerung – Zeitenwende im Norden“, die in zwei Wochen eröffnet wird, vollbracht werden muss. Volker Hilberg und Ralf Bleile, die für die Schau verantwortlich zeichnen, haben neue archäologische Funde zusammengetragen, die vieles über Haithabu erzählen.

Und einiges darüber, wie diese Kultur verschwand. Die Zeit der Wikinger wird ungefähr zwischen 750 und 1050 verortet – dann kam diese Epoche zu ihrem Ende, nahezu deckungsgleich mit der Zerstörung Haithabus. So zumindest die bisherige Annahme. Denn die Forschung der Gottorfer Archäologen kommt zu einem anderen Schluss.

„Es ist kein abrupter Wechsel, die Wikingerzeit endet nicht einfach, es ist ein schleicher Prozess“, sagt Volker Hilberg. Die Wikinger siedelten auf die andere Schleiseite, auf das nördliche Ufer und gründeten dort, wo heute die Stadt Schleswig liegt, Neu-Haithabu. Gleichzeitig wuchs

die Epoche der Nordmänner in eine andere hinein, aufgrund größerer nationaler Zusammenschlüsse und gesellschaftlicher Veränderungen. Und die Wikinger wurden Christen.

Der Begriff „Zeitenwende“ im Ausstellungsnamen ist klug und gewiss nicht ohne Grund gewählt, denn die Parallelen in die Gegenwart werden dadurch offensichtlich. Die Besucherinnen und Besucher können aufgrund der aktuellen geopolitischen Entwicklungen und des damit verbundenen Zeitenwende-Begriffs den Umfang der Veränderungen in der Wikingerzeit bemessen.

Die Wikinger orientieren sich in Richtung Russland

Es war eine Umwälzung. „Auch im Handel orientieren sich die Wikinger vom Nordseegebiet in Richtung Ostsee nach Russland“, sagt Hilberg. Eindrucksvoller Beleg dieser Entwicklung ist der sogenannte „Schleswig-Mann“, eine kleine, fein gearbeitete Holzfigur, die 2007 bei Aus-

grabungen im Hafen von Schleswig gefunden wurde.

18 Zentimeter hoch, mit Zwirbelbart und schmalen Augenschlitzen wurde dieser kleine Mann als archäologischer Großfund deklariert, weil er die Ostorientierung der Wikinger belegte. Solche Figuren waren in Osteuropa als Nachbildungen der Hausgötter weit verbreitet. Ein Talisman, den man bei den Wikingen nicht vermutet hatte.

So werden Funde zu Verbindungen und Erzählungen. Auch das ist in der Forschergeneration um Hilberg und Bleile spürbar: der Mut, Geschichte mit Geschichten zu verbinden, das Historische greifbarer zu machen.

Sei es bei der grafischen Umsetzung des Handels im Hafen von Neu-Haithabu oder bei der lebendigen Schilderung des globalisierten Alltags in der Stadt: „Die regelmäßige Anwesenheit fremder Fernhändler, Krieger, Könige und ihrer Vertreter, missionierender Priester und Mönche sowie die Ballung für die damalige Zeit ungeheurer materieller Werte in Form von Waren, Sklavinnen und Sklaven, Münzen, Waffen, Schiffen machte diesen Platz in besonderem Maße attraktiv für räuberische Überfälle, Racheeldzüge und die Austragung politischer und religiöser Konflikte“, schreibt Ralf Bleile in seinem Text zur „Wikingerdämmerung“.

Wissenschaft holt sich Wikinger-Forschung von der Unterhaltung zurück

Da klingt schon das dramaturgische Element durch, ohne dass es zu sehr in Richtung Unterhaltung driftet. Aber die Wissenschaftler holen sich einen Teil ihres Forschungsbereiches, der bislang von Kulturschaffenden für Film und Literatur ausgeräubert wurde, zurück. Auch das ist eine Zeitenwende.

Sybilla Nitsch: Südschleswigscher Wählerverband hat neue Spitze

Führungswechsel beim Südschleswigschen Wählerverband: An der Spitze steht nun Sybilla Nitsch. Bei ihren Stellvertretern gab es eine Kampfabstimmung.

BUSDORF (DPA/LNO) Die neue SSW-Vorsitzende Sybilla Nitsch will die Gleichberechtigung der Minderheiten auf kommunaler Ebene stärken. Die Partei der dänischen und friesischen Minderheit in Schleswig-Holstein wählte die 44-Jährige in Busdorf (Kreis Schleswig-Flensburg) zur Nachfolgerin von Christian Dirschauer. Nitsch erhielt 97 Stimmen der 112 Delegierten. 14 Parteimitglieder stimmten mit Nein. Es gab eine Enthaltung.

Die Geschichts- und Dänischlehrerin aus Husum hatte keinen Gegenkandidaten. Sie war zuvor seit 2020 erste

stellvertretende Vorsitzende des Südschleswigschen Wählerverbandes. Im Landtag ist sie zudem Parlamentarische Geschäftsführerin.

Die Rahmenbedingungen der Minderheiten seien stetig besser geworden, sagte Nitsch. «Alte Gräben sind überwunden – so scheint es –, die Gleichbehandlung der Minderheiten hat einen hohen Stellenwert, das ist der Verdienst des SSW über Jahrzehnte, darauf können wir stolz sein.» Sie forderte die Gleichbehandlung der Minderheiten auch auf kommunaler Ebene.

«Wir können nicht hinnehmen, dass die Ganztagsangebote der dänischen Schulen nicht gleichgestellt finanziert werden», sagte Nitsch. Es sei nicht in Ordnung, wenn die Förderung der friesischen Sprache und Kultur nicht mehr so große Priorität habe oder vor Ort weni-

ger in Sport-, Kultur- oder Bildungseinrichtungen der Minderheiten investiert werde. Über dieses strukturelle Problem wolle sie mit den kommunalen Spitzenverbänden verhandeln.

Nitsch regte eine neue politische Agenda nach dem nordischen Vorbild des Gesellschaftsvertrags für Schleswig-Holstein an. Der SSW wolle aufzeigen, dass es nicht nur um Sicherheit im globalen Kontext gehe, sondern auch um die Sicherheit der sozialen Systeme. «Der Norden darf nicht abgehängt werden. Wir müssen gleichwertige Bedingungen und eine wirtschaftliche Entwicklung im ganzen Land sichern.» Es gehe nicht nur um Straßen und Schienen. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sei die soziale und kulturelle Infrastruktur maßgeblich. Notwendig seien Investitionen in Bildungs-



Sybilla Nitsch ist neue Vorsitzende des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW). (Archivbild) MARKUS SCHOLZ/DPA

und Kultureinrichtungen sowie Kindertagesstätten.

Vorgänger Dirschauer hatte bereits nach seiner Wahl an die Spitze der Landtagsfraktion angekündigt, den Landesvorsitz abzugeben. Der 43-Jährige hatte im Januar die Nachfolge des langjährigen Fraktionsvorsitzenden Lars Harms angetreten.

Zuletzt drei historisch gute Wahlen hätten dem SSW und auch den Minderheiten ein noch größeres politisches Gewicht gegeben, sagte Dirschauer. Bei der Landtagswahl 2022 hatte der von der Fünf-Prozent-Hürde befreite SSW 5,7 Prozent erreicht, bei der Bundestagswahl erneut einen Sitz in Berlin erhalten.

Es falle ihm nicht leicht, den Vorsitz abzugeben. «Es ist aber nicht gut für eine Partei, wenn zu viele Schlüsselpositionen in einer Hand liegen.»

Neuer erster stellvertretender Vorsitzender ist Svend Wippich. Er bekam 105 Ja-Stimmen bei 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung. Wippich war zuvor bereits zweiter stellvertretender Vorsitzender. In einer Kampfabstimmung um den Posten des zweiten Stellvertreters setzte sich Sarina Quäck mit 55 Stimmen gegen Mads Lausten (42 Stimmen) durch.

In einer Resolution forderte die Partei von der künftigen Bundesregierung die Aufnahme des Schutzes und der Förderung nationaler Minderheiten ins Grundgesetz. Minderheitensprachen müsste auch eine stärkere Berücksichtigung in den Medien und bei Bundesbehörden finden. *dpa*

Von Günther bis Seidler: So reagiert Schleswig-Holstein auf den Koalitionsvertrag

Der Koalitionsvertrag steht. SPD, CDU und CSU haben sich geeinigt. SPD-Landesvorsitzende Serpil Midyatli oder Minipräsident Daniel Günther: So äußern sich Politiker aus Schleswig-Holstein.

Von Elisabeth Haarmann/shz.de

KIEL Die Einigkeit zwischen Union und SPD umfasst ein 144-Seiten-starkes Werk: der Koalitionsvertrag, der am 9. April 2025 beschlossen wurde. Ankündigungen, die auch Schleswig-Holstein betreffen: Die Verantwortlichen rund den künftigen Kanzler Friedrich Merz, SPD-Vorsitzenden Lars Klingbeil und CSU-Chef Markus Söder formulierten die gemeinsamen Maßnahmen und Ziele von Schwarz-Rot aus.

Von der Bergung giftiger Weltkriegsmunition aus der Nord- und Ostsee über einen verstärkten Küstenschutz bis hin zur von Ministerpräsident Günther geforderten Pflichtversicherung gegen Elementarschäden: Im Vorfeld der Verhandlungen äußerten die Fraktionen aus dem schleswig-holsteinischen Landtag ihre Wünsche – so haben sich Politiker aus Schleswig-Holstein nun unmittelbar nach Bekanntgabe des Zustandekommens des Koalitionsvertrags geäußert.

Serpil Midyatli: Das sagt die SPD-Landesvorsitzende zum Koalitionsvertrag

In einer SPD-Mitteilung, herausgegeben am Mittwochabend, wird Serpil Midyatli folgendermaßen zitiert: „Als Chefverhandlerin der SPD für die Bereiche Familie, Frauen, Jugend, Senioren und Demokratie weiß ich, wie intensiv, kontrovers, aber verantwortungsvoll alle Seiten an diesem Ergebnis gearbeitet haben“. Die Koalition zwischen SPD und der Union sei für die Politikerin keine Liebesheirat, sondern eine Arbeitskoalition.

Zu den Ergebnissen der Verhandlungen äußerte sie sich zuversichtlich. „Wir investieren in Kitas, greifen den Eltern unter die Arme, sorgen für gute Betreuung auch im Ganzttag, stärken die Frauen in unserer Gesellschaft an sehr vielen Stellen“, so Midyatli. Auch die geplante Reform beim Elterngeld sei für sie erfreulich. Die SPD wolle nun in den Dialog mit ihren Mit-



Es sei das „richtige Signal“ - das sagt Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther zum Koalitionsvertrag 2025.

DPA/SHZ.DE

gliedern gehen, um sich über den Koalitionsvertrag zu beraten.

„Neue Koalition unter Druck“: So äußert sich Bundestagsabgeordneter Stefan Seidler

Bundestagsabgeordneter Stefan Seidler, der SSW dank seines Erfolges in der Bundestagswahl ein weiteres Mal in Berlin vertritt, äußert sich hingegen skeptisch gegenüber dem Koalitionsvertrag. „Die neue Koalition verspricht in Ihrem Vertrag viel und steht damit unter erheb-

lichem Druck, jetzt auch zu liefern. Dabei gibt es noch eine Menge offener Fragen zur Umsetzung dieser Versprechen. Da kann noch viel schiefgehen“, sagt Seidler in einer Pressemitteilung.

Als Vertreter nationaler Minderheiten im Deutschen Bundestag sei es ihm besonders wichtig, dass die Belange der Minderheiten im Koalitionsvertrag Erwähnung finden. Mit Blick auf die vielen internationalen Herausforderungen forderte Seidler ein stärkeres Bewusstsein für gemeinsame grenzüberschrei-

tende Lösungen – vor allem mit den nordischen Partnern.

Dass zudem weiterhin an allen deutschen Grenzen – auch zu unseren dänischen Nachbarn kontrolliert werden, verfehle nationale Symbolpolitik. Es fehle das Fingerspitzengefühl für die Belange der Grenzregion, machte Seidler deutlich.

Abschließend richtete der SSW-Mann deutliche Kritik an die Pläne zur On- und Offshore Kohlenstoffspeicherung: „Dass die Koalition das CCS-Gesetz wiederbeleben will, ist vollkommen fehlgeleitet und nicht im Interesse unseres Nordens. Die Geduld der Menschen im Energiewendeland ist am Ende und das Ökosystem an der Nordseeküste steht bereits heute unter erheblichem Nutzungsdruck. Das Versprechen von CO₂ rechtlich zu ermöglichen, wäre grob fahrlässig und nicht akzeptabel.“

„Das richtige Signal“: So ordnete Daniel Günther den Koalitionsvertrag ein

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) lobte den Koalitionsvertrag von Union und SPD. Er bezeichnete ihn als „das richtige Signal für Deutschland, Europa und die Welt.“

„Der Koalitionsvertrag ist die gemeinsame Antwort von Union und SPD auf die Herausforderungen unserer Zeit. Er dokumentiert einen echten Politikwechsel. Das ist ein wichtiges Zeichen“, so Günther.

Die geplante Senkung der Stromsteuer und die Reduzierung von Umlagen und Netzentgelten wurden von Günther gelobt. Auch die Schaffung einer Work-and-stay-Agentur zur Sicherung der Fachkräftegewinnung sei essenziell: „Durch die Abschaffung des Bürgergeldes und der gleichzeitigen Einführung einer Grundsicherung setzen wir auf das Prinzip Fördern und Fordern.“

Auch im Bereich der Migrationspolitik fänden sich zentrale Forderungen der Landesregierung Schleswig-Holsteins wieder, wie beispielsweise die Verstärkung von Rückführungen. Als positiv bewertet Günther auch das klare Bekenntnis zu den Erneuerbaren Energien. „Und auch die Batteriezellfertigung für die Automobilindustrie ist genau das richtige Signal für Schleswig-Holstein, die Transformation der Wirtschaft, die deutsche Automobilbranche und einen stabilen Markt“, sagte Günther.

Neue Bundesregierung: Was plant Schwarz-Rot wann?

Pendlerpauschale, Mehrwertsteuer in Restaurants, diverse Kommissionen: Die künftigen Regierungspartner haben für mehrere Projekte Fristen und Termine festgelegt - können sie auch eingehalten werden?

BERLIN In ihrem Koalitionsvertrag haben sich CDU, CDU und SPD vieles vorgenommen. Manche Formulierungen sind vage. Für andere Vorhaben gibt es aber sogar konkrete Termine. Eine Auswahl aus dem schwarz-roten Kalender:

2025

- Noch in diesem Jahr soll die regional gestartete elektronische Patientenakte stufenweise ausgerollt werden - von einer bundesweiten Testphase bis zu einer verpflichtenden Nutzung auch mit Sanktionen, wenn Praxen nicht mitmachen.
- Noch in diesem Jahr soll eine Kommission Vorschläge für eine erneute Reform des

Wahlrechts für den Bundestag vorlegen.

- Noch in diesem Jahr soll eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe mit Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände Vorschläge für eine große Pflegereform machen.

- Für die Energiewende soll ein Monitoring in Auftrag gegeben werden, mit dem bis zur Sommerpause der künftige Strombedarf sowie der Stand beim Ausbau der Stromnetze und beim Ausbau der erneuerbaren Energien überprüft werden.

- Bis Sommer sollen Nachsteuerungen bei der bereits gesetzlich gestarteten Krankenhausreform geregelt werden. Es geht um einen Umbau des Netzes.

- Im Herbst soll eine „ergeb-



Union und SPD haben viele Projekte geplant - manche mit Zeitplan. (Archivbild)

MICHAEL KAPPELER/DPA

nisoffene Evaluierung“ der seit 1. April 2024 geltenden Legalisierung von Cannabis für Erwachsene vorgenommen werden.

- Bis Jahresende sollen in einem „Sofortprogramm“ für den Bürokratierückbau“ erste Verpflichtungen vor allem für kleine und mittlere Firmen wegfallen.

- Bis Jahresende soll eine Gesetzgebung zur Modernisierung der Schuldenbremse abgeschlossen sein, die dauerhaft zusätzliche Investitionen in die Stärkung des Landes

ermöglicht. Eine Kommission soll Vorschläge machen.

- Innerhalb des vierten Quartals 2025 soll eine Kommission für eine Reform des Sozialstaats Vorschläge präsentieren.

2026

- Zum 1. Januar soll die Pendlerpauschale dauerhaft auf 38 Cent ab dem ersten Kilometer erhöht werden.

- Zum 1. Januar soll eine „Frühstart-Rente“ eingeführt werden, bei der jedes Kind zwischen 6 und 18 Jahren, das eine Bildungseinrichtung

in Deutschland besucht, pro Monat zehn Euro in ein Altersvorsorgedepot eingezahlt bekommt.

- Zum 1. Januar soll die Mehrwertsteuer für Speisen in der Gastronomie dauerhaft von 19 Prozent auf 7 Prozent reduziert werden.

- Bis Mitte 2026 soll das Wissenschaftszeitvertragsgesetz novelliert werden, das die Bedingungen für Befristungen in Arbeitsverträgen von Forschungspersonal regelt.

- Bis spätestens 31. Juli soll das Selbstbestimmungsgesetz der Ampel-Koalition evaluiert werden, das Änderungen von Geschlechtseinträgen auf dem Amt erleichtert.

- Zum Wintersemester 2026/27 soll die Wohnkostenpauschale für Studierende mit BAföG auf 440 Euro pro Monat erhöht werden.

- Im Jahr 2026 soll ein Mindestlohn von 15 Euro pro Stunde erreicht werden.

- Bis 2026 soll das Waffenrecht umfassend weiterentwickelt werden.

2027

- Ab 1. Januar soll für Geschäfte mit mehr als 100.000 Euro Jahresumsatz eine Registrierkassenpflicht eingeführt werden.

- Bis zum Frühjahr soll eine Kommission die gesundheitspolitischen Vorhabendes Koalitionsvertrags analysieren und Vorschläge für eine finanzielle Stabilisierung der gesetzlichen Krankenversicherung machen.
- Im UN-Sicherheitsrat will Deutschland 2027/28 für einen nichtständigen Sitz kandidieren.

2028

- Beginnend mit dem 1. Januar 2028 soll die Körperschaftsteuer für Unternehmen in fünf Schritten um jeweils einen Prozentpunkt gesenkt werden.

dpa

EU genehmigt DSVs Kauf des deutschen Transportunternehmens Schenker

HEDEHUSENE 1976 gründeten neun Fuhrunternehmer De Sammensluttede Vogmand (DSV); demnächst wird das Unternehmen vermutlich der weltweit größte Logistikkonzern.

Die EU-Kommission hat nämlich den Kauf der DB-Tochter Schenker genehmigt.

Damit hat DSV 35 der 36 notwendigen Genehmigungen für den milliardenschweren Aufkauf erhalten. Das schreibt „Finans“. Es fehlt lediglich die Zustimmung der US-Wettbewerbsbehörde.

Im September 2024 teilte DSV mit, dass es Schenker für 107 Milliarden Kronen kaufen

wollte. Die Deutsche Bahn hatte das Tochterunternehmen im Dezember 2023 zum Verkauf angeboten. Daraufhin meldeten sich mehrere Firmen als mögliche Käuferinnen.

Im Mai 2024 waren noch vier Interessenten übrig; DSV mit, dass es Schenker für auch Mærsk. Der dänische

Reedereikonzern entschied sich jedoch im darauffolgenden Sommer dagegen, ein Gebot abzugeben. Im Endsput waren nur noch DSV und der Kapitalfonds CVC übrig.

Ende August empfahl die Gewerkschaft Verdi, die DB solle sich für CVC entscheiden. Sie befürchtete bei

einer Übernahme durch DSV eine hohe Anzahl von Entlassungen. Im Kaufabkommen ist DSV eine Reihe von „sozialen Verpflichtungen“ gegenüber den Mitarbeitenden eingegangen. Diese gelten für zwei Jahre.

Der Kauf ist der mit Abstand größte, den DSV jemals

getätigt hat. Das gemeinsame Unternehmen wird einen Umsatz von 300 Milliarden Kronen haben. Laut dem Rechenschaftsbericht erwartet das dänische Logistikunternehmen, dass der Kauf im zweiten Viertel dieses Jahres durchgeführt werden kann.

Ritzau/wt

Meinung

Gastkommentar

„2026 hauen wir auf die Kacke“

In seinem Gastkommentar zeigt sich Uffe Iwersen im Namen des Team Nordschleswigs kämpferisch, wenn es um die Organisation und Durchführung der Faustball-EM 2026 in Tondern geht. Das Ziel: ein Fest und die beste Europameisterschaft der vergangenen Jahre.

APENRADE/AABENRAA Einige können wahrscheinlich den Ausdruck „Faustball“ nicht mehr hören, wenn wir – das Team Nordschleswig – mal wieder mit unserem Faustballsport laut voranpreschen und manchmal so tun, als

gäbe es nichts Wichtigeres auf der Welt. Aber das ist uns egal, denn nur so kann es funktionieren eine Nischensportart in den Fokus zu rücken. 2026 setzen wir sogar noch einen drauf. Wir holen die Faustball-Europameisterschaft der

Männer vom 12. bis 15. August 2026 nach Tondern (Tønder). Eine Faustball-EM, zum allerersten Mal auf dänischem Boden. Halleluja.

Wir wollen Faustballeuropa und unserer Region zeigen, was wir und unser Sport so drauf haben. Wir wollen Sport mit kulturellem und kulinarischem Erlebnis verbinden. Wir wollen ein volles Stadion BankParken in Tondern, mit Schülern/Schülerinnen und Neugierigen aus der ganzen Grenzregion und mit Fans

aus ganz Europa. Wir wollen 4 Tage lang eine fulminante EM Show abliefern. Wir wollen 4 Tage lang Europa und Faustball feiern. Wir wollen mehr als nur eine Pre-Party vom Tønder Festival sein. Wir wollen den Nationalteams eine der besten Europameisterschaften der vergangenen Jahrzehnte liefern, weil unser Sport das verdient hat. Wir wollen das absolute Maximum, wir wollen so richtig auf die Kacke hauen. Und vor allem wollen wir – zum jet-

zigen Planungsstand – nicht in Begrenzungen denken.

Aber dann kommen bald doch die Begrenzungen – die finanziellen, die personal- und planungstechnischen. Und dann müssen wir einige unserer Träume und Vorhaben beschneiden oder beerdigen. Wir sind uns dennoch sicher, dass wir etwas Grandioses im August 2026 in Tondern auf die Beine stellen werden. Wir laden fast alle, die entweder mit ehrenamtlichem Einsatz oder mit Spenden oder Spon-

sorengeldern zu diesem Projekt beitragen wollen, herzlich dazu ein, mit uns die Männer-Faustballeuropameisterschaft 2026 in Tondern mitzugestalten, um das Maximum herauszuholen. Es wird ein Fest.

Die in diesem Gastkommentar vorgebrachten Inhalte sind nicht von der Redaktion auf ihre Richtigkeit überprüft. Sie spiegeln die Meinung der Autorin oder des Autors wider und repräsentieren nicht die Haltung des „Nordschleswigers“.

Meinung

„Leben gefährden für ein paar Sekunden Zeitgewinn“

Wer Auto fährt, muss sich ins Bewusstsein rufen, dass er eine potenziell tödliche Waffe bewegt, schreibt Journalist Gerrit Hencke. Regelmäßig gefährden Autofahrende ihn auf seinem Fahrrad auf dem Weg zur Arbeit. Sein Appell: Entspannt euch! Nichts ist so wichtig und so eilig, dass man für ein paar Sekunden Zeitgewinn ein Leben gefährden muss.

FLENSBURG/APENRADE Ja, ich muss wieder über das Radfahren sprechen. Oder sagen wir vielmehr, über das auf dem Fahrrad-gefährdet-Werden. In dieser Woche ist es mir gleich zweimal passiert. Bestimmte Situationen, die häufiger vorkommen, haben in der Welt der Radfahrenden bereits feste Begriffe.

Der Überholzwang: Wie der Name schon sagt, geht es hierbei um den Zwang, einen Radfahrenden überholen zu müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob in 100 Metern eine rote Ampel wartet, sofort danach abgebogen wird oder Gegenverkehr kommt. An der Person auf dem Rad muss vorbeigefahren werden. Notfalls auch mit deut-

lich zu geringem Abstand.

Egal ob Ungeduld, Egoismus oder beides: Am Ende sorgen solche Aktionen für maximal ein paar Sekunden Zeitgewinn. **„Der Punishment Pass“:** die krassere Variante des Überholzwangs. Hier wird – offenbar zur Bestrafung des Radfahrenden, denn anders ist es nicht zu erklären – besonders rücksichtslos, schnell und dicht nebenhergefahren oder überholt. Meist passiert das gepaart mit Hupen oder „Radweg“-Rufen, weil die Menschen hinter dem Steuer meinen, die RadfahrerIn oder der Radfahrer würde sich in diesem Augenblick falsch verhalten und sie in ihrer Fahrt behindern.

Die Situation erlebe ich oft

dann, wenn ein Fahrradweg nicht benutzungspflichtig ist, also nicht mit einem der drei blauen Schilder ausgeschildert ist oder ein Gehweg mit dem Zusatz „Fahrrad frei“ die Benutzung optional macht.

Welche der beiden Varianten ich heute Morgen erlebte, lässt sich nicht zweifelsfrei definieren. Ich fuhr mit meinem Speed-Pedelec auf der Fahrbahn in Richtung Grenze. Ein Autofahrer aus Dänemark überholte mich ohne großen Abstand und mit nur kleiner Geschwindigkeitsdifferenz vor einer Verkehrsinsel und zog dann noch weiter zu mir rüber. Das alles passierte bei Tempo 40. Diese Gefährdung war unnötig, und Zeitgewinn brachte sie dem Mann ebenfalls nicht. Denn nur rund drei Minuten später fand ich das Auto auf dem Parkplatz eines Grenzshops wieder.

Den Radweg neben der Fahrbahn darf ich mit diesem Fahrzeug nicht benutzen, weil ich mich sonst selbst ordnungswidrig verhalte. Denn anders

als in Dänemark dürfen die schnellen E-Bikes mit Tretunterstützung bis 45 km/h in Deutschland nicht auf den Radweg, gehören also auf die Fahrbahn. S-Pedelecs haben ein Versicherungskennzeichen wie ein Motorroller und sind massiver gebaut, was sie von einem normalen Fahrrad unterscheidet. Das wissen noch immer viele Menschen hinterm Lenkrad nicht und schätzen die Geschwindigkeiten manchmal falsch ein. Das Überholen abbrechen kam aber nicht infrage. Wo wir wieder beim Überholzwang sind.

Und während man mit dem S-Pedelec in Tempo-30- und Tempo-40-Zonen gut mithalten kann, wird es in 50er-Zonen schwieriger. Und das führt offenbar zum Zorn. Was Pedale hat, gehört nicht auf die Fahrbahn, scheint für einige die Devise zu sein. Dass ich mich jedoch regelgerecht verhalte, scheint in dem Moment egal.

Ebenfalls in dieser Woche wurde ich auf dem Potterhusvej

bei Apenrade mit Tempo 80 und nur 20 Zentimetern Abstand zu meinem Lenkerende überholt, obwohl die Fahrbahn komplett frei war. Solche Überholmanöver erlebe ich wöchentlich, egal ob mit dem E-Bike oder dem Rennrad. Manchmal mehrmals, manchmal nur einmal.

Warum konnte die Autofahrerin hier nicht einen Bogen machen? Der Autofahrer nicht abwarten, bis nach der Verkehrsinsel Platz ist? Eine Bodenwelle, ein Schlagloch, eine Windböe und der Abstand reicht vielleicht nicht mehr aus. Dann kommt es zum Unfall, der den Radfahrenden entweder ins Krankenhaus oder unter die Erde bringt. Weshalb geht man dieses Risiko als Autofahrender ein?

Vielleicht ist es Gleichgültigkeit, vielleicht Stress und Zeitdruck, eventuell können einige Menschen sich aus dem geschützten Raum „Auto“ auch nicht in den Radfahrenden hineinversetzen, für den sich das Überholmanöver nicht gut an-

fühlt. Aber auch Unwissen über die geltenden Verkehrsregeln kann eine Ursache sein.

Im Fall heute Morgen hat der dänische Autofahrer sicher nicht gewusst, dass ich auf die Fahrbahn gehöre und auch nicht, dass in Deutschland beim Überholen von Fahrrädern innerorts 1,5 Meter Abstand eingehalten werden müssen und außerorts sogar 2 Meter. In Dänemark gibt es dieses Abstandsgebot nämlich nicht. Dennoch rechtfertigt das keine solche Gefährdung.

Straßenverkehr ist ein Miteinander, kein Gegeneinander. Leider vergessen viele Menschen hinterm Steuer, dass sie eine potenziell tödliche Maschine bewegen, die andere schwer und sogar tödlich verletzen kann. Auch auf Fahrrädern sitzen Menschen, die abends heile zu ihrer Familie zurückkehren möchten. Das muss zurück ins Bewusstsein. Nichts kann so eilig oder wichtig sein, dass für ein paar Sekunden Zeitgewinn Leben gefährdet wird. Entspannt euch einfach.

Leserbriefe

„Offener Brief von Mitarbeitenden und Eltern der Deutschen Kindergärten Apenrade“

Ja, auch wir erleben Höhen und Tiefen – das ist in einem lebendigen und anspruchsvollen Arbeitsumfeld wie der frühkindlichen Bildung ganz normal. Dennoch möchten wir betonen, dass in den DKA engagierte Teams arbeiten, die mit hoher Motivation und Freude den Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung bieten. Wir orientieren uns an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und setzen diese mit großem Engagement um.

Natürlich gibt es Herausforderungen – wie in vielen Kitas. Der Arbeitsalltag kann fordernd sein, insbesondere angesichts von Personalmangel und steigenden Anforderungen. Dennoch erleben wir eine Atmosphäre des Zusammenhalts und der gegenseitigen Unterstützung. Sowohl das Personal

als auch die Elternschaft stehen hinter der DKA und fühlen sich durch sie gestärkt. Gemeinsam arbeiten wir daran, den Kindern eine stabile und förderliche Umgebung zu bieten.

Wir wissen, dass wiederkehrende kritische Berichterstattung den Blick auf das Positive manchmal erschweren kann. Doch wir lassen uns davon nicht entmutigen. Wir begrüßen Initiativen wie die geplante Befragung zur Arbeitszufriedenheit, da sie dazu beitragen können, mögliche Verbesserungsreife zu identifizieren und das Wohlbefinden aller Beteiligten weiter zu steigern.

Unsere tägliche Arbeit ist von Begeisterung geprägt. Wir begleiten die Kinder mit Herz und Fachwissen auf ihrem Weg, geben ihnen Sicherheit, Geborgenheit und die besten Voraussetzungen für ihre Zukunft. Wir wünschen uns, dass diese wertvolle Arbeit gewürdigt wird – und nicht durch einzelne

Stimmen in ein falsches Licht gerückt wird.

Lasst uns gemeinsam den Fokus darauf legen, was wirklich zählt: das Wohl unserer Kinder und eine positive, unterstützende Umgebung für alle, die an ihrer Betreuung beteiligt sind.

*Im Namen der Mitarbeitenden und Eltern der Deutschen Kindergärten Apenrade
Pieter Thoms
Mitarbeiter der DKA*

„Homeschooling: Eine unterschätzte Herausforderung“

Liebe Eltern, liebe Kommune Als Lehrer im dänischen Grenzland beobachte ich mit Sorge, dass immer mehr Familien ihre Kinder aus der Schule nehmen und zu Hause unterrichten. Besonders deutsche Familien nutzen diese Möglichkeit häufiger, wie Berichte des „Nordschleswiger“ zeigen. Während ich verstehe, dass Schule nicht der einzige Ort ist, an dem Kinder Wissen erwerben

können, bin ich vor allem besorgt über die Auswirkungen auf die sozialen Beziehungen der Kinder.

Das Schulsystem war für mich nie als ein „Wissens-Mekka“ gedacht. Wissen ist heute an vielen Orten zugänglich – durch Bücher, das Internet oder andere Bildungsangebote. Aber die Schule ist viel mehr als nur ein Ort des Lernens. Sie ist ein sozialer Raum, in dem Kinder lernen, Teil einer Gemeinschaft zu sein, mit anderen zu interagieren und gemeinsame Werte verantwortung und Zusammenarbeit zu entwickeln.

Wenn Familien sich für Homeschooling entscheiden, geht oft ein entscheidender Teil dieser sozialen Erfahrungen verloren. Die Schule bietet Kindern die Möglichkeit, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu lösen und gemeinsam mit anderen Ziele zu erreichen. Diese Erfahrungen sind essenziell, um später als Erwachsene

in einer Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen.

Wenn Kinder zu Hause unterrichtet werden, besteht die Möglichkeit, diesen wertvollen Alltag des Zusammenlebens zu verlieren. Sie verpassen Gelegenheiten, Freundschaften zu knüpfen, Konflikte zu lösen und Teil einer vielfältigen Gemeinschaft zu sein. Das sind Erfahrungen, die weit über das Schulbuch hinausgehen – Erfahrungen, die sie als zukünftige Mitglieder unserer dänischen Gesellschaft stark machen.

Ein weiteres Problem betrifft vor allem deutsche Familien, die oft aus sprachlichen oder kulturellen Gründen Homeschooling bevorzugen. Doch gerade für diese Kinder ist die Schule ein wichtiger Ort, um sprachliche und kulturelle Barrieren abzubauen. Indem sie zu Hause bleiben, verlieren sie eine wesentliche Chance, sich in die dänische

Gesellschaft zu integrieren.

Die aktuellen Regeln für Homeschooling machen es oft zu einfach, die Kinder aus der Schule zu nehmen, ohne dabei die langfristigen Konsequenzen zu bedenken. Während ich den Wunsch vieler Eltern respektiere, selbst Verantwortung für die Bildung ihrer Kinder zu übernehmen, halte ich es für entscheidend, dass diese Verantwortung auch die soziale Entwicklung und die Gemeinschaftsbildung umfasst.

Wenn wir nichts unternehmen, riskieren wir, dass sich Parallelgesellschaften entwickeln, in denen Familien sich bewusst aus dem gesellschaftlichen Leben zurückziehen. Dies gefährdet nicht nur die Integration, sondern auch die gemeinsamen Werte, die unsere Gesellschaft zusammenhalten

*Hans Martin Asmussen
Lehrer
Apenrade*

Familiennachrichten

Inken Knutzen ist mit 70 ein Aktivposten

Am 9. April konnte Inken Knutzen auf 70 Jahre Leben zurückblicken. Zum Geburtstagsinterview haben wir die Vorsitzende des Sozialdiensts Förderkreis in ihrem Zuhause in Rinkenis besucht.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Wochen vor dem 70. Geburtstag sind voller Termine, hauptsächlich Enkel-Sitting in Flensburg (Flensborg) und Sonderburg (Sønderborg). „Ich muss gut planen, damit ich alles unterkriege, ich bin gefragt“, sagt Inken Knutzen und lacht. Am 9. April feierte die aktive Oma ihren runden Geburtstag.

Ihre zwei Töchter Steffi und Claudia haben zusammen drei Mädchen – hinzu kommen drei Bonus-Enkelkinder, und für alle ist Oma Inken eine wichtige Bezugsperson. Sie springt ein, wenn Betreuung notwendig ist. „Die Zeit mit den Enkelkindern genieße ich sehr, und das füllt in meinem Leben sehr viel“, sagt Inken Knutzen.

Seit 2022 ist sie im Ruhestand, zuletzt arbeitete die pädagogische Assistentin im Deutschen Kindergarten Sonderburg an der Arnkilgade.

Geboren ist Inken Knutzen 1955 in Tondern als Kind von „Opa und Oma Halle“, Marie und Niels Hansen, die später als Hausmeisterpaar die deutsche Sporthalle in Tingleff (Tinglev) betrieben.

Inken Knutzen besuchte die Ludwig-Andresen-Schule und die Deutsche Nachschule Tingleff (Tinglev) und zog nach dem Schulabschluss nach Flensburg.

In Flensburg lernte sie ihren damaligen Mann Heinz Knutzen kennen. 1985 übernahm das Ehepaar den Hausmeisterposten an der Förderschule – und Inken Knutzen kehrte mit ihrer Familie nach Nordschleswig zurück.

1989 zog die Familie nach Hockerup (Hokkerup). Inken Knutzen arbeitete zunächst bei Sandella in Tingleff, später als Vikarin im Deutschen Kindergarten Ringreiterweg in Sonderburg und schließlich ab 2013 im deutschen Kindergarten an der Arnkilgade. Mit 59 Jahren ließ sie sich zur pädagogischen Assistentin ausbilden. Im Januar 2022 ging sie in den Ruhestand.

Umgehend engagierte sie sich beim Verein der Fahrradfahre, wo sie seitdem als freiwillige Mitarbeiterin an Bord geht. Seit 1991 sitzt Inken Knutzen im Vorstand des Sozialdienstes Förderkreis, seit 2001 ist sie Vorsitzende.

„Diese Arbeit macht mir noch mehr Spaß, seitdem ich in Rente bin. Man hat Zeit dafür, und das ist herrlich.“

Bis zum Corona-Lockdown spielte sie in der Laienschau-spielgruppe Förderkreis mit



Inken Knutzen ist an der Westküste in Tondern aufgewachsen und lebt seit 2011 in Rinkenis. KARIN RIGGELSEN

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 24. April
Generalversammlung im Förderkreis: Der Sozialdienst-Ortsverein Förderkreis lädt zu seiner Generalversammlung ein. Danach gemütliches Beisammensein mit Imbiss, und die Schleswigsche Partei in Sonderburg berichtet über ihre Arbeit. Anmeldungen bis, 17. April, an Rainer Naujeck, Tel. 4272 4911 oder rainer.naujeck@outlook.dk
DRG-Klubhaus, Gravenstein, 18 Uhr

Sonntag 27. April
VSSt-Ausflug nach Sylt: Die Verbindung Schleswigscher Studenten (VSSt) lädt ihre Mitglieder zu einem Ausflug nach Sylt ein. Preis: 400 Kronen (Studierende: 200 Kronen). Anmeldeschluss ist der 16. April im BDN-Webshop

unter www.nordschleswig.dk
Treffpunkt Fähranleger Havneby, Röm, 10 Uhr

Montag 28. April
DigitalFit für Senioren: Apps verwalten, Daten-Backup, Sperrbildschirm, Notfallkontakte – es geht bei dieser Digital-Fit-Veranstaltung der Bücherei um die Grundlagen der Smartphone-Sicherheit (Teil 2). Deutsche Bücherei, Tingleff, 14.30 Uhr

Lysfest-Veranstaltung: Die Deutsche Bücherei in Hadersleben lädt ein zu Kunstfilm, Musik und Vortrag mit der Autorin und Historikerin Pia Fris Laneth zum Thema „Frauen im Widerstandskampf“. Die Veranstaltung in dänischer Sprache wird

zusammen mit Haderslev Bibliotekerne, Haderslev Lysfest, Haderslev Musikskele, Historie Haderslev und Haderslev Soroptimistklub durchgeführt. Eintrittspreis: 150 Kr. inkl. Imbiss. Tickets und Info auf www.bispen.dk
Bispen, Hadersleben, 17 Uhr

Dienstag 29. April
DSSV-Vertretertagung: Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig lädt Vertreterinnen und Vertreter sowie Interessierte zu den Vertretertagungen (Gymnasium, Schule, Kindergärten) sowie der Hauptvertretertagung ein.
Deutsches Gymnasium, Apenrade, 18 Uhr

Mittwoch 30. April
Newcomer Bandabend: Der

Bund Deutscher Nordschleswiger präsentiert in Kooperation mit CampusRåd Aabenraa und Aabenraa Live die Newcomer-Bands: The Hidden Link, Zoë, Related, sihav und Askeladen. Der Eintritt ist frei.
Black Box, Sønderjyllandshallen, Apenrade, 19 Uhr

Donnerstag 1. Mai
Generalversammlung des Pressevereins: Der Deutsche Presseverein und „Der Nordschleswiger“ laden zur Generalversammlung ein. Vorher wird ab 18.30 Uhr eine Suppe serviert (kostenlos).
DRH-Clubhaus, Hadersleben, 19 Uhr

Sonntag 4. Mai
Historische Führungen auf dem Knivsberg: Die deut-

sche Minderheit und die Bildungsstätte Knivsberg laden wieder zu historischen Führungen auf dem Knivsberg ein – in dänischer Sprache. Das Areal ist immer für alle zugänglich, aber bei den Führungen geht es auch um

die Geschichte des Bergs. Weitere Termine: 18. Mai, 1. Juni, 10. August, 14. September. Anmeldungen über den BDN-Webshop auf www.nordschleswig.dk
Bildungsstätte Knivsberg, 10 Uhr

Kindergarten trauert um Mariam Ibrahim

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der Deutsche Kindergarten Hadersleben muss sich nach fast neun gemeinsamen Jahren von seiner lieben Kollegin Mariam Ibrahim verabschieden: Sie ist am Dienstagabend plötzlich verstorben.

Wir mussten diese sehr traurige Nachricht erst einmal „sacken lassen“.

Mariam startete im Kindergarten als Vikarin. Dann war sie bei der Zwergengruppe als pädagogische Helferin angestellt, bevor sie wegen eines Arbeitsunfalls in der Küche des Kindergartens ausgeholfen hat.

Mariam war eine sehr freundliche, zuverlässige



Mariam Ibrahim PRIVATFOTO

Kollegin, die Freude an ihrer Arbeit und an ihren Kollegen hatte. Sie war immer bereit, auszuhelfen. Jeden Quatsch

hat sie mitgemacht und sorgte sich gut um uns.

So war es ihre Routine, der Leitung frischen Tee aufzu-

brühen, Essensreste für ihre Hühner mitzunehmen, von ihrem Papagei zu erzählen und den Kindern zu helfen, sobald sie etwas aus der Küche brauchten.

Wir, deine Kollegen und Kolleginnen im Deutschen Kindergarten Hadersleben, werden dich sehr vermissen und wünschen deiner Familie, die dir sehr wichtig war, besonders deinem Mann Ali, sehr viel Kraft und Zusammenhalt in dieser schweren Zeit des Trauerns.

Unser Mitgefühl ist bei euch.

Das Team des Deutschen Kindergartens Hadersleben
Mandy Meline Joao, Leiterin

†

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Christa Anita Mammen

* 4. Oktober 1942 † 7. April 2025

hat nach langer Krankheit ihren Frieden bekommen, geliebt und vermisst – die Erinnerungen leben.

Ute, Birgit, Jörg und Marianne Enkelkinder und Urenkelkinder

Die Beisetzung fand am Sonnabend, den 12. April 2025, um 11.00 Uhr von der Kirche zu Abel aus statt.

†

Rasmus Lorenzen

* 19.9.1929 † 3.4.2025

ist nach zunehmender Schwäche still eingeschlafen.

In stiller Trauer Lorenz, Heike und Familien

Bülderup-Bau, den 7.4.2025

Die Bestattung findet am Freitag, den 11.4.2025, um 13.00 Uhr von der Kirche zu Buhrkall/Saxburg aus statt.

Familiennachrichten

Die ehrenamtliche Kirchen-Botschafterin

Unzählig sind die Protokolle, die die fleißige und gewissenhafte Ellen Blume für die Gemeinde und den BDN in Lügumkloster geschrieben hat. Inzwischen hat die Jubilarin ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement für die deutsche Minderheit etwas reduziert.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Am liebsten hält sie sich bescheiden im Hintergrund und zieht an den praktischen Fäden. Am Freitag, 18. April, kommt Ellen Blume aber nicht darum umhin, im Mittelpunkt zu sein, wenn sich ihr Geburtstag zum 80. Mal jährt.

Die Jubilarin engagiert sich seit mehr als fünf Jahrzehnten in Lügumkloster, insbesondere für die Nordschleswigsche Gemeinde (NG). Ellen Blume hat die Arbeit der NG auf vielfältige Art mitgestaltet und geprägt und wirkt seit mehr als 20

Jahren als Kirchenälteste. Im Juni 2022 wurde sie für ihr langjähriges christliches Engagement mit der Bugenhagenmedaille ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um die höchste Auszeichnung der Nordkirche für einen ehrenamtlichen Einsatz.

Ellen Blume hat sich außerdem über Jahre in verschiedenen Positionen für den Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und den Bezirksverein eingesetzt. Bei vielen Veranstaltungen sorgte die pensionierte Lehrerin außerdem für das leibliche Wohl der Gäste, zum Beispiel mit Kuchen oder Sandwiches. Unzählig sind die tadellosen



Ellen Blume ist am liebsten aktiv und organisiert gerne.

MONIKA THOMSEN

Protokolle, die die (Computer-)Handschrift von Ellen Blume tragen. Zusammengefasst würde daraus sicher ein dicker Wälzer hervorgehen.

Weit über das Rentenalter hinaus konnte man an der Deutschen Schule Lügumkloster auf sie zählen. Bis vor etwa einem Jahr brachte sich

Ellen Blume an ihrem früheren Arbeitsplatz jeden Morgen in der Lesezeit und dem Förderunterricht ein.

Inzwischen tritt sie etwas kürzer und konzentriert ihren Einsatz nun auf die Gemeinde. „Solange der Pastor mich noch aushalten kann“, sagte die humorvolle Jubila-

rin unlängst auf einer BDN-Veranstaltung. Sie gilt auch im Bereich der deutsch-dänischen Kultur als Brückenbauerin.

Ellen Blume, die in Flensburg (Flensborg) aufgewachsen ist, war 1945 im nordschleswigschen Hoptrup zur Welt gekommen. Wegen des Krieges hatte es die Familie Johannsen in die Heimat ihrer Mutter gezogen. Die Rückkehr nach Flensburg erfolgte 1947, als die Grenze wieder geöffnet wurde.

Im Alter von 21 Jahren fing Ellen (damals noch Johannsen) als Lehrerin an der deutschen Schule in Lügumkloster an. Damals wollte sie am liebsten so schnell wie möglich wieder weg, da es in der Gemeinde nicht viel kirchliches Leben gab. Sie nahm sich aber eine Aussage des damaligen Pastors Gerhard Schmidt zu Herzen,

dass sie nicht gleich wieder weglaufen sollte. Schmidt kaperte die musikalische Lehrerin, die im Bereich von Religion und Musik viel mit den Schulkindern machte, für die Gemeindearbeit.

Durch die Heirat mit Landwirt Peter Blume lag der Lebensmittelpunkt viele Jahre auf dem Hof in Lügumberg (Løgumbjerg), wo die drei Töchter heranwuchsen.

Mittlerweile wohnt Ellen Blume seit 25 Jahren am Sträßenzug Slotsbanken in Lügumkloster. Sie verwitwete vor 13 Jahren plötzlich.

Ein schwerer Verlust traf sie zudem im Juni vor zwei Jahren mit dem Tod der Tochter Kirsten nach schwerer Krankheit. Ihren fünf Enkelkindern ist Ellen Blume eine liebevolle Oma, und sie ist ihren Töchtern Tina in Vejle und Thea in Hammeleff (Hammelev) eng verbunden.

Tønder Festival 2024 mit Rekordverkauf und Millionen-Minus

Regen und Sturm mit Orkanböen verhagelten dem Festival das Geschäft. Im Jubiläumsjahr wurde ein Minus von fast 1,6 Millionen Kronen gemacht. Die Leitung wird sich mit unvermeidlichen Änderungen befassen müssen, die auch wehtun werden.

TONDERN/TØNDER Dabei fing alles so gut an: Noch nie hatte das Tønder Festival so viele Armbänder verkauft wie 2024, als der 50. Geburtstag gefeiert wurde. Regen und ein Unwetter am Abschlussabend mit lang anhaltenden Regengüssen, enormen Sturmböen, Blitz und Donner verursachten jedoch ein Minus von fast 1,6 Millionen Kronen. Ein Defizit, das es in dieser Größenordnung noch nicht gegeben hat und das

größer als befürchtet ausfiel.

Probleme ergaben sich schon früh auf dem Campingplatz des Festivals. Aufgrund des Dauerregens im Juli waren größere Abschnitte der Fläche aufgeweicht und unbrauchbar. Am Morgen des Festivalsonnabends mussten sogar innerhalb kürzester Zeit 200 neue Plätze zum Übernachten andernorts geschaffen und ein Shuttle-Transport zum Festivalplatz aus dem

Boden gestampft werden.

Die Leitung räumt ein, dass das Festivalmodell nicht gegen unvorhersehbare Ereignisse gewappnet und zu anfällig sei. Sie kündigt daher Änderungen im Geschäftsmodell an, die zum Teil auch wehtun werden, ohne dabei aber die Festival-DNA oder das Erlebnis fürs Publikum zu verlieren, unterstreicht Festivaldirektorin Kristina Lehmann Schjøtt.

Im vergangenen Jahr habe es eine Kettenreaktion mit sich anhäufenden Mehrausgaben gegeben. „Das Wetter legte den Festivalbetrieb so gut wie zwei Tage lahm“, erläutert sie.

„Im Gegensatz zur Wirt-

schaft müssen wir schon ein Jahr im Voraus die Eintrittspreise festlegen. Wir können entstandene Mehrausgaben nicht auf den Festivalgast abwälzen, in dem wir höhere Preise erheben“, erläutert sie das weitere Vorgehen. Befürchtungen, dass das Festival auf vielleicht nur zwei Tage zusammengestampft wird, teile sie nicht. „So weit sind wir noch gar nicht. Wir stehen erst am Anfang unserer Überlegungen“, versichert Lehmann Schjøtt.

Vielversprechend sieht der Armbandvorverkauf für das Festival 2025 aus. Es seien zum jetzigen Zeitpunkt im Vergleich zu 2024 mehr verkauft worden. „Das zeugt da-

von, dass das Wetter die Festivalgäste nicht davongejagt hat“, freut sich die Festivaldirektorin.

„Wir haben das Festival viele Jahre mit dem Herzen gewuppt. Das wollen wir auch weiterhin. Wir müssen aber auch einen kritischen Blick darauf werfen, wie wir Dinge anpacken. Das Festival muss nachhaltig verwaltet werden, sowohl finanziell als auch organisatorisch, ohne dass wir unsere DNA verlieren“, erklärt auch Mette Bosen Linnet, Vorsitzende von Tønder Festival Forening. „Wir haben 50 Jahre überlebt und haben uns gedacht, dass auch die nächsten 50 Jahre zu tun. Das erfordert sofortiges

Handeln, und das werden wir gemeinsam tun.“

Das Festival könne sich über sehr gute Partnerschaften freuen. Eine davon ist die Sparkasse Bredebro. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens hat sie das Festival um die Ausrichtung eines großen musikalischen Volksfests auf dem Festivalplatz gebeten. Alle Einnahmen (Eintritt, Essen und Getränke) fließen in die Kasse des Tønder Festival Fonds. Für etwa 10.000 Menschen – inklusive Freiwillige – soll am Sonnabend, 24. Mai, Platz geschaffen werden. Von 12 bis 23.59 Uhr wird mit viel Musik gefeiert. Die 8.000 Karten sind ausverkauft.

Brigitta Lassen

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

Erna Lassen 1938-2025
Erna Lassen, Gårdkrog, ist 86-jährig gestorben.

Jens Vodder, 1953-2025
Jens Vodder ist nach längerer Krankheit gestorben. Er wurde 72 Jahre alt.

Hans Christian Boysen, 1935-2025
Im Alter von 89 Jahren ist Hans Christian Boysen entschlafen.

Anne Sofie Sørensen, 1937-2025
Anne Sofie Sørensen ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Martha Hansen, 1933-2025
Martha Hansen ist 91-jährig entschlafen.

Leif Hansen
Nach kurzer Krankheit ist Leif Hansen, Tøndern (Tønder), entschlafen.

Christa Anita Mammen, 1942-2025

Nach langer Krankheit ist Christa Anita Mammen, Tøndern (Tønder) im Alter von 82 Jahren verstorben. Sie hinterlässt die Kinder Ute, Birgit und Jörg. Die aus Neukirchen gebürtige Christa Mammen ließ sich nach

ihrem Realschulabschluss zur Kindergärtnerin ausbilden und arbeitete bis zu seiner Schließung im früheren deutschen Kindergarten in Abel. Danach fand sie Beschäftigung im Pflegeheim in Lügumkloster (Løgumkloster). 1969 heiratete sie Werner Mammen aus Abel, der als selbstständiger Fuhrunternehmer tätig war. Sie erledigte für ihn die Buchführung. Ihren Mann verlor sie vor zehn Jahren.

Birgitte Bruntse, 1961-2025
Im Alter von 64 Jahren ist Birgitte Bruntse, Apenrade (Aabenraa), gestorben.

Rasmus Lorenzen, 1929-2025
Im Alter von 95 Jahren ist Rasmus Lorenzen, Bilderup-Bau (Bylderup-Bov), gestorben.

Lars Holm Nyhuus, 1976-2025
Lars Holm Nyhuus, Seegaard (Søgård), ist im Alter von 48 Jahren gestorben.

Henry Arnold Jensen, 1932-2025
Henry Arnold Jensen aus Hadersleben (Haderslev) ist verstorben.

Peter Jakobsgaard Ravn, 1933-2025
Peter Jakobsgaard Ravn aus Simmerstedt (Simmersted) ist verstorben.

Karl Robert Nielsen, 1954-2025
Karl Robert Nielsen aus Maugstrup ist verstorben.

Ruth C. Pedersen, 1930-2025
Ruth C. Pedersen, Rothenkrug (Rødekro), ist im Alter von 95 Jahren gestorben.

Lars Müller, 1948-2025
Im Alter von 76 Jahren ist Lars Müller, Apenrade (Aabenraa), nach längerer Krankheit gestorben.

Hans Kristian Høier, 1934-2025
Hans Kr. Høier, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

Jens Kvist, 1950-2025
Pastor em. Jens Kvist, Apenrade (Aabenraa), ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Christiane „Tulle“ Jepsen, 1930-2025
Christiane „Tulle“ Jepsen ist 94-jährig verstorben.

Margit Cehofski, 1936-2025
Im Alter von 88 Jahren ist Mar-

git Cehofski gestorben.

Jan Eigil Arnold, 1953-2025
Jan Eigil Arnold ist 71-jährig verstorben.

Annette Elisabeth Frederiksen, 1947-2025
Annette Elisabeth Frederiksen ist gestorben, sie wurde 77 Jahre alt.

Nikoline Kathrine Petersen, 1937-2025
Nikoline Kathrine Petersen ist 87-jährig entschlafen.

Anna-Grethe Andersen, 1936-2025
Anna-Grethe Andersen, Scherrebek (Skaerbæk), ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Annelise Arild Wortmann, 1941-2025
Im Alter von 83 Jahren ist Annelise Arild Wortmann, Mögeltøndern (Møgeltønder), gestorben.

Villy Petersen Holt, 1949-2025
Villy Petersen Holt ist 75-jährig gestorben.

Harry Sønksen Høeg, 1953-2025
Harry Sønksen Høeg, Osterhoist (Øster Højst), ist nach längerer Krankheit im Alter von 71 Jahren entschlafen.

Karl Kühn

Karl Kühn ist gestorben.

Kirsten Erica Nielsen, 1944-2025
Kirsten Erica Nielsen ist 81-jährig entschlafen.

Kjel Andresen, 1934-2025
Kjel Andresen ist still entschlafen. Er wurde 90 Jahre alt.

Bertha Christiane Hansen, 1931-2025
Im Alter von 93 Jahren ist Bertha Christiane Hansen still entschlafen.

Ingeborg Marie Petersen, 1945-2025
Ingeborg Marie Petersen aus Nustrup ist verstorben.

Ernst Heinrich Benkjer, 1944-2025
Im Alter von 80 Jahren ist Ernst Heinrich Benkjer, Sophienthal (Sofiedal), gestorben.

Ove Jensen, 1930-2025
Ove Jensen aus Nustrup ist verstorben.

Edith Popp Jacobsen, 1928-2025
Im Alter von 96 Jahren ist Edith Popp Jacobsen aus Halk verstorben.

Christian Johannsen, 1929-2025
Christian Johannsen, Hørup

Plejecenter, ist 95-jährig verstorben.

Rita Nygaard, 1939-2025
Rita Nygaard ist gestorben, sie wurde 86 Jahre alt.

Morten Hansen, 1974-2025
Wenige Tage vor Vollendung seines 51. Lebensjahres ist Morten Hansen, Baurup (Bovrup), gestorben.

Niels Østergaard-Nielsen, 1938-2025
Niels Østergaard-Nielsen aus Gramm (Gram) ist verstorben.

Bjørn Munk Starman, 1987-2025
Bjørn Munk Starman aus Hoptrup ist verstorben.

Gunhild Bruun, 1946-2025
Im Alter von 78 Jahren ist Gunhild Bruun, Loit Kirkeby (Løjt Kirkeby), gestorben.

Lilly Jensen, 1940-2025
Lilly Jensen, Sonderburg (Sønderborg) ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.

Birthe Kock, 1937-2025
Die Sonderburgerin Birthe Kock ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Helle Møller, 1966-2025
Die Gravensteinerin Helle Møller ist im Alter von 58 Jahren verstorben.

Wenn Antibiotika versagen: Eine Ärztin setzt auf KI, um Leben zu retten

Antibiotikaresistenz kann Menschenleben kosten. Weltweit steigen die Infektionszahlen durch resistente Bakterien. Eine dänische Forscherin setzt auf künstliche Intelligenz, um den Antibiotika-Einsatz zu reduzieren. Könnte das die Lösung sein? Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ berichtet sie über das innovative System.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Wenn wir Antibiotika übermäßig einsetzen, kann es passieren, dass die Bakterien resistent werden und die Medikamente nicht mehr wirken“, erklärt Forscherin Sara Nørgaard Søgaard die Gefahr, die von einer Antibiotikaresistenz ausgeht.

Die Medizinerin arbeitet in der Notaufnahme des Apenrader Krankenhauses (Sygehus Sønderjylland) und kommt dort täglich mit Patientinnen und Patienten in Kontakt, die Antibiotika erhalten, weil sie eine Infektion haben.

Warum Antibiotika nicht mehr immer helfen

„Das handelt sich um sogenannte Breitband-Antibiotika, die gegen viele Bakterien wirken“, berichtet die Ärztin. Problematisch wird es, wenn diese Medikamente nicht mehr anschlagen, weil die Bakterien resistent geworden sind. Dann können sogenannte invasive Infektionen folgen.

„Das kann passieren, wenn Antibiotika zu oft eingesetzt wurden und die Bakterien sich daran gewöhnt haben. Menschen können solche resistenten Bakterien auch aus anderen Ländern mitbringen“, sagt Søgaard. Ein weiterer Faktor sei der Einsatz von Antibiotika in der Massentierhaltung. Dort werden diese Medikamente oft prophylaktisch verabreicht und gelangen so über die Nahrung in den menschlichen Körper.

Damit solche Resistenzen sich nicht so häufig entwickeln, hat Sara Nørgaard Søgaard sich eine Methode überlegt: Sie will künstliche Intelligenz (KI) einsetzen, um den Antibiotika-Einsatz im Krankenhaus zu verringern.

Ein neues KI-gestütztes System soll helfen

Vor einigen Jahren wurde sie durch ein Gespräch mit einem Kollegen auf das Problem aufmerksam und begann, sich intensiv damit auseinanderzusetzen. Vor knapp zwei Jahren machte sie sich auf die Suche nach einer Lösung, um



Forscherin Sara Nørgaard Søgaard arbeitet in der Notaufnahme des Apenrader Krankenhauses.

SYGEGUS SØNDERJYLLAND

den Einsatz von Breitband-Antibiotika zu reduzieren – und fand in der künstlichen Intelligenz (KI) eine wertvolle Partnerin. „Wenn Patientinnen und Patienten mit einer Infektion auf die Station kommen, kann die KI anhand der Symptome erkennen, um welche Infektion es sich handelt“, erklärt sie.

„Im Alltag ist es häufig schwer, eine Diagnose zu stellen. Es fehlt an Zeit und Personal“, so die Ärztin weiter. Gemeinsam mit Pro-

grammierern entwickelte sie daher ein Plug-in für das elektronische Patientenjournal. Dieses neue System nutzt KI, um Symptome auszuwerten und eine präzisere Diagnose zu stellen.

Steigende Infektionszahlen bereiten Sorgen

Wenn die herkömmlichen Mittel nicht mehr wirken, müssen Reserve-Antibiotika eingesetzt werden. „Bei uns im Land ist das noch nicht so oft der Fall“, so Søgaard. In

wenigen Fällen helfen jedoch selbst diese Medikamente nicht mehr. Weltweit wurden im Jahr 2019 fast 1,3 Millionen Todesfälle auf resistente Bakterien zurückgeführt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) warnt vor dieser Entwicklung und empfiehlt, den Einsatz von Antibiotika einzuschränken.

Auch in Dänemark steigt die Zahl der invasiven Infektionen. „Es ist problematisch, dass die Gesamtzahl dieser Infektionen zunimmt.

Das erhöht die Zahl der Fälle mit resistenten Bakterien und damit den Einsatz von Breitbandantibiotika“, erklärt Brian Kristensen vom Staatlichen Serum Institut (SSI) in einem Bericht zur aktuellen Lage.

Mehrere Ursachen für Resistenz

Laut Kristensen gibt es viele Ursachen für diesen Anstieg: „Es gibt mehr Patientinnen und Patienten in Risikogruppen, die Menschen werden generell älter und die Anzahl komplexer Behandlungen und Operationen in Krankenhäusern nimmt zu. Sobald resistente Bakterien in die Krankenhäuser gelangen, sehen wir eine verstärkte Verbreitung.“

Besonders in Südländern wie Spanien und Italien, wo Antibiotika teils ohne Rezept erhältlich sind, verschärft sich die Situation. „Die Leute nehmen es auch, wenn sie einen Virusinfekt haben, wogegen diese Medikamente eigentlich nicht wirken“, sagt Nørgaard Søgaard.

Gezielter Antibiotika-Einsatz

Durch das KI-gestützte Programm kann gezielt das passende Antibiotikum verabreicht werden. „Dann müssen wir nicht mehr mit den brei-

ter wirkenden Antibiotika arbeiten. Wir können gezielter behandeln“, erklärt Søgaard. Die meisten Fälle betreffen Harnwegsinfektionen oder Lungenentzündungen. „Mit unserem System können wir diese Erkrankungen früher erkennen und entsprechend reagieren – ohne den Einsatz von Breitband-Antibiotika.“

Testphase startet im Sommer

Aktuell wird das Programm noch verfeinert. „Natürlich wird die letztliche Diagnose weiterhin von Ärztinnen und Ärzten gestellt“, betont Søgaard. Auch Datenschutzfragen werden derzeit von Anwältinnen und Anwälten sowie Notarinnen und Notaren geprüft. Im Sommer soll dann eine erste Testphase am Apenrader Krankenhaus starten. Danach könnte das System in weiteren Krankenhäusern der Region Süd-Dänemark eingeführt werden.

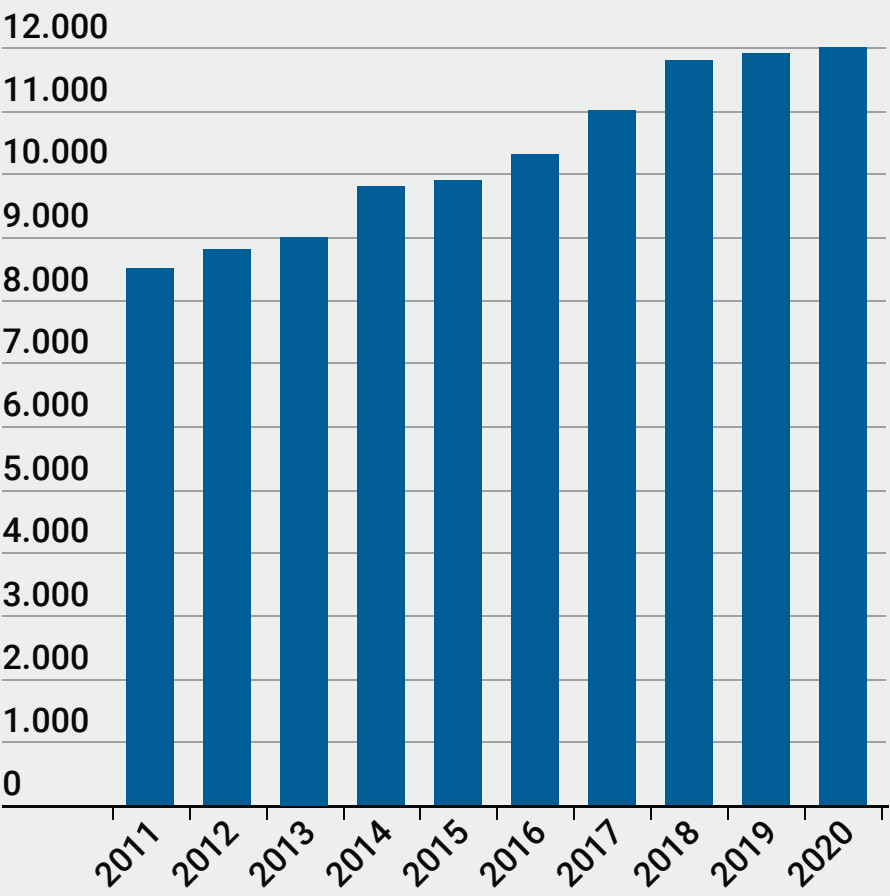
Ist die KI-Ergänzung in der Praxis erprobt, könnte sie auch bei Hausärztinnen und -ärzten zum Einsatz kommen, sagt die Mitentwicklerin.

Zum Abschluss richtet die Forscherin noch einen Appell an die Bevölkerung: „Wenn der Arzt kein Antibiotikum verschreibt, sollten die Patientinnen und Patienten das akzeptieren.“

ANTIBIOTIKARESISTENZ

- **Bakterien werden unempfindlich:** Sie entwickeln Abwehrmechanismen gegen Antibiotika.
- **Behandlung wird schwieriger:** Infektionen lassen sich nicht mehr oder nur noch schlecht mit Antibiotika bekämpfen.
- **Ursache ist oft Übernutzung:** Häufige oder falsche Einnahme von Antibiotika fördert die Resistenzbildung.
- **Gefahr für alle:** Resistente Bakterien können sich ausbreiten und auch Menschen ohne Antibiotikabehandlung gefährden.
- **Weltweites Problem:** Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sieht Antibiotikaresistenzen als eine der größten Gesundheitsbedrohungen. 2019 werden weltweit 1,27 Millionen Todesfälle auf Antibiotikaresistenz zurückgeführt.

Invasive Bakterieninfektionen in Dänemark



QUELLE: FINJA FICHTE / QUELLE: STATENS SERUM INSTITUT

Nachfolge-Kandidat: So sieht Kleinschmidt die Zukunft der deutschen Minderheit

Stephan Kleinschmidt möchte im Mai 2026 Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger werden. Im Interview erzählt er, wie er die Situation der deutschen Minderheit beurteilt.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Wer wird im Mai 2026 die Nachfolge von Hinrich Jürgensen an der Spitze des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), die Dachorganisation der deutschen Minderheit in Dänemark, antreten? Die Frage ist offen, da es bei der Delegiertenversammlung 2026 eine Wahl der BDN-Spitze (Hauptvorsitz, stellvertretender Hauptvorsitz und Kulturvorsitz) geben wird.

Ein Kandidat hat sich vorige Woche bereits gemeldet: Stephan Kleinschmidt, Kommunalpolitiker aus Sonderburg. Im zweiten Teil des Interviews verhält sich der 48-Jährige unter anderem zu den Herausforderungen der deutschen Minderheit. Das Interview führte Chefredakteur Gwyn Nissen im Haus Nordschleswig in Apenrade, wo Stephan Kleinschmidt bis Ende November bei der Schleswigschen Partei als Wahlberater angestellt ist.

Wie schätzt du die Lage der deutschen Minderheit heute ein?

„Ich erlebe, dass wir eine Minderheit sind, die attraktiv ist und in sich ruht. Ihr habt mich schon mal dafür zitiert, dass es der Minderheit gut geht, sie ist gesund. Das hat auch was mit der tollen und guten Arbeit der jetzigen Minderheitenleitung zu tun.

Die Minderheit ist so attraktiv, dass sie wächst und

Menschen von sich aus zu uns kommen. Nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus der Mehrheitsbevölkerung, die es gut finden, wenn ihre Kinder mit zwei Sprachen und zwei Kulturen aufwachsen und damit ein integrierter Bestandteil der Minderheit werden.“

Was bedeutet das für die Minderheit?

„Das stärkt die Minderheit, aber es fordert uns auch heraus. Zum einen in unserem Identitätsverständnis, denn was heißt es, Minderheit zu sein? Und ist mein Verständnis von dem auch dein Verständnis von dem? Das wiederum fordert den Zusammenhalt der Minderheit. Sie ist heute vielfältiger als früher, was nichts Schlechtes und nichts Böses ist, sondern es ist heute einfach nur anders. Damit müssen wir umgehen.“

Wo drückt der Schuh konkret?

„Unsere Institutionen und Schulen platzen aus ihren Nähten. Das ist eine neue Situation, und damit müssen wir umgehen, indem wir uns räumlich entwickeln, aber eben auch, indem wir als Minderheit mit der Zeit gehen.

Ich erinnere mich, als wir vor 25 Jahren bei den Jungen Spitzen anfangen, waren zwei Wörter ganz entscheidend für uns: das Zugehörigkeitsgefühl zur Minderheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der



Stephan Kleinschmidt will für den BDN-Hauptvorsitz kandidieren.

KARIN RIGGELSEN

Minderheit und innerhalb Nordschleswigs und im deutsch-dänischen Grenzland zu stärken. Eigentlich sind diese beiden Themen immer noch tragend.“

Welche Richtung möchtest du als Hauptvorsitzender einschlagen?

„Zunächst habe ich mich für eine Kandidatur entschieden, und vor mir liegt ein demokratischer Prozess. Es können auch andere Kandidatinnen und Kandidaten kommen und sich für diesen Posten anbieten.

Ich habe es bewusst schon jetzt getan, damit ich auch die nächste Zeit nutzen kann, mich genau mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Nicht alles muss anders gemacht werden, sondern man kann auch den großen Einsatz, der geleistet wird, bestätigen, vertiefen und verstärken.

Die Zukunft wird dadurch nicht besser, dass man die

Sachen anders macht, sondern weil man das Richtige tut.

Meine bisherigen Reflexionen sagen mir aber jetzt schon, dass wir uns in den Verbänden als Einheit besser abstimmen und unterstützen müssen. Das heißt beispielhaft, die Probleme eines DSSV (*Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Anm. d. Redaktion*) sind nicht nur die Probleme des Verbandes, sondern der deutschen Minderheit insgesamt. So müssen wir es auch betrachten und lösen. Es muss uns gemeinsam gelingen, Stärken Einzelner effektiv zu nutzen und Schwächen Einzelner besser auszugleichen.

Das Miteinander innerhalb der Minderheit und die Zusammenarbeit innerhalb der Minderheit sind also ausbaufähig. Aber da fällt man nicht mit der Tür ins Haus, sondern das ist ein stetiger Prozess. Solche Prozesse habe ich bis-

her gerne und intensiv begleitet: die verschiedenen Akteure an einem Tisch zu haben, gemeinsames Verständnis zu entwickeln, gemeinsam die Erwartungen abzustimmen, gemeinsam einen Arbeitsplan zu legen, gemeinsam neue Schwerpunkte zu setzen und einen Arbeitsplan zu legen.“

Aber es wird gewisse Erwartungen an eine neue Hauptvorsitzende oder einen neuen Hauptvorsitzenden geben, etwas zu verändern. Oder?

„Ja, das mag sein, und ich will nicht ausschließen, dass es Veränderungen geben kann. Aber man arbeitet zunächst mit den Strukturen und Organisationen, die man hat.

Das geschieht in einem gemeinsamen Diskurs und in einer gemeinsamen Abstimmung. Aber ich glaube, wir können gemeinsam besser auftreten als das, was wir heute tun.“

Braucht die Minderheit etwa eine neue Struktur?

„Es braucht eine Bewusstseinsbildung sowie eine Aktivierung und Mobilisierung der Minderheit und der Strukturen, die das gewährleisten. Die AG Zukunft hatte bereits Schwerpunkte gesetzt und Empfehlungen ausgesprochen. Ich bedaure, dass gewisse Sachen nicht umgesetzt worden sind.

Eine Minderheit ist immer in einem dynamischen Prozess und heute wahrscheinlich noch dynamischer als früher. In dieser Dynamik müssen wir unsere Ruhe finden und dürfen keine Angst vor Veränderungen haben.“

Ist es an der Zeit, dass der BDN eine weibliche Vorsitzende bekommt?

„Es ist an der Zeit, dass wir das Thema Gleichstellung innerhalb der Minderheit ganz nach vorn stellen. Es ist ein zu wichtiges Thema, dass es nur an die Frage des Hauptvorsitzes gekoppelt wird. Klar ist, wir brauchen eine Vielfältigkeit in der Vereinsstruktur der deutschen Minderheit und müssen ganz viele Fragen der Gleichstellung bewegen.

Diese Themen können noch stärker forciert werden, als es bisher der Fall gewesen ist. Das ist eine Frage, die ich als Hauptvorsitzender intensiv nicht nur begleiten, sondern auch mitgestalten würde.

Und gelingt uns die Mobilisierung und Aktivierung der Minderheit, dann klappt es auch, für die vielen Vereine und Verbände und Organisationen in der Minderheit weibliche Kandidaten zu finden.“

Das steckt hinter der Kandidatur von Kleinschmidt

Warum kandidierst du für den Hauptvorsitz des BDN?

„Hinrich Jürgensen hat sich dafür entschieden, nach knapp 20 Jahren den Vorsitz abzugeben. In meiner eigenen Überlegung, wie ich mich weiterhin in der Minderheit und in Nordschleswig engagieren möchte, wäre es eine interessante Aufgabe und für mich persönlich auch ein natürlicher Schritt nach meinem kommunalpolitischen Engagement in Sonderburg.“

Wie lange hast du darüber nachgedacht, diesen Schritt zu gehen?

„Ich habe im November 2022 das erste Mal mitgeteilt, dass ich nicht erneut für den Sonderburger Stadtrat kandidiere. Dafür gibt es mehrere Gründe. Einer ist der Wunsch, ein Familienvater sein zu wollen, der bei seinen Kindern ist. Aber mit der Entscheidung, nicht er-

neut zu kandidieren, festigte sich auch die Ambition, mich für den BDN-Hauptvorsitz anzubieten.“

Was reizt dich an dem Posten?

„Die Funktion als Vorsitzender der Dachorganisation der Minderheit – und damit für 15.000 bis 20.000 Menschen – ist eine wichtige politische Aufgabe und eine Interessenwahrnehmung für eine Organisation, von der ich selbst ein Teil bin. Das reizt mich.

Ich bin in der Minderheit, ich komme aus der Minderheit, ich habe die Institutionen der Minderheit besucht, ich habe mich seit Ende der 90er-Jahre in der Minderheit und für die Minderheit engagiert, und meine Kinder besuchen heute den deutschen Kindergarten in Sonderburg.

Ich kenne die Herausforderungen, vor denen die Minderheit steht, und die Chan-

cen, die sich uns bieten. Und es ist eine Aufgabe, die mir liegt, mit all dem, was ich bisher gemacht habe.

Ich war sechs Jahre Stadtrat und Dezernent in Flensburg, davor vier Jahre lang in der Kieler Staatskanzlei und davor wiederum vier Jahre in der Region Süddänemark. Ich engagiere mich in der Kommunal- und Regionalpolitik und habe auch mal für das Folketing kandidiert.

Ich kenne die Strukturen und habe auch auf beiden Seiten der Grenze ein Netzwerk und einen Erfahrungsschatz.“

War es eine Bauch- oder Kopfentscheidung?

„Beides – mit Herz und Kopf. Ich bin auch davon überzeugt, dass das zum jetzigen Zeitpunkt die richtige Aufgabe für mich ist. Ich bin in einer persönlichen Lebensphase, in die es reinpasst.“

Wie gehen das Familienleben und der Posten als Hauptvorsitzender Hand in Hand?

„Es dreht sich ja nicht um ein Ehrenamt, das man außerhalb seiner Arbeitszeit hat. Der Hauptvorsitz ist eine Arbeit, und es füllt dich aus.

Dass ich abends und am Wochenende Termine hätte, wäre für mich nichts Neues. Das war in den letzten 25 Jahren so. Dadurch, dass ich nicht im Stadtrat aktiv sein werde, werden zeitmäßig bei mir freie Kapazitäten geschaffen.

Meine Erwartung ist nicht, ich müsste mein Familienleben opfern, sondern ganz im Gegenteil, glaube ich, eine neue Harmonie in meinem Alltag finden zu können, die ich lange vermisst habe.“

Was sind deine Schwächen?

„Ich bin ungeduldig und hatte zumindest früher zu wenig Zeit. Der Tag hat leider nur

24 Stunden und die Woche nur 7 Tage. Und das hat mich zumindest in Teilen auch herausgefordert, meine Aufgaben in der Vielfalt so zu bearbeiten, dass es auch meiner Erwartung vielleicht in Gänze entsprach.

Aber in meiner neuen Lebenssituation, in der ich zurzeit bin, und auch in einer neuen Prioritätensetzung in meinem Alltag merke ich, dass ich eine neue Ruhe und Qualität gefunden habe – aber auch eine Klarheit, wie und womit ich arbeiten möchte.“

Andere Hauptvorsitzende haben nebenbei auch einen Beruf gehabt. Würdest du als Hauptvorsitzender auch eine Nebentätigkeit haben?

„Ich kann und möchte mich den Aufgaben als Hauptvorsitzender voll widmen, auch um meinen Einsatz zu konzentrieren und mich auf minderheitenpolitische The-

men zu fokussieren – also keine halben Sachen machen. Ob ich nebenbei auch andere Aufgaben und Positionen wahrnehmen kann, mag sein. Aber ich werde keinen weiteren Beruf ausüben.“

Gibt es einen Plan B, falls du nicht gewählt werden solltest?

„Einen Plan B gibt es im Moment bislang nicht. Das hat nichts damit zu tun, dass ich davon ausgehe, dass es ein Selbstläufer ist. Ich habe bis Ende dieses Jahres meine Stadtratsarbeit wahrzunehmen und meine Aufgabe als Vizebürgermeister. Und ich bin vor allem noch bis zum 30. November dieses Jahres für die Schleswigsche Partei im Wahlkampf tätig.

Das sind Aufgaben, die mich ausfüllen. Was nach dem 30. November ist, wird sich dann entwickeln und ergeben. Ich bin nicht auf der Suche.“

Gwyn Nissen

Rätsel

US Rapper, Kendrick		engl.: spät	Raum-pflege-rin		Arzt-besucher	erster Mann	Autor von 'Tom Sawyer'		Stadt des Taj Mahal	dt. Musikerin	'Veroni-ka, der ... ist da'	Ver-borgen-heit		aus-ruhen	Laub-bäume	Intrige
Anden-kamel							Desktop-bild									
Straßen-zoll					Stiß-ware							Leer-gewicht				
Hunnen-könig							vorder-asiat. Staat					Nacht-vogel				
					Lebens-kraft					Kredit-kosten						
bayr. Laugen-gebäck	dt. Bundes-land	Initialen v. Nietz-sche			 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.								chem. Element			
Sohn der Simp-sons													Spiel-karten-farbe	Spion	Ansied-lung	
des-wegen		Ur-laubs-fahrt		unpäss-lich												Schere-rei
													thüring. Stadt			
chem. Zeichen Neon		Papier-falt-kunst											Zeitu-ngs-lüge			
zwei-wertiger Alkohol													brit. Musiker		Staat in Süd-asien	Sinfonie v. Beet-hoven
bibl. Buch im AT																
Miss-gunst					Jung-tiere	engl. Adels-titel	Meeres-hohtier		Vater (Kose-form)	Dreh-linie von Körpern		Zitter-pappel	nö			
indo-nes. Insel		brit. Vio-linistin, Vanessa-		Jazzstil der 40er Jahre						Ton-art						
							Speise-fisch						Fluss durch Passau			
PC-Arbeits-speicher				erster seiner Art						Nacht-kiosk						
Abk.: geist-lich							Waffel-muster-gewebe						Kfz. -Z. Neustadt (Saale)			

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

4	9		8					2
	1							3
			1	2			6	7
	7	3		9	6			8
9	8						7	5
1			5	8		3	9	
2	3			5	8			
8							5	
7					2		3	9

schwer

	1			4				3
				6	2		4	9
	5		7					
						3		2
	9	5				4	1	
3		8						
					7		6	
1	6		4	9				
7				2			9	

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

ASS
AVE
ERN
ESA
ROT
SEK
UHR
UNI

APRIL
ASPIK
EVENT
HOEHE
INPUT
SAITE
SIBIU
SOSSE
SPASS
SPITZ

ALASKA
BRUNCH
ESSAYS
KANTEN

AUSREDE
EXZESSE
KEHRAUS
PRIMELN
SPIRALE
STOPPEN

AUSLEIERN
KLASSISCH
KREATUREN
SCHREINER

Lösungen

[illegible]

leicht

9	7	6	5	4	3	2	1
8	6	3	9	7	4	2	5
2	3	1	9	5	8	7	4
1	2	6	5	8	7	3	9
9	8	4	2	3	1	6	7
5	7	3	4	9	6	1	2
3	5	8	1	2	9	4	6
6	1	7	4	5	9	8	3
4	9	7	8	6	3	5	1

schwer

7	4	3	6	2	5	8	9	1
1	6	2	4	9	8	7	3	5
5	8	9	3	1	7	2	6	4
3	2	8	1	7	4	9	5	6
6	9	5	2	8	3	4	1	7
4	7	1	9	5	6	3	8	2
9	5	4	7	3	1	6	2	8
8	3	7	5	6	2	1	4	9
2	1	6	8	4	9	5	7	3

©service-denksport.de

S	E	N	E	E	K	I	L	T	S	I	3	9
I	1	3	V	3	4	A	L	R	N	W	V	R
N	N	1	S	H	O	V	T	Y	R	I	W	N
W	0	0	0	2	2	0	0	3	8	9	8	
3	3	N		V					O	I	3	N
9	N	1		S						V	R	3
		N									L	O
3	I	N	3							V		3
V	R	3	9							W	N	3
	0	R	V	X							V	8
3	3										I	8
K	N	I	3							N	3	
3	N	3	N	I	Z		V	N	V	W	3	Z
3	L	0	3		N	V	3	I	V	I	L	I
V	R	V	3		3	3	9	1	0	I	N	V
R	3	V	3		1	V	3	V	K	V	3	V
			1							d		1

K	R	E	A	T	U	R	E	N
I	P	R	I	M	E	L	N	E
S	A	V	A	L	I	N	P	U
A	U	S	R	E	D	E	O	A
B	R	U	C	H	S	R	O	T
S	R	C	S	A	Y	S	S	E
A	S	S	S	S	A	S	O	S
K	U	N	I	S	O	S	S	E
S	A	E	X	Z	E	S	S	H
A	P	R	I	L	T	S	S	H
A	V	L	E	R	A	L	E	P
K	L	A	S	S	I	S	C	H

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

					1
					0
					2
					1
					1
1	0	1	2	1	

	●							2
	●			●				1
		●						1
				●				1
		●					●	2
					●		●	0
●								2
				●				2
2	1	1	2	2	1	0	2	